



Neuigkeiten aus der Universität - Nr. 7 – November 2007- Neuigkeiten aus der Universität

Redaktion: Uni-Pressestelle, ZUV, Zi. 3.07, Tel. 09 21/55-53 23/24, Fax -53 25, e-mail: pressestelle@uni-bayreuth.de
Im Internet: <http://www.uni-bayreuth.de/presse>

Auflage: 2.500

Kommen und gehen

Angenommene Rufe

Dr. Henri Samuel, ETH Zürich, auf die Stiftungs juniorprofessur für Geodynamische Modellierung (im Rahmen des Förderprogramms „Stiftungs juniorprofessuren mit tenure track“ des Stifterverbandes).

Der neue Juniorprofessor (Jahrgang 1975) studierte in Paris Geophysik und promovierte dort 2003 mit einer theoretischen Arbeit über die Dynamik des Erdmantels. Anschließend wechselte er als Postdoktorand in die Arbeitsgruppe von Professor David Bercovici an die Yale University (USA) und war zuletzt Postdoktorand in der Arbeitsgruppe von Professor Dr. Paul Tackley an der ETH Zürich.

Spricht französisch, englisch und spanisch: Prof. Samuel bei der Aushändigung seiner Ernennungsurkunde

urkunde am 16. Oktober mit Universitätspräsident Professor Helmut Ruppert.

Professor Samuel deckt bereits ein breites Interessengebiet ab. Erste Arbeiten beschäftigten sich mit Modellen der Mantelkonvektion und ihre Auswirkungen auf die chemische Heterogenität des Mantels, wie sie etwa in Edelgasdaten zum Ausdruck kommt. An der Yale University arbeitete er an anspruchsvollen Modellen für Mantel-Plumes - das sind „Finger“ von aufsteigendem heißen Mantelmateriale - die die detaillierte Mineralogie des Mantels und die verschiedenen Phasenübergänge im Erdmantel mit berücksichtigen. Er zeigte dabei unter anderem, dass unter bestimmten Randbedingungen der Plume oszillierendes Verhalten zeigt. Außerdem beschäftigte er sich mit der Berechnung synthetischer Seismogramme und untersuchte, wie sich Modelle der

Mantelkonvektion auf die Ausbreitung von Erdbebenwellen im Erdinneren auswirken würden. Diese Entwicklung ist insofern wichtig, da Modelle des Erdinneren letztlich an Hand von seismischen Daten getestet werden können. In den letzten Jahren beschäftigte sich Professor Samuel mit Modellen der frühesten Entwicklung der Erde, besonders im Hinblick auf die Bildung des Erdkerns.

PD Dr. Vollrath Axt, Universität Münster, auf die W 2-Professur für Theoretische Physik.



Professor Axt (rechts) erhielt von Universitätskanzler Dr. Ekkehard Beck seine Ernennungsurkunde

Professor Axt, ein gebürtiger Düsseldorfer (Jahrgang 1964), studierte Physik an der RWTH Aachen und legte 1990 bei Professor T. Stahl sein Diplom mit Auszeichnung ab. In der gleichen Arbeitsgruppe fertigte er auch seine Doktorarbeit an, die sich mit dem Thema „Dynamische Dichtematrixtheorie kohärent erzeugter Korrelationen an der Halbleiterbandkante“ beschäftigte und die er 1994 abschloss. Für diese ausgezeichnete Doktorarbeit erhielt er von der RWTH Aachen die „Borcher-Plakette“.

Anschließend verbrachte er ein Jahr als Postdoktorand an der University of Rochester und beschäftigte sich dort bereits mit Antennenmolekülen. Aus der dortigen Forschungsarbeit ging eine vielzitierte Publikation im renommierten Journal „Reviews of Modern Physics“ hervor, die sich mit nichtlinearer Optik in Halbleitern und molekulare Nanostrukturen beschäftigt.

Danach ging er als wissenschaftlicher Mitarbeiter erneut in die Arbeitsgruppe von Professor Kuhn an der Universität Münster, wo er sich im Jahr 2002 habilitierte. Hervorstechend ist, dass viele seiner Arbeiten und wissenschaftliche Ergebnisse außerordentlich häufig zitiert werden. Eine Arbeit über „A dynamics-controlled truncation scheme for the hierarchy of density matrices in semiconductor optics“ ist inzwischen weit über 150 mal zitiert worden. Die dort beschriebene Methode gilt inzwischen als Standardverfahren zur Berechnung nichtlinearer Eigenschaften der Materie.

PD Dr. Joachim von Oppen, Zentrum Moderner Orient, Berlin, auf die W 2-Professur für Geschichte mit dem Schwerpunkt Geschichte Afrikas (Nachfolge Professor Dr. Dierk Lange).

Der aus dem rheinländischen Remscheid (Jahrgang 1953) stammende Afrikahistoriker studierte zunächst an den Universitäten Düsseldorf und FU Berlin für das Lehramt an Sekundarschulen in den Hauptfächern Geschichte und Geographie und legte 1981 sein Diplom in den Fächern Geographie, Neuere Geschichte und Entwicklungssoziologie an der Freien Universität sowie Weltagrarswirtschaft an der Technischen Universität Berlin ab.

Für seine Promotion (1990) entschied er sich für das Fach Soziologie. Seine Doktorarbeit befasste sich mit der vorkolonialen Marktproduktion in Zentralafrika und schlug damit eine Brücke zwischen der Soziologie und der Geschichtswissenschaft. Dafür erhielt er 1991 den Tiburtius-Preis des Senats von Berlin.

2003 habilitierte sich Professor von Oppen an der Berliner Humboldt-Universität mit der Arbeit „Bouncing Villages: The Enclosure of Locality in Central Africa 1890s to 1990s“ und erhielt die Lehrbefugnis für Geschichte und Gesellschaft Afrikas. Zuletzt war der neue Bayreuther Afrikahistoriker Vize-Direktor vom Zentrum Moderner Orient in Berlin.

Seine Publikationsliste umfasst rund 40 überwiegend historische Aufsätze von denen eine Reihe in wichtigen referierten Zeitschriften wie etwa „The Journal of African History“ oder in den etablierten Jahrbüchern sowie in internationalen Sammelbänden erschienen sind. Seine Dissertation hat international viel Resonanz gefunden. In seiner Habilitationsschrift beschäftigte er sich mit der Sozialgeschichte Zentralafrikas im 19. Jahrhundert. Sie wird von der Fachwelt zu den bedeutendsten Forschungsleistungen in jüngerer Zeit gezählt.

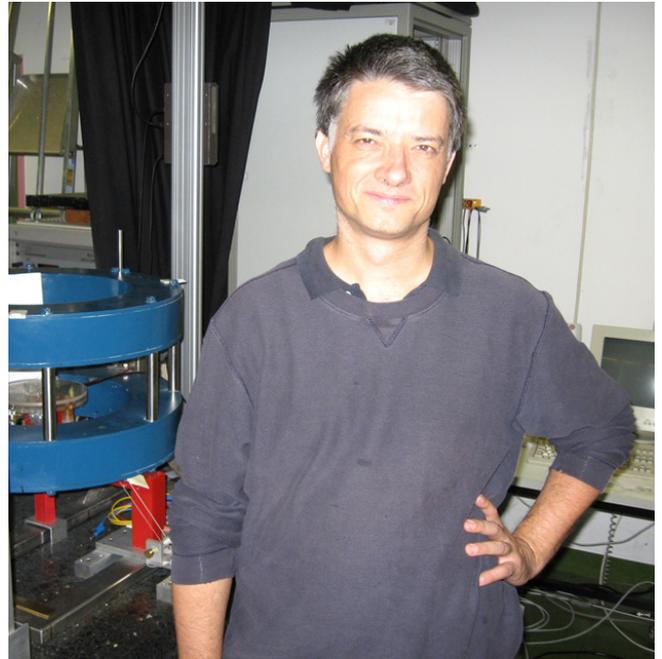
Das Spektrum seiner historischen Themen ist breit. So befasst er sich unter anderem mit Prozessen der früheren Weltmarktintegration Afrikas im 19. Jahrhundert, mit dem Wandel der Moralökonomie, mit geplanter Modernisierung im Kontext sich entfaltender Staatlichkeit sowie mit religiösen Institutionen.

Als international angesehener Afrikahistoriker hatte er Gastaufenthalte in Zentren von Paris und Leiden an den Universitäten von Amsterdam, Yale und Durham wahrgenommen. Er gehört dem Overseas Editorial Board des Journal of Sou-

thern African Studies (Oxford) an und hat in verschiedenen Wissenschaftsorganisationen im Vorstand mitgewirkt.

Professor Dr. Thomas Fischer, Florida State University, Tallahassee, USA, auf die W 2-Professur für Experimentalphysik (Nachfolge Professor Dr. Georg Eska)

Der gebürtige Schweizer (Jahrgang 1963) studierte er an der Technischen Universität München Physik und



schloss sein Diplom in Theoretischer Physik mit einer Arbeit ab, die ausgezeichnet wurde

Seine Promotion am Max-Planck-Institut für Polymerforschung in Mainz 1992 war mehr experimentell ausgerichtet. Seine Arbeit beschäftigte sich mit der Wärmeleitfähigkeit dünner Polymerfilme und Wechselwirkung periodisch strukturierter Grenzflächen mit Oberflächenpolaritonen. Als Feodor Lynen Stipendiat arbeitete er von 1993 bis 1994 an der University of California in Los Angeles und habilitierte sich 1999 im Fach Experimentalphysik mit einer Arbeit über Dynamik und Wechselwirkung an Grenzflächen an der Universität Leipzig.

Anschließend war er bis Mai 2003 Heisenbergstipendiat bei Professor Möhwald am Max-Planck-Institut für Kolloid- und Grenzflächenforschung in Göltingen und wechselte dann als Associate Professor of Physical Chemistry an die Florida State University in Tallahassee (USA)

Professor Fischer gilt als Grenzflächenphysiker, der Theorie und Experiment erfolgreich verknüpfen kann. Mit über 80 Publikationen gilt er als ausgewiesener Experte in der Physik dünner Filme und kolloidaler Systeme und passt damit in zwei Forschungsschwerpunkte der Universität Bayreuth.

PD Dr. Dr.-Ing. Thorsten Pöschel, Institut für Biochemie der Charité, Humboldt Universität Berlin, auf die W 2-Professur für Theoretische Physik (Nachfolge Prof. Dr. Werner Pesch).



Professor Pöschel (Jahrgang 1963) studierte an der TU Chemnitz und am Elektrotechnischen Institut in St. Petersburg (Russland) Physik. Seine Diplomarbeit wurde als Beste des Studienjahres mit dem Adolf-Ferdinand-Weinhold-Preis ausgezeichnet.

1989 promoviert er an der Berliner Humboldt-Universität in Theoretischer Physik über neuronale Netze. Bei Gastaufenthalt am Fachbereich Informatik an der Universität des Saarlandes beschäftigte er sich mit der Entwicklung und dem Bau eines Vektorprozessors sowie mit Arbeiten zu informationstheoretischen Lernverfahren.

Zwischen 1990 und 1999 war Professor Pöschel mit etlichen Unterbrechungen wissenschaftlicher Assistent an der Humboldt-Universität. Jeweils etwa ein Jahr hielt er sich als Gast am Hochleistungsrechenzentrum in Jülich und an der Ecole Supérieure de Physique et Chimie Industrielles in Paris auf, war später an der Universität Stuttgart bei Professor H. Herrmann, einem der führenden Wissenschaftler im Bereich der Physik komplexer nichtlinearer Systeme sowie am James Franck Institut der Universität Chicago. Außerdem hielt er sich zu mehrmonatigen Aufenthalten in Mexico, University of Colorado und an der University of California in Santa Barbara auf. Seit 2000 war er Privatdozent für Biophysik und Bioinformatik am Institut Biochemie der Berliner Charité.

Der neue Bayreuther Professor deckt mit seinen Arbeiten ein breites Spektrum von Themen aus den Bereichen Statistische Physik, Lineare Dynamik, Biologische Physik und Computerphysik ab, was durch mehr als 100 Publikationen in referierten Journalen und drei Monographien zu unterschiedlichen Themen belegt ist. Sein Themenspektrum umfasst die Theorie und Simulation granularer Medien, die Dynamik des Verkehrsflusses, die Optimierungsphänomene und Sprachstrukturen oder auch sehr interdisziplinäre Themen bis hin zu verschiedenen Problemen aus der Biophysik. Insbesondere seine Modellierungsarbeiten zu Prionen und zu Zeitreihenanalysen sind dabei erwähnenswert.

Professor Dr. Andreas Christmann, Universität Brüssel, auf die W 3-Professur für Stochastik zum 1. November 2007 Der aus Schleiden (Eifel) stammende Professor Dr. Andreas Christmann (Jahrgang 1963) studierte Mathematik und Biologie an der Universität Dortmund. Mit einem Stipendium der Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung arbeitete er am Fachbereich Statistik der Dortmunder Universität,

promovierte dort 1992 und ging 1994 als Statistiker an das Institut für Medizinisches Marketing in Hamburg. Im gleichen Jahr wechselte er zurück nach Dortmund und arbeitete im Statistischen Beratungszentrum und Rechenzentrum der Universität, wo er sich 1998 habilitierte.

Von 2003 bis 2006 war er Professor für Datenanalyse am Statistik Department der Universität Dortmund und leitete ein Projekt beim dortigen Sonderforschungsbereich 475 und beim interdisziplinären Forschungsprojekt DoMuS. Seit Februar vergangenen Jahres lehrt und forscht Andreas Christmann als Professor für Statistik an der Freien Universität Brüssel bevor er den Ruf nach Bayreuth annahm.

Professor Christmann ist in verschiedenen Bereich der



Statistik zu Hause. Das gilt für die Statistik der nichtparametrischen Regressionsschätzung, den Aktuarswissenschaften, für die robuste Statistik, für die computational statistics und für das data mining.

Dr. Thomas Scheibel, TU München, zum 1. November auf die W 3-Professur für Biomaterialien

Der gebürtige Regensburger (Jahrgang 1969) hat an seiner Heimatuniversität Biologie und Physikalische Biochemie studiert und ist nach seiner Promotion am Lehrstuhl Biophysik und Physikalischer Biochemie (Dissertationsthema: Struktur-Funktions-Beziehung von Hsp90 aus *S. cerevisiae*) für drei Jahre als Research Associate an die Universität von Chicago gegangen.

Anschließend wechselte er als Wissenschaftlicher Assistent des Lehrstuhls für Biotechnologie an die TU München. Dort baute er eine größere Arbeitsgruppe auf und schrieb seine Habilitationsarbeit mit dem Thema „Conformational Changes and Selfassembly of Proteins“.

Sein Interesse am grundlegenden Verständnis der Struktur-funktionsbeziehungen fibrillenbildender Proteine wird an den Arbeiten Professor Scheibels über Spinnseidenproteine, Muskelkollagen und Prionproteinen deutlich. Neben diesem Interesse an biophysikalischen Grundlagen spielen für Thomas Scheibel auch anwendungsorientierte Arbeiten z. B. unter Nutzung rekombinant hergestellter Proteine bis zur Bereitstellung von testbaren Folien, Kapseln, Schäumen eine große Rolle. Seine Spinnseidenproteine versprechen innovative Werkstofflösungen u. a. in der Medizintechnik. Seine Anwendungsorientierung wird auch durch die Ausgründung einer GmbH zur Verwertung seiner Forschungs- und Entwicklungsergebnissen belegt.



Seine innovativen Arbeiten sind mehrfach preisgekrönt worden. So erhielt er etwa den Innovationsanerkennungspreis des Bayerischen Ministerpräsidenten, war Sieger im Science4Life VentureCup, Preisträger des Bionik-Wettbewerbs des BMBF, erhielt den ersten Preis im MBPW Ideenwettbewerb sowie beim Promega Journalistenpreis „Hauptsache Biologie“ und war mit einem ersten Preis beim Junior Scientist Award der Werkstoffwoche erfolgreich.

Professor Dr. Rolf Uwe Fülbier, Otto Beisheim School of Management, Vallendar, auf die W 3-Professur für Betriebswirtschaftslehre X / Internationale Rechnungslehre – Controlling

PD Dr. Hartmut Egger, Universität Zürich, auf die W 3-Professur für Volkswirtschaftslehre II (Nachfolge Professor Dr. Egon Görgens)

Rufe an auswärtige Wissenschaftler

PDin Dr. Karin Birkner, Universität Freiburg, auf die W 3-Professur für Germanistische Linguistik (Nachfolge Professor Dr. Heiko Hausendorf)

Professor Dr. Hubert Knoblauch, TU Berlin, auf die W 3-Professur für Kultur- und Religionssoziologie

Professor Dr. Falko Langenhorst, Universität Jena, auf die W 3-Professur für Experimentelle Geowissenschaften (Nachfolge Professor Dr. Friedrich Seifert)

Dr. Björn Reineking, ETH Zürich, auf die Juniorprofessur Biogeografische Modellbildung im Rahmen des Elitenetzwerks Bayern (ENB)

PD Dr. Matthias Schmidt, University of Bristol, auf die W 3 Professur für Theoretische Physik I (Nachfolge Professor Dr. Helmut Büttner)

Nach Bayreuth abgelehnte Rufe

Dr. Felix Kofi Ameka, Max Planck Institut für Psycholinguistik, Nijmegen, und Universität Leiden, auf den Lehrstuhl Afrikanistik I (Nachfolge Professorin Dr. Gudrun Miehe)

Rufe an Bayreuther Wissenschaftler

Professor Dr. Jens Kersten, Lehrstuhl Öffentliches Recht III/ Öffentliches Recht und Wirtschaftsrecht, auf einen Lehrstuhl für Öffentliches Recht und Verwaltungswissenschaften an der Universität München

Professor Dr.-Ing. Volker Altstädt, Lehrstuhl Polymere Werkstoffe, an die Universität Stuttgart

Abgelehnte Rufe Bayreuther Wissenschaftler

Professor Dr. Herbert Woratschek, Lehrstuhl BWL VIII/Dienstleistungsmanagement, an die Universität Leipzig sowie einen weiteren Ruf an die Universität Innsbruck

Professor Dr.-Ing. Dieter Brüggemann, Lehrstuhl Technische Thermodynamik und Transportprozesse, an die TU Dresden

Professorin Dr. Beate Lohnert, Geografische Entwicklungsforschung, auf eine W 3-Professur für Anthropogeografie an der Universität Tübingen

Angenommene Rufe Bayreuther Wissenschaftler

Professor Dr. Ulla Wessels und **Professor Dr. Christoph Fehige**, gemeinsame W 2-Professur für Sozialphilosophie, auf eine gemeinsam zu besetzende Professur an der Universität des Saarlandes

PD Dr. Klaus Fischer, Tierökologie I, auf eine Professur für Tierökologie an die Universität Greifswald

PD Dr. Louis Pahlow, Zivilrecht VII, auf eine W 3-Professur für Bürgerliches Recht, Handels- und Wirtschaftsrecht, Internationales Privatrecht und Rechtsvergleichung der Universität Mannheim

Emeritierung

Professor Dr. Adalbert Kerber, Lehrstuhl Mathematik II/ Algebraische Kombinatorik und Diskrete Strukturen, mit Ablauf des 30. September 2007

Versetzung in den Ruhestand

Professor Dr. Arnold Zingerle, Lehrstuhl Allgemeine Soziologie, mit Ablauf des 30. September 2007

Professor Dr. Peter Klotz, Didaktik der deutschen Sprache und Literatur, mit Ablauf des 30. September 2007

Vertretungen

PD Dr. Georg Lipps, W 3-Professur Biochemie, bis zum 31. August 2008

Professor Dr. Peter Klotz, Didaktik der deutschen Sprache und Literatur bis zum 31. März 2008

Professor em. Dr. Adalbert Kerber, Lehrstuhl Mathematik II, bis zum 29. Februar 2008

Dr. Cyrus Samimi, W 2-Professur Ecological Services im Rahmen des Elitenetzwerks Bayern (ENB) bis zum 31. März 2008

Prof. Dr. Lutz Koch, Lehrstuhl Allgemeine Pädagogik, vom 1. Oktober 2007 bis zum 29. Februar 2008

Außerplanmäßige Professur

PD Dr. Kurt Chudej, Ingenieurmathematik, zum 27. August 2007

PD Dr. Gabriele Cappai, Allgemeine Soziologie, zum 19. Oktober 2007

Honorarprofessur

Dr. Fritz-Dieter Doenitz, für das Fachgebiet Glastechnik, zum 29. Oktober 2007

Lehrbefugnis

PD Dr. Michael Kastner, für das Fachgebiet Theoretische Physik zum 29. August 2007

PD Dr. Stefan Heidmann, für das Fachgebiet Genetik zum 22. Oktober 2007

Versetzung

Professor Dr. Wolfgang Schoberth, Evangelische Theologie I, zum 1. Oktober 2007 an die Universität Erlangen-Nürnberg

Entsendung

Dr. Thomas Gollan-Brauer, Akademischer Direktor bei BayCEER, vom 1. Oktober 2007 bis zum 31. Dezember 2009, an das Forschungszentrum Jülich

Ernennungen

PD Daniel Frost PhD, Bayerisches Geoinstitut, am 1. Oktober 2007 zum Akademischen Direktor

Dr. Herrmann Pils, Leiter der Wissenschaftlichen Werkstätten der Zentrale Technik, am 1. Oktober 2007 zum Akademischen Oberrat

PDin Dr. Regina Richter, Sprachenzentrum, am 1. September 2007 zur Akademischen Direktorin

Dr.-Ing. Bernd Rosemann, Umweltgerechte Produktionstechnik, am 1. September 2007 zum Akademischen Oberrat

Aus dem Hochschulrat

38. Sitzung am 24. Juli 2007

Letzte Sitzung

Der Hochschulrat tagte am 24. Juli 2007 zum letzten Mal in seiner jetzigen Zusammensetzung. Im kommenden Wintersemester 2007/08 wird der Hochschulrat nach dem neuen Hochschulrahmengesetz mit jeweils 5 internen und 5 externen Mitgliedern gebildet werden. Präsident Ruppert bedankt sich beim Vorsitzenden Prof. Mayinger sowie bei den Mitgliedern Professor Horstmann, Professor Kohler, Dr. Schneevoigt und Professor Wolff für die gute Zusammenarbeit, sowie die Beratung, Erfahrungen und Anregungen, die sie zu den strategischen Entscheidungen der Universität Bayreuth beigetragen haben.

Studienangelegenheiten

Der Hochschulrat nimmt das Studienkonzept zur Einrichtung eines Masters in African Language Studies zur Kenntnis und stimmt der Einrichtung eines Masters - / Promotionsstudiengangs Musik und Performance zu.

Frauenförderplan 2007 und Jahresbericht der Frauenbeauftragten 2006

Der Hochschulrat nimmt den Frauenförderplan 2007 sowie den Jahresbericht der Frauenbeauftragten zustimmend zur Kenntnis.

Aus dem Senat

256. Sitzung am 26. September 2007

Externe Mitglieder des Hochschulrats

Laut § 6 der Grundordnung der Universität Bayreuth besteht der Hochschulrat aus fünf externen und fünf internen Mitgliedern. In einer Urwahl wurden am 5. Juli 2007 an der Universität Bayreuth folgende interne Mitglieder gewählt: die Professoren Carl Beierkuhnlein (Biogeographie), Rainer Hegselmann (Philosophie) und Hans Josef Pesch (Ingenieurmathematik), Dr. Wolfgang Schöpf (Experimentalphysik) und der Student Stephan Clemens. Die fünf externen Mitglieder wurden auf Vorschlag der Hochschulleitung und in Abstimmung mit dem Wissenschaftsminister Dr. Goppel in der Senatssitzung am 26. September 2007 bestätigt:

- Professor Dr. Dr. h.c. mult. Robert Huber (Nobelpreisträger für Chemie 1988)
- Professor Dr.-Ing. Dr.-Ing. e.h. Franz Mayinger
- Dr. Ihno Schneevoigt
- Professor Dr. Wilhelm Vossenkuhl
- Dr. Hans-Jürgen Wernicke

Studien- und Prüfungsangelegenheiten

Der Senat hat folgende Prüfungsordnungen und Satzungen einstimmig beschlossen:

- Dritte Satzung zur Änderung der Prüfungsordnung für den Bachelorstudiengang Geoökologie
- Satzung zur Änderung der Prüfungsordnung und Satzung zur Änderung der Studienordnung für die Studiengänge Betriebswirtschaftslehre, Economics (Bachelor), Gesundheitsökonomie (Bachelor) und Sportökonomie (Bachelor)
- Sechste Satzung zur Änderung der Prüfungsordnung und Vierte Satzung zur Änderung der Studienordnung für den Bachelorstudiengang Romanistik
- Satzung zur Änderung der Prüfungsordnung für das Kombinationsfach Romanistik (Französisch)
- Fünfte Satzung zur Änderung der Prüfungsordnung und Fünfte Satzung zur Änderung der Studienordnung für den Masterstudiengang Intercultural Anglophone Studies
- Neufassung der Prüfungs- und Studienordnung und Satzung zur Aufhebung der (bisherigen) Studienordnung für den Bachelorstudiengang Philosophy & Economics

- Satzung zur Anpassung der Prüfungsordnungen an das Bayerische Hochschulgesetz vom 23. Mai 2006
- Zweite Satzung zur Änderung der Habilitationsordnung für die Sprach- und Literaturwissenschaftliche Fakultät

dung darauf zurück, „dass wir die Einzigen sind, die auf erfolgreiche 20-jährige Erfahrung in der Afrikaforschung zurückblicken können.“

Änderung der Studienbeitragsatzung

Auf Antrag des Studentischen Konvents befürwortet der Senat die Änderung der Studienbeitragsatzung (§ 7). Dabei sollen besonders engagierte Studierende für bestimmte Zeiten von den Beitragspflichten befreit werden, falls sich durch ihr Engagement die Studienzeit nachweislich verlängert hat. Der endgültige Beschluss soll in der nächsten Senatssitzung gefasst werden.

Zwei Prodekane in der Fakultät für Biologie, Chemie und Geowissenschaften

Der Senat stimmt dem Antrag der Fakultät für Biologie, Chemie und Geowissenschaften zur Einsetzung von zwei Prodekanen ab Wintersemester 2007/08 zu.

Verabschiedung des Senats 2005/2007

Präsident Ruppert bedankt sich abschließend bei den Mitgliedern des Senats 2005/2007 für die gute Zusammenarbeit und die stets erfolgreiche Konsensfindung.



Berechtigter Grund zum Feiern und mit Sekt anzustossen: Afrikaforscher mit BIGSAS-Sprecher Professor Dr. Dymitr Ibrizimow (5. von links) und Mitgliedern der Hochschulleitung, von rechts Vizepräsident Professor Dr. Ortwin Meyer, Uni-Kanzler Dr. Ekkehard Beck und Präsident Professor Helmut Ruppert.

Exzellente

Exzellenzinitiative fördert „Bayreuth International Graduate School of African Studies - BIGSAS“

Riesenerfolg für die Universität Bayreuth! Der Bayreuther Vorschlag zur Einrichtung einer internationalen Graduiertenschule „Bayreuth International Graduate School of African Studies (BIGSAS)“ wird durch die Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder gefördert. Die Entscheidung darüber fiel am 19. Oktober. Die Bayreuther Afrikaforscher werden in den nächsten fünf Jahren rund eine Millionen Euro jährlich an Förderung erhalten.

Der zweite Bayreuther Antrag für ein Exzellenzcluster „Polymer Nanostructures“ hat dagegen sein Ziel knapp verfehlt. Universitätspräsident Professor Helmut Ruppert machte jedoch deutlich, dass das Netzwerk herausragender Kompetenz der Bayreuther Makromolekül- und Kolloidforscher auf neue, vielversprechende Forschungsfelder ausgeweitet werden soll und kündigte die Einrichtung eines bereits in Planung befindlichen Bayrischen Polymerinstituts (BPI) an. Die Teilnahme an der Endrunde der Exzellenzinitiative sei ein „überzeugender Beleg dafür, dass wir auch auf diesem Gebiet ein vielversprechendes Konzept für einen leistungsstarken Verbund von Forschungskonzepten vorgelegt haben.“

„Das ist ein großartiger Erfolg für die Bayreuther Afrikaforschung, aber auch für die Afrikaforschung in ganz Deutschland“, freute sich der derzeitige geschäftsführende Direktor des Bayreuther Instituts für Afrikastudien und BIGSAS-Sprecher Professor Dr. Dymitr Ibrizimow kurz nach Bekanntgabe der Förderentscheidung. Der Bayreuther Antrag sei der einzige unter den 44 Projekt-Vorschläge für die Förderlinie Graduiertenschulen gewesen, der sich mit der Afrikaforschung beschäftigt. Der Afrikanist führte die Entschei-

Einen „Meilenstein für die künftige Entwicklung unserer Universität, die ihre Spitzenposition im Bereich der Interdisziplinären Afrikaforschung weiter ausbauen und ein hochattraktives, neuartiges Konzept die die Graduiertenausbildung realisieren kann“, nannte Universitätspräsident Professor Dr. Dr. h. c. Helmut Ruppert die Förderentscheidung. Auch auf dem Gebiet der Afrikastudien gelte die Universität Bayreuth heute international als hervorragendes Zentrum fachübergreifender Forschung. Dieser Schwerpunkt sei ein Kristallisationspunkt für Forschungskompetenzen aus unterschiedlichen Fächern: Geographie und Ökologie, Rechts- und Wirtschaftswissenschaften, Ethnologie, Entwicklungssoziologie, Geschichtswissenschaft, Religions- und Islamwissenschaft, Sprach- und Literaturwissenschaften, Kunst- und Medienwissenschaft.

Professor Ruppert: „Dieser in Deutschland einzigartige, breit angelegte Verbund von afrikabezogenen Forschungskompetenzen ist in den letzten Jahrzehnten sowohl durch Sonderforschungsbereiche und ein Graduiertenkolleg als auch durch das Institut für Afrika-Studien als Zentraler Wissenschaftlicher Einrichtung bedeutend gestärkt worden.“ Kontakte zu einer Vielzahl von Hochschulen und Forschungseinrichtungen in unterschiedlichen Regionen Afrikas versetzen die Bayreuther Wissenschaftler in die Lage, gemeinsam mit ihren afrikanischen Kollegen Strukturen und Prozesse in Afrika zu erforschen. Zudem sei dieser Schwerpunkt außerordentlich erfolgreich in der Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses gewesen. Zahlreiche afrikanische Wissenschaftler seien in Bayreuth promo-

viert oder habilitiert worden. „Diese Tradition wollen wir nun mit unserem erfolgreichen Konzept für die `Bayreuth International Graduate School of African Studies` fortsetzen“, bekräftigte der Präsident.

Zugleich werde aber ein neuer Weg in der internationalen Graduiertenausbildung beschritten. Deren innovative Strukturen würden eine enge Verzahnung von innovativer Forschung und Lehre, eine intensive persönliche Betreuung der Doktoranden, einen fakultätsübergreifenden Austausch auf dem Bayreuther Campus sowie eine stetige Zusammenarbeit mit namhaften afrikanischen Universitäten gewährleisten.

Professor Ruppert kündigte an, dass das Konzept der Bayreuther Makromolekül- und Kolloidforschung als „Netzwerk herausragender Kompetenzen“ in den kommenden Jahren vertieft und auf neue, vielversprechende Forschungsfelder ausgeweitet werde. Dazu werde ein bereits in Planung befindliches Bayreuthes Polymerinstitut (BPI) eingerichtet. „Damit können wir die Attraktivität unserer Universität für hochbegabte Nachwuchswissenschaftler, die in der Makromolekülforschung innovative Entwicklung aktiv mit gestalten wollen, weiter ausbauen“, bekräftigte der Präsident.

3. Vizepräsident

Vizepräsident für Internationale Angelegenheiten und Außenkontakte wird gewählt

Erstmals wird an der Universität Bayreuth ein dritter Vizepräsident gewählt. Er soll für den Bereich „Internationale Angelegenheiten und Außenkontakte“ zuständig sein und wird am 12. November von Senat und Hochschulrat in gemeinsamer Sitzung gewählt. Einziger Kandidat ist der Lehrstuhlinhaber für Volkswirtschaftslehre, Professor Dr. Bernhard Herz.

Nach der neuen Grundordnung der Universität Bayreuth hat sie neben den bereits „klassischen“ Vizepräsidenten für den Bereich Forschung und wissenschaftlicher Nachwuchs – derzeit Professor Dr. Ortwin Meyer – und dem Vizepräsidenten für Lehre und Studierende – derzeit Professor Dr. Franz Bosbach – einen weiteren Vizepräsidenten, dessen Aufgabenkreis durch das Präsidium bestimmt wird. Die Hochschulleitung hat sich entschieden, den Bereich „Internationale Angelegenheiten und Außenkontakte“ mit diesem dritten Vizepräsidenten zu belegen.

Jahrestag

Universität feiert ihren 32. Geburtstag am 27. November

Traditionell am 27. November, genau dem Tag, an dem sie damals feierlich eröffnet wurde, feiert die Universität Bayreuth ihren inzwischen 32. Jahrestag.

Der Festakt beginnt um 17 Uhr c.t. im Emil-Warburg-Hörsaal H 15 des Gebäudes Naturwissenschaften I. Traditionell geht bei seiner Begrüßungsansprache Universitätspräsident Professor Dr. Dr. h. c. Helmut Ruppert auf aktuelle Entwicklungen seiner Universität ein. Dem folgen studentische Anmerkungen von Markus Preißinger, dem Vorsitzenden des Studentischen Konvents.

Zur guten Tradition gehört dann der nächste Programmpunkt: Die Verleihung mehrerer Preise. So wird Bayreuths Oberbürgermeister Dr. Michael Hohl die Preise der Stadt Bayreuth verleihen, Vizepräsident Professor Dr. Franz Bosbach nimmt die Verleihung des DAAD-Preises in die Hand und der Vorsitzende des Universitätsvereins, Dipl.-Ing. Wolfgang Ramming, wird den Wissenschaftspreis des Vereins überreichen.

Letzter Programmpunkt ist dann der Festvortrag von Professor Dr.-Ing. Dieter Brüggemann, dem Inhaber des Lehrstuhls für Technische Thermodynamik und Transportprozesse, wo er sich mit dem Thema „Mit Energie voran – Forschung und Technik für die Zukunft“ beschäftigen wird.

Wie üblich wird der ansonsten musikalisch umrahmte Festakt mit einem anschließenden Empfang im Foyer des Hörsaalkopfes von NW I beschlossen.

Standpunkt

„Südschiene“-Unis: Unterschiede zwischen akademischer und beruflicher Ausbildung müssen sichtbar bleiben

Die Landesuniversitäten Bayerns und Baden-Württembergs, die sog. „Südschiene“, haben in einer Abschlusserklärung ihres Treffens am 27./28. September in Konstanz entschieden alle Bestrebungen zurückgewiesen, die Unterschiede zwischen akademischer und beruflicher Ausbildung zu verwischen, indem Meistertitel in einen akademischen Grad („Bachelor Professional“) umgewandelt werden. Hierin sehen sie sich einig mit der Bundesvereinigung der deutschen Arbeitgeber, die sich ebenfalls gegen die Einführung nicht-akademischer Bachelorgrade ausgesprochen hat. Die Einlassung der Wirtschaftsministerkonferenz am 4./5. Juni in Eisenach, die Meister- und Technikerabschlüsse befänden sich auf dem gleichen akademischen Niveau wie Hochschulabschlüsse, sei schlicht falsch, hieß es..

Die Politik wurde aufgefordert, mehr staatliche Haushaltsmittel in die akademische Ausbildung und damit die Erhöhung der Zahl der Hochschulabsolventen zu investieren, statt mit einer Umetikettierung beruflicher Abschlüsse in akademische Grade für ein besseres Abschneiden in internationalen Statistiken zu sorgen.

Geehrt

Ethnologie Prof. Gerd Spittler Ehrenmitglied der Deutschen Gesellschaft für Völkerkunde

Professor Gerd Spittler, der langjährige Inhaber des Lehrstuhls für Ethnologie an der Universität Bayreuth, wurde bei der diesjährigen Tagung der Deutschen Gesellschaft für Völkerkunde Anfang Oktober zum Ehrenmitglied der Gesellschaft ernannt. Diese hohe Auszeichnung für besondere Verdienste im Fach ist bislang nur wenigen deutschen Ethnologen zuteil geworden.

Gerd Spittler lehrte von 1988 bis zu seiner Emeritierung im Jahr 2004 in Bayreuth. Hier hat er mehrere

Generationen von Studierenden geprägt; sein intellektueller Einfluss wirkt aber weit über Bayreuth hinaus in die deutsche und internationale Fachöffentlichkeit.

Als Gerd Spittler 1988 auf den Lehrstuhl für Ethnologie berufen wurde, existierte in Bayreuth eine isolierte Professur für Sozioanthropologie, als er emeritiert wurde, war die Ethnologie als selbstbewusstes Fach mit vier Professuren für Ethnologie, eine davon als Juniorprofessur, konsolidiert.

Dieses Selbstbewusstsein war auch tatsächlich gerechtfertigt. Gerd Spittler war im Jahr 1990 Mitbegründer und bis 1999 Sprecher des Graduiertenkollegs „Interkulturelle Beziehungen in Afrika“. Das Graduiertenkolleg diente dann im



Jahr 2000 als Sprungbrett für den SFB 560 „Lokales Handeln in Afrika im Kontext globaler Einflüsse“, dessen Sprecher wiederum bis zu seiner Emeritierung Gerd Spittler war. Dazwischen fand Gerd Spittler noch Zeit, 1999/2000 ein Jahr als Fellow am Wissenschaftskolleg in Berlin zu forschen. Den Winter 2006/7 verbrachte er am Wissenschaftszentrum für Sozialwissenschaftliche Forschung in Berlin. Daneben

war er langjähriger Fachgutachter Ethnologie der DFG (2000 – 2004). In dieser Funktion hat Gerd Spittler manchem ethnologischen Projekt und manchem SFB ins Leben verholfen. Und seit seiner Emeritierung ist er Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats des Zentrums Moderner Orient in Berlin.

Alle diese Tätigkeiten in Lehre und Wissenschaftsorganisation hinderten Gerd Spittler aber nicht an seiner eigenen umfangreichen Forschungstätigkeit. Immer wieder fand er Zeit für intensive Feldforschungsaufenthalte in Afrika und für die Veröffentlichung seiner Forschungsergebnisse. Wir gratulieren und wünschen ihm, dass er jetzt, vom Alltagsgeschäft entlastet, sich in Ruhe darauf konzentrieren kann.

Ausgezeichnet

Nachwuchs-Geowissenschaftler Klaus-Holger Knorr erhielt Bernd-Rendel-Preis der DFG

Der Bayreuther Diplom Geoökologe Klaus-Holger Knorr (29) gehört zu den vier Nachwuchsforschern in den Geowissenschaften, die von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) mit dem diesjährigen Bernd Rendel-Preis ausgezeichnet wurden.

Die DFG ermöglicht mit dem mit je 2.000 € dotierten Preis den jungen diplomierten, aber noch nicht promovierten Preisträgern die Teilnahme an internationalen Kongressen und Tagungen. Die Nachwuchswissenschaftler erhalten den Preis für herausragende und originelle Diplomarbeiten, lau-

fende Dissertationen oder andere Forschungsarbeiten. Die Preise wurden im Rahmen der Jahrestagung der Geologischen Vereinigung verliehen, die in der ersten Oktoberwoche in Bremen stattfand.



Klaus-Holger Knorr arbeitet in der Hydrogeochemie am Lehrstuhl von Professor Dr. Stefan Peiffer. Er promovierte seit 2005 im Rahmen der DFG-geförderten Forschergruppe "Dynamik von Bodenprozessen bei extremen meteorologischen Randbedingungen" zur Bedeutung organischer Substan-

zen für Elektronentransferprozesse im Grundwasser. Sein Studium der Geoökologie in Bayreuth und Zürich, das durch ein Stipendium der Studienstiftung des Deutschen Volkes gefördert wurde, schloss er mit Auszeichnung ab.

Dr. David Roesner (Exeter) erhält ersten Thurnauer Preis für Musiktheaterwissenschaft

Jetzt steht es fest: Der mit 1500,- € dotierte Thurnauer Preis für Musiktheaterwissenschaft – Thurnau Award for Music Theatre Studies 2007 geht an Dr. David Roesner (Exeter). Der Preis wird anlässlich des dreißigjährigen Bestehens des FIMT am 22. November 2007 während eines Festaktes, u. a. in Anwesenheit des bayerischen Wissenschaftsministers Dr. Thomas Goppel, verliehen. Über die Vergabe des Preises hat eine international zusammengesetzte Jury mit Gundula Kreuzer (Yale University), Prof. Dr. Anselm Gerhard (Universität Bern), Prof. Dr. Thomas Betzwieser (Bayreuth) und Prof. Dr. Anno Mungen (Bayreuth/Thurnau) entschieden.

Mit dem Preis wird Roesners Aufsatz "The politics of the polyphony of performance. Musicalization in contemporary German theatre" belohnt, der mit einem modernen methodischen Ansatz zugleich herausragendes wissenschaftliches Potential beweist. Roesner ist mit seiner wissenschaftlichen Arbeit zum Musiktheater des 20. Jahrhunderts in Fachkreisen kein Unbekannter. In seinem nun prämierten Aufsatz interpretiert er die Formen der Musikalisierung insbesondere im so genannten Sprechtheater als eine der wesentlichen zukunftsweisenden Tendenzen des zeitgenössischen Theaters.

David Roesners Artikel beschreibt und untersucht das Phänomen der Musikalisierung im zeitgenössischen deutschsprachigen Theater als eine (Wieder-) Entdeckung der Musikalität von Sprache, Bewegung, Geräusch, Licht und anderen theatralen Ausdrucksmitteln und nicht als bloße Steigerung des Musikanteils in Schauspielproduktionen. Anhand der Arbeiten von Ruedi Häusermann, Sebastian Nübling, Heiner Goebels, Christoph Marthaler und Einar Schleaf beobach-

tet Roesner wie Musikalisierung in Bezug auf den Probenprozess, die Aufführung und die Rezeption durch das Publikum neue Erfahrungsräume eröffnet. Darsteller und Zuschauer verhandeln ihre Erwartungen und ihre Gewohnheiten der Bedeutungsproduktion auf dem Theater neu. Im Fall von Heiner Goebbels beispielsweise ermöglicht die „Polyphonie der theatralen Ausdrucksmittel“ (Goebbels) dabei ein Theatererlebnis, das von den traditionellen Arbeits- und Bedeutungshierarchien (also das Primat des Regisseurs und des Textes) befreit ist.



Der Preisträger Dr. David Roesner (*Bild – Foto Vladimir Miller*), 1972 in Stuttgart geboren, studierte „Kulturwissenschaften und ästhetische Praxis“ in Hildesheim, Bath und Bologna. 1998 schloss er sein Studium mit einer Diplomarbeit über „Körper – Komik – Kunst – Kommerz: Elemente der Commedia dell’Arte in den Silent Slapstick Comedies“ ab. Vier Jahre später promovierte er über das Thema „Theater als Musik. Verfahren der Musikalisierung in chorischen Theaterprojekten bei

Christoph Marthaler, Einar Schleef und Robert Wilson“.

Darüber hinaus arbeitete Roesner als Theatermusiker und Regisseur für eine Vielzahl verschiedener Theaterproduktionen, darunter genauso theaterpädagogische wie professionelle Projekte, insbesondere in Kooperation mit dem Stadttheater Hildesheim. Nach mehreren Lehraufträgen war Roesner von 2002 bis 2005 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Medien und Theater der Universität Hildesheim. Es folgten Gastdozenturen an der Universität Bern und der Universität Mainz. Seit 2005 ist Roesner Lecturer in Drama an der University of Exeter, Großbritannien

Der Thurnauer Preis für Musiktheaterwissenschaft wurde erstmals in der dreißigjährigen Geschichte des Forschungsinstituts für Musiktheater (FIMT) an der Universität Bayreuth ausgelobt. Er möchte neue Standards in der Musiktheaterwissenschaft mit diesem Wettbewerb anregen.

Eingesandt werden konnten Aufsätze und Essays zu allen relevanten Themenbereichen: von der Oper zum Musical, vom Vaudeville oder der Revue zum Musik-Film und zur Filmmusik, vom Ballett über das Tanztheater zur Tanzperformance, von der Aufführungs-Analyse zur Analyse von Partituren oder Librettos.

Das Forschungsinstitut für Musiktheater (FIMT) an der Universität Bayreuth ist eine international einmalige Forschungseinrichtung, die sich mit dem Musiktheater in seinem weitest denkbaren Verständnis befasst. Das Institut in der Schlossanlage im oberfränkischen Thurnau verfügt über eine einzigartige Bibliothek und umfangreiche dokumentari-

sche Sammlungen, die von Wissenschaftlern und Praktikern aus aller Welt konsultiert werden.

Bahnbrechende Erkenntnisse in der Geophysik – E.ON Bayern-Kulturpreis an Innokenty Kantor

Innokenty Kantor wurde für seine an der Universität Bayreuth mit „sehr gut“ bewerteten Promotion im Bereich Geowissenschaften am 25. Oktober mit dem Kulturpreis Bayern der E.ON Bayern AG ausgezeichnet. Der Nachwuchswissenschaftler erhielt ein Preisgeld von 4.000 Euro.

Wie Prof. Hans Keppler vom Bayerischen Geoinstitut der Universität Bayreuth in seinem Nominierungsvorschlag anmerkte, konnte der 27-jährige durch seine Arbeit „bahnbrechende neue Erkenntnisse über die Struktur und die physikalischen Eigenschaften des Minerals Ferroperiklas gewinnen“. Kantor untersuchte dazu im Labor die Eigenschaften dieses Minerals - eines der Hauptbestandteile des unteren Erdmantels - unter hohem Druck. Um die Untersuchungen überhaupt möglich zu machen, musste er eine Reihe von experimentellen Methoden neu entwickeln. Seine Ergebnisse seien von großer Bedeutung für die Geophysik, da sie einige Ideen, die in den letzten Jahren zu diesem Thema aufkamen, widerlegen, so Prof. Keppler weiter.



Der Preisträger Innokenty Kantor mit Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Robert Huber, Nobelpreisträger für Chemie 1988, der im den Preis aushändigte und ansonsten dem neuen Hochschulrat der Universität als externes Mitglied angehört

Der gebürtige Russe studierte an der Moscow State University und erhielt 2001 seinen Bachelor im Fach Geologie. 2003 erlangte er den Titel „Master of Arts“ am Lehrstuhl für Kristallographie und Kristallchemie der Moscow State University. Beide Abschlüsse erzielte er „mit Auszeichnung“. Ein weiterer Beweis seiner herausragenden Leistungen ist seine umfangreiche Publikationsliste, die bereits acht Veröffentlichungen in angesehenen internationalen Zeitschriften zählt. Zurzeit ist Innokenty Kantor als Forschungswissenschaftler am Bayerischen Geoinstitut der Universität Bayreuth beschäftigt.

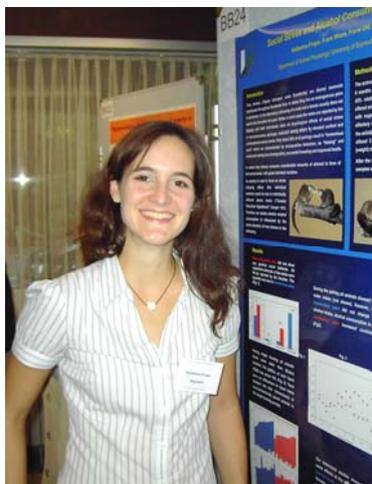
Der mit insgesamt 170.000 Euro dotierte Kulturpreis Bayern wird vom Energiedienstleister E.ON Bayern 2007 bereits zum dritten Mal für besondere Leistungen in Kunst und Wissenschaft verliehen.

Erfolgsereignisse in der Tierphysiologie: Poster ausgezeichnet

Erfolgreich haben Bayreuther Tierphysiologen bei der 100. Jahrestagung der Deutschen Zoologischen Gesellschaft (DZG) abgeschnitten, die vom 21. bis 24. September in Köln mit über 600 Teilnehmern stattfand. Von den über 220 Postern wurden die Beiträge von drei Angehörigen des Lehrstuhls Tierphysiologie (Prof. v. Holst) ausgezeichnet:

Katharina Finger (rechts) zeigte in ihrem Poster

„*Social Stress and Alcohol Consumption in Tree Shrews*“, dass soziale Spannungen bei unharmonisch verpaarten Tupajas zu einer stark erhöhten Alkoholaufnahme führen. Dies



könnte eine Erklärung für die individuell stark unterschiedliche Alkoholaufnahme in Form vergorener Früchte von Tupajas in der Natur liefern.

Geraldine Prager (links) zeigte in Labor- und Freilanduntersuchungen zu ihrem Poster "*Sibling effects on early pup growth: a study on rabbits and rats*", wie die Anzahl der Wurfgeschwister Wachstum und da-

mit die Überlebenswahrscheinlichkeit von Wildkaninchen und Laborratten beeinflusst.

Stefan Groß konnte in seiner Untersuchung „*A special neuron in a subterranean termite responding to feeding deterrent compounds*“ einen Geschmacksrezeptor



bei Termiten nachweisen, der auf bestimmte Inhaltsstoffe von Baumarten anspricht und zu deren Ablehnung als Nahrung führt.

Dieses gute Abschneiden unserer Bayreuther Tierphysiologen ist umso bemerkenswerter, als Professor von Holst seit zwei Jahren emeritiert ist und seinen Lehrstuhl nur noch „verwaltet“.

Berufen

Prof. Nagel wird Mitglied des Kuratoriums des Deutschen Studienpreises

Die Körber-Stiftung hat Professor Dr. Dr. Eckhard Nagel zum Mitglied des Kuratoriums des Deutschen Studienpreises berufen. Der Leiter des Instituts für Medizinmanagement und Gesundheitswissenschaften (IMG) der Universität Bayreuth wird somit die kommenden vier Jahre bei Konzeption und Durchführung des Wettbewerbs mitwirken. Bei diesem werden junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler prämiert. Mit drei Spitzenpreisen von je 30 000 Euro zählt der Deutsche Studienpreis zu den höchstdotierten Nachwuchspreisen.



„Wir freuen uns außerordentlich, dass wir Eckhard Nagel für das Kuratorium des Deutschen Studienpreises gewinnen konnten. Als eine Persönlichkeit, die im wissenschaftlichen Diskurs ebenso Akzente setzt wie in gesellschaftspolitischen Debatten - etwa als Mitglied des Nationalen Ethikrats -, kann er unserer Überzeugung nach auf besonders kompetente und glaubwürdige Art über die Vergabe eines Preises entscheiden, mit dem die Körber-Stiftung jährlich Beiträge junger Forschung von herausragender gesellschaftlicher Bedeutung auszeichnet.“

So begründet Matthias Mayer, Projektleiter des Deutschen Studienpreises, die Entscheidung der Körber-Stiftung, Prof. Eckhard Nagel zum Mitglied des Kuratoriums des Deutschen Studienpreises zu bestimmen. Seit 1996 wird dieser nun jährlich ausgelobt. Er versteht sich als weitaus mehr als einen Wettbewerb. Vielmehr möchte er einer jungen, innovativen und dialogorientierten Forschung als Plattform dienen. „Er bietet seinen Preisträgern Möglichkeiten, sich mit anderen jungen Forschenden sowie etablierten Wissenschaftlern auszutauschen und zu vernetzen, und unterstützt sie dabei, ihre Forschungsergebnisse auch über die Grenzen wissenschaftlicher Fachkreise hinaus bekannt zu machen- durch Veranstaltungen, Publikationen, professionelle Öffentlichkeitsarbeit und ein Alumni-Netzwerk.“

Dieses Ziel wird auch vom Kuratorium des Deutschen Studienpreises mitverwirklicht- einer Reihe bekannter Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens und der Wissenschaft. Der Vorsitzende des Kuratoriums, Staatsminister a. D. Prof. Dr. Julian Nida-Rümelin, war es schließlich, der Prof. Dr. Eckhard Nagel gebeten hat, im Kuratorium mitzuwirken. Für den Mediziner ist das

neben seinen zahlreichen Tätigkeiten eine neue Herausforderung.

Mögliche Bedenken, „Bayreuther Bewerbungen“ könnten in Zukunft unerwünscht sein, seien unbegründet, versichert Matthias Mayer: „Die Tatsache, dass Professor Nagel Mitglied im Studienpreis-Kuratorium geworden ist, bedeutet übrigens keineswegs, dass Nachwuchswissenschaftler von der Universität Bayreuth von der Teilnahme am Wettbewerb ausgeschlossen sind. Für den Deutschen Studienpreis 2008 können sich alle bewerben, die ihre Promotion im Jahr 2007 mit summa oder magna cum laude abgeschlossen haben. Einsendeschluss ist der 1. März 2008.“

Nähere Informationen zum Thema finden Sie auch unter www.studienpreis.de oder www.koerber-stiftung.de.

Hydrologe Professor Stefan Peiffer im Beirat der Deutsch-Israelischen Stiftung

Prof. Dr. Stefan Peiffer (Lehrstuhl Hydrologie) wurde für drei Jahre in den Wissenschaftlichen Beirat der Deutsch-Israelischen Stiftung für das Fach Umweltwissenschaften berufen.

Ernannt

Ralf Brugbauer neuer Direktor der Universitätsbibliothek

Bibliotheksdirektor Dipl.-Biol. Ralf Brugbauer ist ab dem 1. November neuer Direktor der Universitätsbibliothek. Einen Tag vorher erhielt er seine Ernennungsurkunde durch Universitätskanzler Dr. Ekkehard Beck ausgehändigt. Bisher hatte Bibliotheksdirektor Dipl.-Phys. Manfred Blondke seit dem Ausscheiden von Dr. Karl Babl Ende Juli 2006 die Direktion vertreten.



Ralf Brugbauer (rechts) bei der Aushändigung der Ernennungsurkunde durch Universitätskanzler Dr. Ekkehard Beck

Der aus dem Emsland stammende (Jg. 1961) studierte Biologe war nach dem Referendariat für das wissenschaftliche Bibliothekswesen an der Universität Gießen und dem Be-

such der Bibliotheksschule in Frankfurt/M. zur Bibliothek der Universität Marburg gewechselt und war dort zuletzt stellvertretender Leiter der Bibliothek.

Professor Walter Krenkel zum Fellow der American Ceramic Society (ACerS) ernannt

Prof. Dr.-Ing. Walter Krenkel, Leiter des Lehrstuhls Keramische Werkstoffe der Universität Bayreuth und der Fraunhofer Projektgruppe Keramische Verbundstrukturen, wurde Mitte September zum Fellow der American Ceramic Society (ACerS) ernannt. Diese Ehrung erfolgte auf der diesjährigen Jahrestagung der Amerikanischen Keramischen Gesellschaft in Detroit.



Professor Krenkel, seit 2000 Mitglied der Vereinigung, steht nicht zuletzt wegen seiner Arbeiten auf den Gebieten Leichtbau und Hitzeschutz für zukünftige Raumtransportersysteme in engem Kontakt zur NASA und anderen Forschungsstellen der USA. Er ist Organisator und Leiter verschiedener wissenschaftlicher Tagungen in den USA und Mitherausgeber des International Journal of Applied Ceramic Technology.

Gewählt

Historiker PD Dr. Brockmann in Beirat der Gesellschaft zur Herausgabe des Corpus Catholicorum

PD. Dr. Thomas Brockmann (Bild), wissenschaftlicher Assistent am Lehrstuhl für Geschichte der Frühen Neuzeit (Professor Dr. Franz Bosbach), ist in den Ausschuss (Beirat) der Gesellschaft zur Herausgabe des Corpus Catholicorum e.V., Freiburg im Breisgau, gewählt worden.

Die traditionsreiche Gesellschaft zur Herausgabe des Corpus Catholicorum engagiert sich seit ihrer Gründung im Jahre 1917 für die Erforschung der Kirchengeschichte der Reformationszeit und des konfessionellen Zeitalters. Sie erschließt in historisch-kritischen Editionen die Werke katholischer Autoren aus dieser Zeit und veranstaltet wissenschaftliche Tagungen; in ihren Publikationsreihen „Reformationsgeschichtliche Studien und Texte“ und „Katholisches Leben und Kirchenreform im Zeitalter der Glaubensspaltung“ macht sie



der historischen Forschung und einer weiteren interessierten Öffentlichkeit neue Arbeiten zur Kirchengeschichte des 16. und 17. Jahrhunderts zugänglich.“

Biochemiker Professor Sprinzl Berater einer Universität in Japan

Professor Dr. Dr. h.c. mult. em. Mathias Sprinzl, der frühere Inhaber des Lehrstuhls für Biochemie, ist am 10. September zum External Distinguished Advisory Professor an der Ehime University in Japan ernannt worden. Er wird dann dieser renommierten Universität seine langjährige Erfahrung zur Verfügung stellen.

Neue Dekane

Stühlerücken und Neuerungen bei den Dekanen

Ein normales „Stühlerücken“, aber auch Neuerungen auf der Basis der geänderten Grundordnung haben die Wahlen zu den „Dekane-Teams“ in vier der sechs Bayreuther Fakultäten geführt.

Neu ist etwa, dass in der von der Professorenzahl größten Bayreuther Fakultät, der für Biologie, Chemie und Geowissenschaften, ab Oktober und dann für die nächsten beiden Jahre, zwei Prodekane amtieren werden und nicht einer wie bisher üblich. Es handelt sich dabei um den Pflanzenphysiologen Professor Dr. Stephan Clemens sowie um den Stadtgeografen Professor Dr. Herbert Popp. Neuer Dekan ist der Makromolekül-Chemiker Professor Dr. Axel Müller, der zum neuen Semesterstart den Biogeografen Professor Dr. Carl Beierkuhnlein ablöst. Als Studiendekan im Amt bestätigt wurde vom Fakultätsrat der Pflanzensystematiker Professor Dr. Gerhard Rambold.



Das neue Team der Kulturwissenschaftlichen Fakultät: (v.l.) Prodekan Professor Bochsinger, Dekan Prof. Brehm und Studiendekan Professor Haag

Neuer Dekan der Kulturwissenschaftlichen Fakultät ist der Sportwissenschaftler Prof. Dr. Walter Brehm. Das Team komplettieren der Religionswissenschaftler Prof. Dr. Christoph Bochsinger als Prodekan sowie der Pädagoge Prof. Dr. Ludwig Haag als Studiendekan. In der ersten Sitzung des ebenfalls neu gewählten Fachbereichsrats der Kulturwissenschaftlichen Fakultät sprach sich der neue Dekan für eine an Problemlösungen orientierte Arbeitsweise aus, wobei er als Probleme u.a. die Fakultätsstruktur sowie deren Außendarstellung benannte.

Weitgehend bestätigt wurde in der Rechts- und Wirtschaftlichen Fakultät das bisherige Dekane-Team. Dieses gilt so-

wohl für den Rechtswissenschaftler Professor Dr. Karl-Georg Loritz, als auch für den Prodekan und Wirtschaftswissenschaftler Professor Dr. Jochen Sigloch, wie auch für den BWL-Ökonomen Professor Dr. Jörg Schlüchtermann als Studiendekan für den Bereich der Wirtschaftswissenschaften. Neu im Team ist dagegen der Strafrechtler Professor Dr. Nikolaus Bosch, der zum Studiendekan der Rechtswissenschaft gewählt wurde.

Einen Dekanewechsel gibt es auch in der Fakultät für Angewandte Naturwissenschaften. Der bisherige Studiendekan Professor Dr.-Ing. Ralf Moos (Lehrstuhl Funktionsmaterialien), wird ab Oktober Dekan, Professor Dr.-Ing. Gerhard Fischerauer (Lehrstuhl für Meß- und Regeltechnik), der bisherige Dekan, wurde vom Fakultätsrat zum Prodekan gewählt und neuer Studiendekan wird Professor Dr.-Ing. Frank Rieg, Inhaber des Lehrstuhls für Konstruktionslehre und CAD.

Auch aus der Fakultät für Mathematik und Physik werden Veränderungen gemeldet. Neuer Dekan ist der Informatiker Professor Dr. Reinhard Laue, Prodekanin die Mathematikerin Prof. Dr. Ingrid Bauer. Der Informatiker Professor Dr. Bernhard Westfechel bleibt Studiendekan.

Für das akademische Jahr 2007/08 wurde Professor Dr. Fabrizio Catanese (Lehrstuhl Mathematik VIII/Algebraische Geometrie) zum Sprecher der Fachgruppe Mathematik gewählt Er löst in dieser Funktion Professor Dr. Gerhard Rein (Partielle Differentialgleichungen und mathematische Physik) ab.

Berufen

Prof. Ulrich Berner soll Weltkongress zur Historie der Religionen mit vorbereiten

Der Bayreuther Religionswissenschaftler Professor Dr. Ulrich Berner soll den nächsten Weltkongress der Vereinigung zur Historie der Religionen (International Association for the History of Religions - IAHR) programmatisch mit vorbereiten. Der Inhaber des Bayreuther Lehrstuhls Religionswissenschaft I wurde dazu jetzt vom Exekutiv-Komitee der IAHR in das Programm-Komitee berufen, das den Weltkongress 2010 im kanadischen Toronto vorbereiten soll.

Professor Berner hat die Aufgabe übernommen, zusammen mit seinem japanischen Kollegen Prof. Hayashi Makoto (Tokyo) einen von fünf thematischen Bereichen des Programms zu planen, nämlich den Bereich "Reflections. The Academic Study of Religion as a Discipline".

Drei auf einen Streich

Ehemaliger Doktorand der Ingenieurmathematik stark gefragt

Dr. Roland Griesse, ehemaliger Doktorand des Lehrstuhls für Ingenieurmathematik (Professor Dr. Hans Josef Pesch) und jetzt Senior Scientist am "Johann Radon Institute for Computational and Applied Mathematics" (RICAM) in Linz (Österreich) hat seit dem

Sommer innerhalb von drei Monaten gleich drei Rufe erhalten: auf eine W 2-Professur an die Technische Universität Dresden sowie weitere Rufe auf eine W 2-Professur an der RWTH Aachen und auf eine W 3-Professur an der TU Chemnitz. Da kann man nur gratulieren – auch dem Doktorvater!

Qualitätsmanagement

Diplomkauffrau Eva Bart entwickelt Qualitätsmanagement weiter

Seit dem 1. Oktober 2007 ist die Dipl.-Kff. Vera Bart, aufgewachsen in Landshut, als Mitarbeiterin im Qualitätsmanagement, Referat Q, in der Abteilung I der Zentralen Universitätsverwaltung bei Dr. Dagmar Steuer-Flieser tätig.

Frau Bart hat nach Ihrem Universitätsstudium der Betriebswirtschaftslehre in Augsburg einen Einblick in das Projektmanagement bei der BMW Group in München gewonnen. Bei Ihrer Arbeit wird sie an das erfolgreich abgeschlossene Pilotprojekt „Prozessqualität für Studium und Lehre – Konzeption und Implementierung eines Verfahrens der Prozessakkreditierung“ ihrer Vorgänger Elena Kowis und Dr. Arne Pautsch anknüpfen. Aufgabe wird die Weiterentwicklung des Qualitätsmanagementsystems in Studium und Lehre sein.

Kontaktdaten:

Vera Bart

Abteilung I, Referat Q

Mitarbeiterin im Qualitätsmanagement

ZUV, Büro 2.03

E-Mail: vera.bart@uvw.uni-bayreuth.de

Telefon: 0921 - 55 52 04



Anfang eines neuen Miteinander von Stadt und Universität, von dem beide Seiten nur profitieren können", so der Oberbürgermeister. Ein solches Service-Zentrum stehe Bayreuth nicht nur unter Imagegesichtspunkten gut an. "Derartige Leistungen spielen auch bei der Vergabe von staatlichen Forschungsmitteln an die Universitäten eine immer größere Rolle."

Die Universität Bayreuth möchte den service auch auf die besonders wichtige Betreuung von ausländischen Studenten und Wissenschaftlern ausdehnen.

Untergebracht ist der Service-Point, der mit einem Mitarbeiter des städtischen Einwohner- und Wahlamtes besetzt ist, im Bereich der Studienberatung des Verwaltungsgebäudes der Universität (Zimmer 1.03). Die Außenstelle ist für melderechtliche Angelegenheiten wie An- und Abmeldungen, für Adressänderungen in Personalausweisen, für die Ausgabe von Scheckheften für Erstsemester und für die Aushändigung von Infobroschüren an Studierende zuständig. Das Service-Zentrum ist montags bis donnerstags von 13 bis 16 Uhr geöffnet.

High Tech

Turbinenschaufeln aus Bayreuth für die Kraftwerke der Zukunft

Unterstützt durch Know-how der Universität Bayreuth werden künftig Turbinenschaufeln für stationäre Gasturbinen zur Stromgewinnung in Bayreuth produziert. Diese Schaufeln sind bis zu 40 cm groß und müssen Temperaturen bis knapp 1000°C standhalten. Dabei wirken durch die Umdrehungszahlen von bis zu 10.000 pro Minute hohe Zentrifugalkräfte auf den Schaufelfuß. Weiter erschwerend für das Schaufelmaterial kommen noch die heißen und aggressiven Brenngase hinzu, die mit hoher Geschwindigkeit (bis zu mach 1 = Schallgeschwindigkeit) auf die Schaufelfläche strömen. Eine Schaufel kann bis zu 1 MW Strom erzeugen. Diesen Belastungen soll die Schaufel Jahre bis Jahrzehnte standhalten, ohne nennenswert ihre Form zu verlieren.

Hergestellt werden Turbinenschaufeln im Feingussverfahren, wobei zunächst ein Wachsmodell der Schaufel erstellt wird, um dieses herum wird eine keramische Form aufgebaut, in welche letztendlich das flüssige Metall gegossen wird. Nach dem Erstarren erhält man die komplexe Form der weitgehend hohlen Turbinenschaufel.



Turbinenschaufel für eine stationäre Gasturbine. Eine Schaufel kann bis zu 1 MW Strom erzeugen.

Prof. Dr.-Ing. Uwe Glatzel (Lehrstuhl Metallische Werkstoffe)

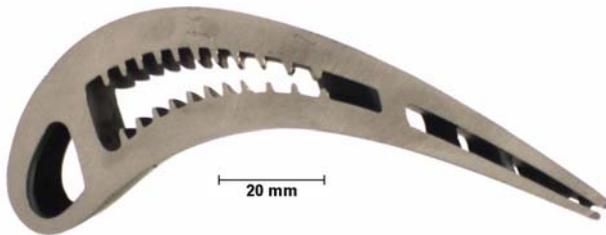
Neuer Service

Städtisches Service-Zentrum an der Uni

Ab sofort bietet die Stadt Bayreuth auf dem Campus ein Service-Zentrum an, das der Erledigung von melderechtlichen Angelegenheiten dient. Das neue Angebot wurde zunächst probeweise bis Ende Oktober eingerichtet.

Oberbürgermeister Dr. Michael Hohl sieht in dem neuen Angebot einen ersten Schritt vorwärts in Sachen Service für die Wissenschaftsstadt Bayreuth. "Wir sehen darin auch den

und seine Mitarbeiter erforschen seit mehr als 20 Jahren so genannte Nickelbasissuperlegierungen, aus denen die am höchsten belasteten Turbinenschaufeln gegossen werden. Schon in seiner Promotionsarbeit beschäftigte sich der Werkstoffwissenschaftler mit den mechanischen Eigenschaften von Nickelbasissuperlegierungen unter extremen Bedingungen. Nun wird, in Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl Keramische Werkstoffe (Prof. Dr.-Ing. Walter Krenkel) und den Kompetenzzentren für Neue Materialien in Bayreuth und Fürth, sowie der Firma MTS der gesamte Produktionsprozess von Turbinenschaufeln in Bayreuth etabliert. Bis Anfang 2008 soll das Fabrikgebäude gegenüber dem des Kompetenzzentrums Neue Materialien in Bayreuth erstellt werden.



So sieht das Innen"leben" der Schaufel aus

Begleitet wird der Firmenaufbau von einem Forschungsprojekt (beantragt von den fünf Kooperationspartnern bei der Bayerischen Forschungstiftung und der Oberfrankenstiftung) mit einem Umfang von 2,8 Mio. €. Gegenstand des Projektes ist es, die notwendigen Materialparameter zu ermitteln, um die gesamte Herstellungskette von Turbinenschaufeln simulieren zu können. Dadurch kann die Produktionszeit für eine neue Schaufelgeometrie drastisch verkürzt werden auf bis zu ein Drittel der derzeit üblichen Zeiten. Durch die genaue Kenntnis des Werkstoffs kann auch die Effektivität der Turbine und die Lebensdauer der Schaufel gesteigert werden. Damit erhalten ältere Kraftwerke einen um einige Prozent verringerten CO₂-Ausstoß.

Das Investitionsvolumen zum Aufbau der Firma beträgt zusätzlich ca. 15 Mio. €. Langfristig werden 30-40 Stellen für hochqualifizierte Mitarbeiter geschaffen. Mehr als 10.000 Schaufeln werden dann pro Jahr in Bayreuth erschmolzen (Stückpreise mehrere 1.000 €).

Der Geschäftsführer der Firma MTS, Dr.-Ing. Klaus E. Schneider leitete vor vielen Jahren einen Arbeitskreis der Deutschen Gesellschaft für Materialkunde (früher: Metallkunde), den seit 2002 Prof. Glatzel führt. Der Name des Arbeitskreises lautet: "Mechanisches Werkstoffverhalten bei hoher Temperatur".

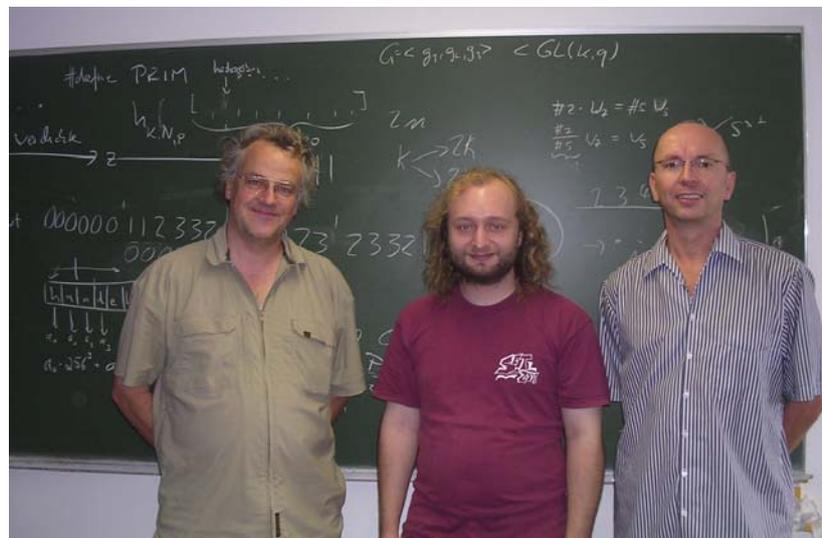
dierungstheorie für lineare Codes über endlichen Kettenringen" bewilligt.

Fehlerkorrigierende Codes sind in unserem Alltagsleben mit Internet, WLAN, Satellitenübertragung, CD ROM unentbehrlich. Das Ziel dabei ist, beim Übertragen oder Speichern von Daten auf Zusatzinformation mitzuliefern, so dass eventuell aufgetretene Fehler bei der Datenübertragung erkannt oder sogar korrigiert werden können.

Ein Beispiel ist die Supermarktkasse: Der Strichcode auf dem Warenaufkleber enthält eine Prüfziffer. Der Laserscanner an der Kasse piepst nur, wenn diese Prüfziffer zu den übrigen Ziffern auf dem Aufkleber passt. Andernfalls muss die Ware nochmals durch den Scanner gezogen werden. In vielen Fällen will man aber noch mehr: Beim Abspielen einer Audio-CD ROM sollen Staubkörner oder kleine Kratzer sofort „weggerechnet“ werden, man will die Stelle nicht nochmals abspielen.

Um das zu bewerkstelligen, wird Zusatzinformation mit abgespeichert. Natürlich versucht man, mit möglichst wenig Zusatzinformation möglichst viele Fehler auszugleichen zu können. Daher ist man immer noch auf der Suche nach immer besseren Codes, die dies bewerkstelligen.

In der praktischen Anwendung haben sich die linearen Codes gut bewährt, da damit das Korrigieren von Fehlern mit relativ wenig Rechenaufwand möglich ist und damit die benötigte Hardware zum Decodieren günstig ist. Allerdings hat sich gezeigt, dass es nicht-lineare Codes gibt, die mit weniger Zusatzinformation mehr Fehler korrigieren können als die besten linearen Codes.



Von links: Dr. Axel Kohnert, Dipl.-Math. Michael Kiermaier und PD Dr. Alfred Wassermann

Sowohl lineare als auch nicht-lineare Codes werden über endlichen Körpern definiert. Die zu übertragenden Daten sind eine Folge von Nullen und Einsen. Diese Bits werden zu Elementen eines endlichen Körpern zusammengefasst. Damit kann man Rundungsfehler vermeiden, wie sie beim Rechnen mit reellen Zahlen auftreten würden.

Forschungsförderung

Codes über Ringen

Den Mathematikern Dr. Axel Kohnert und PD Dr. Alfred Wassermann wurde von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) ein auf drei Jahre befristetes Projekt mit dem Titel „Konstruktive Methoden in der algebraischen Co-

Nun hat sich vor einigen Jahren ein Phänomen gezeigt: Betrachtet man gewisse nicht-lineare Codes nicht als Code über einem endlichen Körper sondern als Code über der allgemeineren mathematischen Struktur eines endlichen Ring – die auftretenden Nullen und Einsen werden dabei nur etwas anders interpretiert – so wird der nicht-lineare Code über dem Körper plötzlich zu einem linearen Code über dem Ring.

Ziel des von der DFG geförderten Forschungsprojektes ist es, neue Beispiele derartiger nicht-linearer Codes zu finden, die bessere Eigenschaften als vergleichbare lineare Codes über Körpern haben. Gefördert wird von der DFG neben Sachmittel eine Mitarbeiterstelle, die von Dipl.-Math. Michael Kiermaier ausgefüllt wird, der dazu von der TU München nach Bayreuth kam.

Die Bayreuther Forschungsgruppe wendet zur Suche ein Verfahren an, das am Lehrstuhl II für Mathematik der Universität Bayreuth von Prof. Adalbert Kerber und Prof. Reinhard Laue entwickelt wurde. Dabei wird die Suche nach Codes eingeschränkt auf die Suche nach Codes mit bestimmten Symmetrieeigenschaften. Die daraus entstehenden Gleichungen werden mit aufwändigen Computerverfahren, die von Alfred Wassermann entwickelt wurden, gelöst.

DFG bewilligt Prof. Berner Forschungsprojekt zu alten und neuen Kirchen in Südafrika

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) hat Professor Dr. Ulrich Berner, dem Inhaber des Lehrstuhls Religionswissenschaft I, ein Forschungsprojekt zum Thema "Tradition and Innovation. Old and New Churches in the Religious Market of South Africa" bewilligt. Das Projekt umfasst in der ersten Förderungsphase eine BAT Ila-Stelle für zwei Jahre und Sachmittel für Forschungsreisen des Lehrstuhlinhabers und seiner zwei Mitarbeiter, Dr. Asonzeh Ukah und Magnus Echtler, M.A.

Außerdem bewilligte die DFG Mittel für einen "consultative visit" des südafrikanischen Kollegen Prof. J. Draper (Pietermaritzburg) und seiner beiden Mitarbeiter, Dr. H. Mokoena und Dr. V. Khumalo. Im Rahmen eines zweiwöchigen Workshops sollen Forschungsergebnisse ausgetauscht und Möglichkeiten der weiteren Zusammenarbeit diskutiert werden.

„Unternehmen Heilung“ – religionswissenschaftliche Perspektiven

Die DFG hat den Forschungsantrag „Unternehmen Heilung – Heilverfahren und Religion in alternativen Bewegungen am Beispiel der Hildegard-Medizin“ von Prof. Dr. Christoph Bochinger, Lehrstuhl Religionswissenschaft II, und Kirchenrat Bernhard Wolf, Forschungs- und Informationszentrum Neue Religiosität, Bayreuth, bewilligt. Es wurden Personal- und Sachmittel für die Dauer von zwei Jahren zur Verfügung gestellt.

Das Forschungsprojekt ist Teil eines interdisziplinären Paketantrags über komplementäre und alternative Medizin (CAM). Er wurde gemeinsam von Prof. Dr. Eckhard Nagel, Institut für Medizinmanagement und Gesundheitswissenschaften, Prof. Dr. Gerhard Dannecker, Lehrstuhl für Strafrecht, Strafprozessrecht und Informationsrecht (jetzt Universität Heidelberg), Dr. habil. Arne Manzeschke, Arbeitsstelle

für Theologische Ethik und Anthropologie in der Kulturwissenschaftlichen Fakultät und Prof. Bochinger eingereicht.

In dem Teilprojekt wird anhand der sog. Hildegard-Medizin das Verhältnis zwischen alternativen medizinischen und alternativen religiösen Bewegungen untersucht. Ausgangspunkt ist eine strukturelle und inhaltliche Analogie zwischen beiden Bewegungen, die sich in ähnlichen Formen der sozialen Organisation, aber auch in der Betonung „ganzheitlicher“ Überzeugungen, der Erfahrungskategorie, der Zusammengehörigkeit von Körper und Psyche und der Selbstverantwortlichkeit des Subjekts zeigt.

Die in der Gegenwart weit verbreitete Hildegard-Medizin bezieht sich auf die mittelalterliche Heilige Hildegard von Bingen. Sie spricht sowohl kirchliche als auch nicht-kirchliche und nicht-christliche InteressentInnen an. Das Projekt untersucht, inwieweit dabei medizinische mit religiösen bzw. spirituellen Interessen verknüpft werden. Ausgehend von einem lokalen und einem überregional wirksamen Zentrum der Hildegard-Medizin wird das Netzwerk dieser Bewegung mit Mitteln der qualitativen Sozialforschung untersucht.

Übungsprogramm „Merlins Rechenmühle“ hilft Grundschulern Rechnen zu lernen

Um das adaptive Mathematik-Übungsprogramm „Merlins Rechenmühle“ weiter zu entwickeln, hat die Oberfrankenstiftung dem Lehrstuhl für Psychologie eine Förderung in Höhe von 15.559 € bewilligt.

Das Programm wurde in den letzten Jahren am Lehrstuhl entwickelt und empirisch an mehreren Schulen überprüft. Merlins Rechenmühle passt sich automatisch an den Fertigungsstand des Übenden an und wählt passende Aufgaben aus einer umfangreichen Datenbank. Das Programm kommt bei Schüler/innen gut an und führt schon bei wöchentlich 45 Minuten Übung zu nachweisbaren Verbesserungen.

Mit den Mitteln der Oberfrankenstiftung soll Merlins Rechenmühle nun weiter verbessert und an Oberfränkischen Grundschulen verbreitet werden. Die Projektleitung hat der Entwickler des Programms, Dr. Wolfgang Schoppek.

Forschungshelfer

Neuer Turbulenzmast zur Forschung am Waldstein

Am 14. und 15. August wurde auf dem Messfeld Waldstein-Weidenbrunnen der neue 35 m hohe Turbulenzmast aufgestellt. Dieser wurde im Rahmen des EGER-Projektes (Exchange processes in mountainous Regions (EGER))

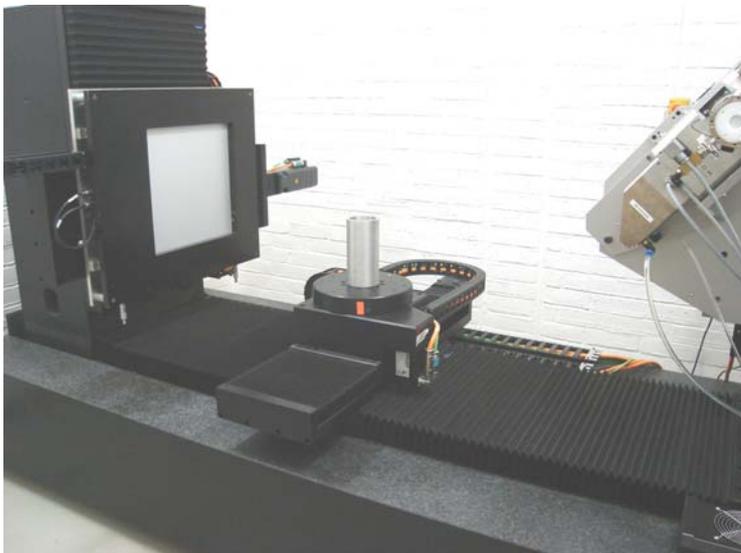


durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) finanziert.

Während der ‚alte‘ Mast im EGER-Projekt vorrangig für chemische Messungen vorgesehen ist, gestattet der neue Mast ungestörte Turbulenzmessungen und ist damit der ideale Messstandort für Untersuchungen zur Kopplung Atmosphäre – hohe Vegetation.

Computertomograph bei der Fraunhofer-Projektgruppe "Keramische Verbundstrukturen"

Der Standort Bayreuth ist um eine attraktive Messmethode reicher: Für die zerstörungsfreie Prüfung von unterschiedlichsten Materialien und Bauteilen hat die Fraunhofer-Projektgruppe Keramische Verbundstrukturen in Bayreuth im letzten Monat eine hochmoderne Computertomografie-Anlage (CT) in Betrieb genommen. Die Gruppe, die zusammen mit dem Lehrstuhl Keramische Werkstoffe unter der Leitung von Prof. Dr.-Ing. Walter Krenkel arbeitet, bietet damit eine interessante Erweiterung der zerstörungsfreien Prüfung an.

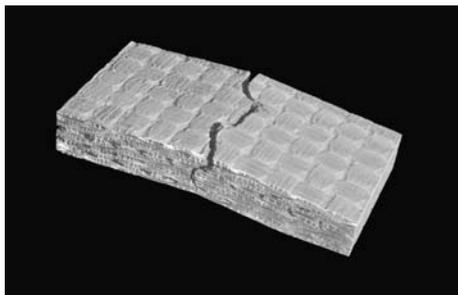


Computertomograph mit Mikrofokus-Röntgenröhre

Die CT-Anlage soll bevorzugt Lehrstühlen der Universität sowie der freien Wirtschaft für Messungen zur Verfügung stehen. Das Gerät verfügt im Vergleich zu anderen existierenden Geräten über einen deutlich höheren Funktionsumfang und erlaubt sowohl dreidimensionale Untersuchungen von großen Bauteilen bis 700 mm Durchmesser und einer Höhe bis 1000 mm als auch mikrostrukturelle und morphologische Analysen an Materialproben. Dabei sind je nach Bauteilgröße Auflösungen bis unter einem Mikrometer erreichbar.

CT-Aufnahme einer C/SiC-Probe

Computertomographische Untersuchungen sind zum Beispiel Voraussetzung für eine aussagekräftige Prozesskontrolle und für die Erstellung



von Lebensdauerprognosen. Ein weiteres Einsatzgebiet ist die mikrostrukturelle und zerstörungsfreie Analyse von Werkstoffen. Diese Möglichkeit ist gleichermaßen für Keramiken, Polymere und metallische Werkstoffe interessant.

Kontakt:

Prof. Dr.-Ing. Walter Krenkel

Tel: 0921-555500

Walter.Krenkel@isc.fraunhofer.de

Forschungsprojekt

Neue Wege in der Prävention – Uni Bayreuth wird für die Deutsche AIDS-Hilfe tätig

Was ein Arzt empfiehlt, hat einen wichtigen Einfluss auf das Gesundheitsverhalten eines Patienten. Vor dem Hintergrund steigender Infektionszahlen erscheint es daher naheliegend, auch die Prävention von HIV, AIDS und Geschlechtskrankheiten in der ärztlichen Praxis zu stärken. Allerdings ergeben sich dabei viele Schwierigkeiten: ein Unbehagen beim Thema Sexualverhalten, Zeitmangel oder, auf Patientenseite, die Angst vor Stigmatisierung. Wie können verhaltensbezogene Beratungen erfolgreich durchgeführt werden? Welche Barrieren gibt es? Welche Informationen, welche praktischen Hilfestellungen wünschen sich Menschen mit HIV, andere Patienten und Ärzte?

Diese Fragen soll ein mehrmonatiges Forschungsprojekt klären, das im Sommer begonnen hat. Nach einer bundesweiten Ausschreibung hat die Deutsche AIDS-Hilfe nun das Institut für Medizinmanagement und Gesundheitswissenschaft (IMG) der Universität Bayreuth mit dieser Studie beauftragt. Für dieses Projekt erhält die Deutsche AIDS-Hilfe Unterstützung von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) und vom Verband der Privaten Krankenversicherung e. V.

Das Bild von AIDS in der Öffentlichkeit hat sich gewandelt. Durch die medizinischen Fortschritte der letzten 10 Jahre wird die HIV-Infektion zunehmend als chronisch, behandelbare Erkrankung wahrgenommen. Dies führte dazu, dass auch die Angst vor der Ansteckung aus dem Bewusstsein vieler Menschen geschwunden ist. Die Frage nach neuen, zusätzlichen Wegen in der Prävention drängt sich auf.

Können und sollen sich Ärzte stärker in die Prävention von HIV und anderen sexuell übertragbaren Erkrankungen (auch STD genannt) einbringen? Dies ist eine der zentralen Fragen des Forschungsprojekts, das im Auftrag der Deutschen AIDS-Hilfe nun am IMG der Universität Bayreuth startet.

„Dass individuelle ärztliche Empfehlungen zu den wichtigsten Gründen gehören, warum Menschen sich gesundheitsbewusst verhalten, wissen wir bereits aus den Bereichen der Krebsvorsorge oder der körperlichen Bewegung. Möglich ist, dass hier auch ein erhebliches Potenzial in der Prävention von HIV-Infektionen schlummert“, sagt die Ärztin Dr. Julika Loss, die gemeinsam mit der Ethnologin Angelika Wolf ergründen möchte, welche Möglichkeiten und Grenzen es für die HIV/STD-Prävention in Klinik und Arztpraxis gibt.

So gibt es bereits vereinzelte wissenschaftliche Erkenntnisse, die besagen, dass der Arzt als fachkundige Informationsquelle in Sachen STD und AIDS wahrgenommen wird. Für die Vorbeugung von HIV-Neuinfektionen und die Beratung zu Schutzmöglichkeiten für HIV-Positive scheint die Arztpraxis bisher allerdings nur wenig genutzt zu werden. Man weiß auch wenig darüber, wie derartige Gespräche überhaupt ablaufen. Möglich ist, dass lediglich Basisinformationen – z.B. über HIV oder Syphilis – vermittelt werden. Die Schwierigkeiten, die Patienten mit der Einhaltung von präventiven Verhaltensregeln haben, bleiben hingegen möglicherweise unreflektiert.

„Und: zwischen Laien und Ärzten bestehen häufig unterschiedliche Erklärungsmodelle für ein Krankheitsgeschehen, es wird eine unterschiedliche Sprache gesprochen und es werden andere Bilder und Metaphern verwendet“, erläutert Anglika Wolf vom IMG. „Das kann die Kommunikation zwischen Patient und Arzt erheblich erschweren. Ein gewisses ‚Machtgefälle‘ zwischen Arzt und Patient spielt da mit hinein.“ Die Studie soll daher auch untersuchen, wie Ärzte und Patienten über die Krankheiten sprechen und welche Begriffe und Metaphern sie in ihrer Alltagssprache verwenden.

„Hinzu kommt, dass es oft Ärzten und Patienten gleichermaßen schwerfällt, über intime Themen zu sprechen“, so Dr. Luis Carlos Escobar, Bundesgeschäftsführer der Deutschen AIDS Hilfe. Ärzte haben möglicherweise ein gewisses Unbehagen, über Sexualität zu sprechen und stoßen auf Schwierigkeiten, wenn sie komplexe Empfehlungen zu STD, HIV / AIDS vermitteln wollen. „In der Aidshilfe-Arbeit haben wir die Erfahrung gemacht, dass die Beantwortung solcher Fragen wichtig für das individuelle Risikomanagement und für gesundheitsbewusstes Verhalten in sexuellen Begegnungen ist; dies gilt für Menschen mit HIV in gleichem Maße wie für HIV-Negative und Ungetestete“, sagt Projektleiter Steffen Taubert von der Deutschen AIDS-Hilfe.

Hinzu kommen praktische Zwänge wie z.B. der Mangel an Zeit in der Arztpraxis. Auch auf Seite des Patienten kann es schwierig sein, das Thema anzuschneiden, z.B. aus Angst vor Stigmatisierung.

Das Forschungsprojekt zielt vor allem auf die in Deutschland am stärksten von HIV betroffene Gruppe ab – Männer, die Sex mit Männern haben (MSM). Dabei sollen sowohl nicht infizierte Personen als auch HIV-Positive miteinbezogen werden.

Um zu erfahren, welche Vorstellungen und Bedürfnisse, aber auch Befürchtungen Patienten und Mediziner hinsichtlich eines gemeinsamen Gesprächs zu Fragen der Prävention haben, wollen die Bayreuther Wissenschaftler in den nächsten Monaten mit beiden Seiten in Kontakt treten. Aussagen von Gesprächspartnern können durch Nachfragen des Forschers wesentlich besser ergründet werden als in der Einweg-Kommunikation des Fragebogens. Geplant sind deshalb persönliche Interviews sowie moderierte Diskussionsgruppen, in denen Ärzte und Patienten ihre Wünsche und Vorstellungen thematisieren können: Sind Gespräche über Sexualität in der Arzt-Praxis überhaupt möglich? Wenn ja, wie kann der Arzt Fragen des gesundheitsbewussten Umgangs mit sexuellen Bedürfnissen angehen, ohne das Arzt-Patienten-Verhältnis zu stören? Welche Erfahrungen mit „ärztlicher Prävention“ liegen bereits vor? Der Verlauf der Gespräche wird aufgezeichnet und von den Forschern

dann mit Methoden der qualitativen Sozialforschung ausgewertet.

Für die Verantwortlichen des Projektes ist dabei also eines unverzichtbar: Alle – Zielgruppe, Ärzte und Betroffene – müssen ihre Vorstellungen und Erfahrungen austauschen. Nur so kann die Möglichkeit für Prävention in Sachen AIDS / STD verstanden und verbessert werden.

Um möglichst repräsentative Ergebnisse zu erzielen, sollen MSM und Ärzte zum einen in Berlin, zum anderen im Landkreis Bayreuth befragt werden. Unter Umständen zeigt die Befragung aber auch, dass die Arztpraxis kein geeigneter Ort für Fragen der Prävention ist. Ob Ärzte in dieser Rolle akzeptiert werden, ist genauso unklar wie die Frage, ob sie über die für die Beratung benötigte Zeit verfügen. Offen ist ebenso, wie kompetent sie sich bei Fragen fühlen, die über die Vermittlung medizinischer Informationen hinausgehen. Wenn die Forschungsergebnisse vorliegen, will die Deutsche AIDS-Hilfe gemeinsam mit dem Kompetenznetz HIV/AIDS, den Dachorganisationen der HIV-Schwerpunktärzte (DAGNÄ und DAIG), der BZgA und der Kassenärztlichen Vereinigung ein Fortbildungsangebot für interessierte Ärzte und Ärztinnen entwickeln, das es ihnen ermöglicht, ihre Beratungskompetenz zu verbessern.

Für Fragen stehen zur Verfügung:

Dr. med. Julika Loss

Angelika Wolf, MA

Institut für Medizinmanagement und Gesundheitswissenschaften

julika.loss@uni-bayreuth.de, Tel. 55 4803

angelika.wolf@uni-bayreuth.de, Tel. 55 4830

Neues DFG-Forschungsprojekt im Schwerpunktprogramm „Kompetenzmodelle“ am Lehrstuhl für Didaktik der Biologie

Nur zwei Fachdidaktik-Arbeitsgruppen über alle Fächer aus ganz Deutschland schafften die Hürde, in das neue Schwerpunktprogramm (SSP) „Kompetenzmodelle zur Erfassung individueller Lernergebnisse und zur Bilanzierung von Bildungsprozessen“ zu kommen. Das neue Schwerpunktprogramm wird vom Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF) in Frankfurt und dem Psychologischen Institut an der Universität Essen koordiniert. Es ist auf sechs Jahre ausgelegt.

Der genaue Titel des bewilligten Antrags der Bayreuther Biologiedidaktik lautete: „Umweltbildung zur Förderung umweltspezifischer Handlungs- und kognitiv-emotionaler Kompetenzen: Erfassung und Modellierung der Kompetenzstruktur“. Er ist ideal in die laufende Forschungsarbeit des Lehrstuhls eingebettet, was sicherlich auch ein entscheidender Grund für die positive Aufnahme seitens der DFG war. Umweltbildung wird in der Regel ja als eine Art "neuer" Allgemeinbildung - im Sinne von Bewusstseins- und Wertewandel - verstanden.

Demgegenüber wird in der Umweltpsychologie zunehmend deutlich, dass vor allem spezifischen Handlungs- und kognitiv-emotionalen Kompetenzen eine

große, wenn nicht die entscheidende Bedeutung beim Hervorbringen umweltgerechten Handelns zukommt. Im Kern unseres Forschungsvorhabens steht daher die Entwicklung eines empirisch fundierten ökologiespezifischen Kompetenzmodells sowie langfristig die Modellierung des Entwicklungsverlaufs während der primären Erwerbsphase von der frühen Jugend- bis ins junge Erwachsenenalter. Alle dabei betroffenen Handlungs- und kognitiv-emotionalen Kompetenzen werden psychometrisch auf der Basis der Familie der Rasch-Modelle beschrieben und im Rahmen von Strukturgleichungs- und/oder Mehrebenenanalyseverfahren modelliert.

Erklärtes Ziel der ersten (hiermit beantragten) Förderungsphase ist es, (a) bislang noch fragmentiert vorhandenes Wissen zu den umweltspezifischen Handlungs- und kognitiven Kompetenzen theoretisch-empirisch zu integrieren und dabei (b) fundierte Hinweise auf Entwicklungsverläufe im Jugendalter zu erhalten. (c) Darüber hinaus soll das bislang erst sehr vorläufig entwickelte Verfahren zur Messung der kognitiv-emotionalen Disposition "Identifikation mit der natürlichen Umwelt" auf eine theoretisch und psychometrisch solide Basis gestellt werden.

Auf Grund der nach wie vor massiven Raumprobleme innerhalb der Fachgruppe Biologie wird die erste Doktorandin des Projekts, Frau Nina Roczen, zunächst nicht in Bayreuth ihren Arbeitsplatz haben können, sondern wird bis zur Lösung der Raumproblematik an der Technischen Eindhoven arbeiten können.

Beauftragt

Wissenschaftliche Begleitung des Modellkommunengesetzes

Die Regelungsdichte in der Bundesrepublik gehört zu den höchsten weltweit. Neben der Verursachung erheblicher Kosten auf Seiten der Kommunen wie der Bürger und Unternehmen kann sie dämpfend auf die Innovations- und Leistungsbereitschaft wirken.

Im Auftrag der bayerischen Staatskanzlei betreuen die Lehrstühle Wirtschaftsgeographie und Regionalplanung (Prof. Dr. Dr. h. c. Jörg Maier mit Mitarbeiter Dr. Jochen Rausch) und Öffentliches Recht II (Prof. Dr. Markus Möstl mit Mitarbeiterin Lisa Gilbergs) in interdisziplinärer Zusammenarbeit seit Frühjahr 2007 ein auf vier Jahre angelegte Reformprojekt, das sich dieser Problematik annimmt.

Im Rahmen des „Gesetzes zur Erweiterung und Erprobung von Handlungsspielräumen der Kommunen“ vom 4.11.2006 wird in einem Modellversuch geprüft, ob und wie künftig Gesetze und Verordnungen dauerhaft geändert oder ggf. ganz abgeschafft werden können.

Ziel des Modellgesetzes ist das Vorantreiben der Verwaltungsreform in Kooperation mit den Rechtsanwendern, also den Gemeinden, kreisfreien Städten und Landkreisen. So sollen Fehler vermieden und eine höhere Akzeptanz der Veränderungen geschaffen werden.

Dazu erhalten 20 ausgewählte Gemeinden und Landkreise in ganz Bayern die Möglichkeit, von verschiedenen gesetzlichen Vorgaben abzuweichen, um so mehr Eigenverantwortung zu übernehmen sowie durch Vereinfachung und Beschleunigung von Verwaltungsvorgängen Kosten einzuspa-

ren und eine größere Bürgernähe herzustellen. Abweichungs- bzw. Erleichterungsoptionen wurden in unterschiedlichsten Regelungsgebieten - vom Jagdrecht über den Denkmalschutz bis zur Schülerbeförderung – geschaffen.

Die freiwillig an diesem Projekt teilnehmenden Kommunen zeigten bei der Auftaktveranstaltung am 5. Mai in der bayerischen Staatskanzlei große Reformbereitschaft und den Willen für Visionen, auch wenn durch die Umstellung von Abläufen und geänderte Vorschriften vorerst ein Mehraufwand auf die Kommunen zukommt. So wurde als Leitbild durch einige Gemeindevertreter nichts weniger als die „vorschriftenfreie Gemeinde“ ausgerufen. Da der Teufel aber bekanntlich im Detail steckt, wurde heftig diskutiert und debattiert.

Einig ist man sich von Seiten der Kommunen, der Staatskanzlei und den direkt oder indirekt betroffenen Ministerien, dass eine Verwaltungsvereinfachung dringend erforderlich ist und die Deregulierung neben technischen Lösungen (Stichwort: e-government) einen erheblichen Beitrag hierzu leisten kann. Nicht ganz zufrieden zeigten sich die Kommunalvertreter jedoch bei den zur Verfügung stehenden Erleichterungen – hier hätte man sich „gewichtiger“ Themen gewünscht und eine Ausdehnung des Projekts auf weitere Bereiche wird von der überwiegenden Zahl der Beteiligten schon jetzt in der frühen Phase dringend angemahnt. Der von den Initiatoren versprochene gleichberechtigte Dialog und ergebnisoffene Prozess ist also in vollem Gange.



Bei der Auftaktveranstaltung mit dem Leiter der bayerischen Staatskanzlei, Staatsminister Eberhard Sinner: Links Professor Jörg Maier, rechts Professor Markus Möstl

Die Aufgabe der Forschung wird nun sein, den Verlauf des Modellprojekts zu dokumentieren und auszuwerten, inwieweit sich die erprobten Regelungen bewährt haben, zu welchen positiven wie negativen Konsequenzen sie geführt haben und auf welche Akzeptanz die Reformen gestoßen sind. Aber auch die Weiterentwicklung des Gesetzes und eventuelle Ausdehnung

auf andere, bisher noch nicht einbezogene Sachbereiche ist zu begleiten.

Dies geschieht einerseits durch Fragebögen, sofern es sich um einfach abfragbare Sachverhalte handelt, aber vor allem auch durch persönliche Befragungsrunden mit den Kommunalvertretern. So wollen die Wissenschaftler neben den „harten Fakten“ auch die persönlichen Erfahrungen und Einstellungen herausfinden, die für die Akzeptanz und damit den Erfolg von Reformen von entscheidender Bedeutung sind.

Am Ende sollen die Erkenntnisse der Modellkommunen so zusammengetragen und ausgewertet werden, dass sie dem Landtag eine möglichst gute Entscheidungsgrundlage dafür bieten, in welcher Weise er die Regelungen des Modellkommunengesetz 2011 in endgültige Vorschriften umsetzen möchte.

Content Management

Einführungsveranstaltungen zur Verwaltung von Internet-Seiten im neuen CMS

Die Einführung des neuen Content Management Systems (CMS) der Universität Bayreuth zur Verwaltung der Internetseiten tritt nunmehr in die nächste Phase ein. Nachdem die von dem zuständigen Systembetreuer Oliver Gschwender entwickelten Vorlagen die erste Testphase durchlaufen haben, kann an die weitere Verbreitung des CMS im Bereich der Lehrstühle und Professuren gedacht werden.

Für die bisherigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die bisher für die Betreuung der Internet-Seiten von Lehrstühlen und Professuren zuständig waren, wurden bereits ab Oktober 2007 Einführungsveranstaltungen angeboten, in denen die Handhabung des neuen Content Management Systems erklärt und Hinweise zur Übertragung bestehender Internet-Seiten auf diese neue Plattform gegeben werden.

Hierfür wurden zunächst fünf Termine angesetzt. Es werden jedoch laufend weitere Termine während des Wintersemesters angeboten und in den kommenden Ausgaben von UBT aktuell bekannt gegeben. Die Einführungsveranstaltungen finden jeweils im CIP Pool R 24 im Gebäude B 9 (zwischen Technischer Zentrale und Mensa) statt. Nächste Termine

Mittwoch,	7.11.	9.00 (s.t.) - 11.30 Uhr
Dienstag,	27.11.	9.00 (s. t.) - 11.30 Uhr
Mittwoch,	5.12.	13.00 (s. t.) - 15.30 Uhr
Donnerstag,	13.12.	9.00 (s. t.) - 11.30 Uhr

Da die Anzahl der Teilnehmer auf maximal 24 Personen begrenzt ist, wird um eine rechtzeitige Voranmeldung per E-Mail an cms@uni-bayreuth.de gebeten.

Sollte ein Termin bereits ausgebucht sein, werden entsprechende Benachrichtigungen verschickt.

Parallel zu diesen Schulungen wird die Umstellung des Internetauftritts der zentralen Seiten der Universität weiter vorangetrieben und die bisherigen Inhalte in das neue CMS eingepflegt.

Dabei ist geplant, im Lauf des Wintersemesters 2007/08 die Migration abzuschließen und den Produktivbetrieb mit dem neuen CMS aufzunehmen.

Blick nach vorne

Festivalatmosphäre: Afrikanische Filmreihe

Im November 2007 wird ein wenig Festivalatmosphäre in Bayreuth einkehren, denn an drei aufeinanderfolgenden Mittwochterminen werden neueste afrikanische Filme im Cineplex gezeigt.

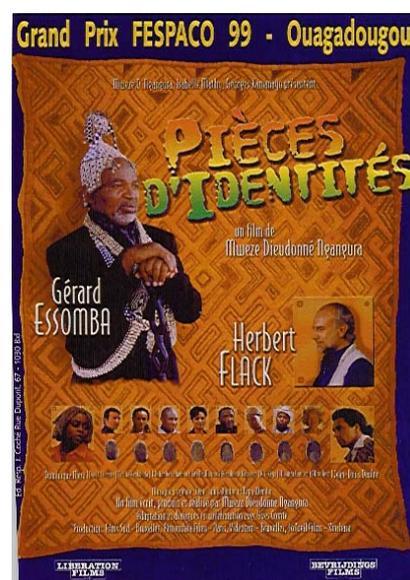
Am 14. November wird die Reihe mit dem Film *Les saignantes* („Die Blutenden“, 2006, OmdtU) des kamerunischen Regisseurs Jean-Pierre Békolo in Anwesenheit des Regisseurs eröffnet. Für die Diskussion in frz. und/oder engl. Sprache wird eine Übersetzung ins Deutsche erfolgen. Dieser Film hatte seine Premiere mit deutschen Untertiteln im April 2007, nachdem er beim Internationalen Filmfestival in Ouagadougou (FESPACO) den zweiten Platz erzielt hat. Der Film ist eine Politsatire, der Elemente des Science-Fiction und des Thrillers mischt.

Jean-Pierre Békolo wird im Rahmen des Filmseminars von Tobias Wendl und Professor Dr. Ute Fendler am 14. und 15. November einen Workshop im Iwalewa-Haus abhalten.

Poster vom FESPACO-Festival 1999

Am 21. November wird der tunesische Film *Making of* (2007, OmeU) von Nouri Bouzid nach Bayreuth kommen. Es ist besonders erfreulich, dass mit diesem Film sich Bayreuth in die Städte der Filmpremieren einreicht. *Making of* hat die höchste Auszeichnung bei den Filmfestspielen in Karthago gewonnen. Der junge Tunesier Bahta möchte Breakdancer werden, doch gerät ins Visier der Polizei. In seiner aussichtslosen Situation versuchen Islamisten ihn für ihre Bewegung zu gewinnen, womit Bouzid ein sehr brisantes Thema angeht, das nur film- und erzähltechnisch dadurch entschärft wird, dass sich die Geschichte am Ende des Films als Filmset - „Making of“ - entpuppt.

Am 28. November steht *Moolade* (2005) von Sembène Ousmane, dem „Vater des afrikanischen Kinos“, auf dem Programm. Dieser Film ist Teil einer Trilogie, die der Regisseur den Frauen Senegals gewidmet hat. Zentrales Thema ist die Verweigerung, die Beschneidung der Mädchen fortzusetzen. *Moolade* wird in der Reihe des Filmgesprächs vom Cineplex in Zusammenarbeit mit dem Evangelischen Bildungswerk gezeigt. Im Anschluss wird es die Möglichkeit zur Diskussion zum zentralen Thema des Films mit zwei Gästen geben, die auf diesem Gebiet ausgewiesen sind.



Weitere Informationen unter Aktuelles auf der Seite www.romlit.uni-bayreuth.de/romlit/

Gluck-Symposium in Berlin – geleitet von Professor Thomas Betzwieser

Unter der Leitung von Prof. Dr. Thomas Betzwieser (Musikwissenschaft der Universität) findet am 2.-3. November 2007 im Konzerthaus Berlin ein Symposium unter der Titel „Drama – Szene – Stimme: Glucks Reformopern und ihre Interpretationen“ statt. Im Mittelpunkt des Symposiums stehen die Problemfelder Werkgestalt und Aufführung, die für die sog. Reformopern Christoph Willibald Glucks in besonderer Weise wirksam werden.

Die Referate internationaler Opernforscher fokussieren primär Fragestellungen, die mit den drei im Konzerthaus aufgeführten italienischen Opern *Orfeo ed Euridice*, *Alceste* und *Paride ed Elena* in Verbindung stehen, wobei die historischen Phänomene durch die heutige Aufführungspraxis perspektiviert werden. Ein Roundtable mit dem Produktionsteam des Konzerthauses, dem Dirigenten Lothar Zagrosek und dem Regisseur Joachim Schlömer, wird schließlich Fragen hinsichtlich der Umsetzung von Glucks Opern im aktuellen Opern- und Konzertbetrieb zur Diskussion stellen.

Das vom Konzerthaus Berlin in Kooperation mit der Universität Bayreuth veranstaltete Symposium ist eine Veranstaltung im Rahmen des „Jahres der Geisteswissenschaften“.

Weitere Informationen unter:

www.prof-musikwissenschaft.uni-bayreuth.de

Forschungsinstitut für Musiktheater in Schloss Thurnau feiert 30-jähriges Jubiläum

Im November dieses Jahres feiert das Forschungsinstitut für Musiktheater „30 Jahre FIMT in Thurnau“. Zum Auftakt des Jubiläums stellen sich Wissenschaftler unterschiedlicher Fachrichtungen in einer Ringvorlesung der Frage „Was ist Musiktheater?“. Dabei wird es um nicht weniger als um die Positionierung der Musiktheaterforschung in einen größeren interdisziplinären Zusammenhang sowie um die Profilierung neuer methodischer Verfahren gehen. Darüber hinaus findet vom 21. bis 23. November ein Nachwuchswissenschaftler-Kongress mit dem Thema „Musiktheater: Von der Wissenschaft zur Praxis“ statt.

Zum Jubiläumsfestakt am 22. November wird auch mit Dr. Thomas Goppel der bayerische Wissenschaftsminister erwartet. Im Rahmen der Feier wird erstmals der Thurnauer Preis für Musiktheater verliehen (siehe auch Rubrik „Ausgezeichnet“). Er wird von einem Gesprächskonzert unter dem Titel „Töchter, Tänzer und Teufel – Bühne und Ballsaal im Salon“ flankiert.

Einer der führenden Katalyseforscher hält Bayreuther Otto Warburg-Chemie-Vorlesung 2007

Einer der führenden europäischen Katalyseforscher, der am Fritz-Haber-Institut der Max-Planck-Gesellschaft (MPG) in Berlin forschende Prof. Dr. Robert Schlögl, ist der diesjährige Referent der von der Bayreuther Otto Warburg-Chemie-Stiftung ausgelobten und mit einem Preisgeld ausgestatteten Otto Warburg-Chemie-Vorlesung. Die Auszeichnung wird für seine international herausragenden Beiträge zur Aufklärung der strukturellen Dynamik und Funktionsweise

heterogener Katalysatoren auf Basis anorganischer Festkörper verliehen. Sein Vortrag am Donnerstag, 15. November (18 Uhr s.t., Hörsaal H 14, Gebäude NW I) trägt den Titel "Heterogen-katalytische Oxidationsprozesse: Was wissen wir heute über ihre Selektivität?"

Prof. Schlögl (Jahrgang 1954) ist Direktor am Fritz-Haber-Institut der MPG und leitet dort die Abteilung für Anorganische Chemie. Die Arbeiten Prof. Schlögl's zielen auf die Erforschung der Dynamik und Reaktivität von Festkörper-Oberflächen ab, wobei es ihm ein besonderes Anliegen ist, nicht nur Modellsysteme zu untersuchen, sondern er erhebt vielmehr den Anspruch, reale industrielle Katalysatoren verstehen zu wollen.

Etwa 30 Prozent unseres Bruttosozialproduktes werden durch Produkte und Prozesse der Katalyse erwirtschaftet. Nun sind aber Katalysatoren höchst komplexe Materialien, deren Funktionsweise sich nicht so ohne weiteres erschließen lässt und die deshalb nur schwierig gezielt zu optimieren sind. Es ist daher essentiell, Katalysatoren sozusagen bei der Arbeit zu beobachten.

Prof. Schlögl, ein Grenzgänger zwischen Festkörperchemie, Kristallographie und Festkörperphysik, ist ein international anerkannter Meister der Kombination verschiedener, aufwändiger cutting edge in-situ-(Oberflächen-)Analysenverfahren, die es ihm dann in der Zusammenschau erlauben, die bei der Katalyse ablaufenden Vorgänge in ihrer ganzen Komplexität zu erfassen. Auf den so gewonnenen Erkenntnissen gelang es ihm dann bereits in mehreren Fällen, verbesserte Katalysatoren zu entwickeln. Stofflich richtet Prof. Schlögl den Fokus auf polykristalline Oxide des Kupfers, des Molybdäns und des Vanadiums, aber auch die Kohlenstoff-Allotrope und Münzmetalle werden untersucht. Bei den Reaktionstypen konzentriert er sich auf selektive Oxidationen.

Schlögl schloss sich 1986 der Arbeitsgruppe des diesjährigen Nobelpreisträgers für Chemie, Prof. G. Ertl, am Fritz-Haber-Institut in Berlin an, wo er dann bereits 1989 auch seine Habilitation abschloss. Von 1989 bis 1994 hatte er einen Lehrstuhl an der Johann Wolfgang Goethe-Universität in Frankfurt inne, bevor er dann als Direktor an das Fritz-Haber-Institut nach Berlin zurückkehrte. Er war von 2003-2006 Vorsitzender der Chemisch-Physikalisch-Technischen Sektion des Wissenschaftlichen Rats der Max-Planck-Gesellschaft und ist gegenwärtig Vorsitzender des Panel PE4 (Material and Chemical Sciences) des European Research Council (ERC). Er wurde mit dem Otto-Bayer-Preis und dem Schunk-Preis für innovative Materialien ausgezeichnet.



net und ist Mitglied der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften.

Die Katalyse hat in den letzten Jahrzehnten eine rasante Wandlung durchgemacht – weg von einer rein empirischen Wissenschaft, in der die für eine Reaktion am besten geeigneten Katalysatoren durch reines „Ausprobieren“ gesucht wurden – hin zu einer zunehmend exakten Wissenschaft. Prof. Schlögl hat mit mehr als 600 Veröffentlichungen an entscheidender Stelle zu dieser Entwicklung in einer Schlüsseltechnologie beigetragen, deren wirtschaftliche Bedeutung in Zeiten sich verknappender Ressourcen weiter zunehmen wird.

Ringvorlesung „Geistiges Eigentum und Wettbewerb“

Im Wintersemester veranstaltet das Graduiertenkolleg „Geistiges Eigentum und Gemeinfreiheit“ eine Ringvorlesung zum Thema „Geistiges Eigentum und Wettbewerb“.

Dabei geht es um drei Problemfelder. Erstens ist das Verhältnis zwischen Geistigem Eigentum und dem unlauteren Wettbewerb nach wie vor ungeklärt. Das gilt vor allem für die Frage, ob außerhalb der Sonderschutzrechte des Geistigen Eigentums – u.a. Patente, Marken und Gebrauchsmustern – Nachahmungsfreiheit herrscht oder ob das Lauterkeitsrecht den immaterialgüterrechtlichen Schutz ergänzen kann. Die Stärkung des europäischen Verbraucherschutzes durch die EG-Richtlinie über unlautere Geschäftspraktiken, deren Umsetzung überfällig ist, hat diese Diskussion jüngst belebt.

Zweitens besteht ein Spannungsverhältnis zwischen den Rechten des Geistigen Eigentums, die zwangsläufig den Imitationswettbewerb beschränken, und dem Kartellrecht, das dem Schutz der Wettbewerbsfreiheit dient. Drittens sollen im inderdisziplinären Diskurs mit den Wirtschaftswissenschaften die Auswirkungen des Geistigen Eigentums auf den Wettbewerb ausgelotet werden.

Die einzelnen Vorträge beginnen jeweils um 18 Uhr c.t. im S 40 (RW). Informationen dazu im Veranstaltungsprogramm der Universität oder unter www.gkrw.uni-bayreuth.de/

Volkswirtschaftliches Forschungskolloquium geht in die zweite Runde

Als Resultat der Berufung von Prof. Stefan Napel auf den Lehrstuhl VWL IV (Mikroökonomie) wurde im vergangenen Sommersemester das Volkswirtschaftliche Forschungskolloquium, das es bereits in kleinerer Form gegeben hat, erweitert und zu einer regelmäßigen Veranstaltung ausgebaut. Ziel des Kolloquiums der Bayreuther Volkswirte (Professoren Görgens, Herz, Leschke, Napel und Ulrich) sei es, so Prof. Stefan Napel, durch Vorträge von Gastwissenschaftlern wie auch durch Beiträge der Bayreuther Volkswirte den gegenseitigen Gedankenaustausch zu befördern und insbesondere eine Plattform für Bayreuther Forschungsinitiativen zu bereiten.

Im Sommersemester sei es durch eine Mischung aus theoretischen und empirischen Vorträgen gelungen, Einblicke in verschiedene Forschungsbereiche zu bekommen, von denen auch unsere Arbeit in Bayreuth profitieren kann, gibt sich Prof. Napel überzeugt. Ziel müsse es sein, das eigene Bayreuther Profil zu schärfen, was aber nur durch den Ab-

gleich mit der (inter-)nationalen Forschung gelingen könne, so Napel weiter.

Für das Wintersemester 2007/2008 haben die Bayreuther Volkswirte ein breites und interessantes Programm mit renommierten Referenten auf die Beine gestellt.

5. Dezember 2007

Pascal Kauffmann, Uni Bordeaux, The „new“ French competition policy

12. Dezember 2007, Siegfried Berninghaus, Uni Karlsruhe, *Titel steht noch nicht fest*

19. Dezember 2007, Franz Seitz, FH Amberg-Weiden, *Titel steht noch nicht fest*

16. Januar 2008, Mathias Kifmann, Uni Augsburg, The design of pension pay out options when the health status during retirement is uncertain

30. Januar 2008, Frank Westerhoff, Uni Bamberg, *Titel steht noch nicht fest*

6. Februar 2008, Mathias Erlei, TU Clausthal, *Titel steht noch nicht fest*

Die Veranstaltungen finden jeweils mittwochs, 14 bis 16 Uhr oder 16 bis 18 Uhr, im Raum S 57 im RW-Gebäude statt.

Nähere Informationen sind unter

www.vwl.uni-bayreuth.de

bzw. bei jedem volkswirtschaftlichen Lehrstuhl zu finden.

Studienjahr-Auftakt für Historiker-Graduate School und BA-Studiengang "Europäische Geschichte"

Am 15. November begehen die Historiker mit einem Festvortrag den Auftakt des Studienjahres für die Graduate School "Mitteleuropa und Angelsächsische Welt" und den BA-Studiengang "Europäische Geschichte". Festredner ist Glyn Redworth, Lecturer an der University of Manchester, der über das Thema "Family at War? Philip I of England and Holy Roman Empire" sprechen wird.

Die Eröffnung im Hörsaal H 27 im Gebäude GW II wird an dem Donnerstag ab 17:30 Uhr mit einem Empfang eingeläutet, dem sich die Begrüßung (18 Uhr) und der Vortrag (18:15 Uhr) anschließen werden.

Am 21. November wieder Masters Börse im AudiMax

Am 21. November findet wieder die alljährliche Masters Börse statt. Von 9.45 - 16.30 Uhr werden sich im AudiMax 28 Unternehmen aus unterschiedlichen Bereichen mit einem Stand präsentieren. Studenten haben dann wieder die Möglichkeit, Kontakt aufzunehmen, um etwa Praktika zu vereinbaren. Organisiert wird das Ganze von MarketTeam, dem Praktikantenservice der Universität sowie dem Betriebswirtschaftlichen Mittelstands-Forschungsinstitut BF/M.

Die Masters-Börse der Universität Bayreuth ist eine Praktikumsbörse, die 2007 bereits zum 19. Mal ihre Pforten öffnet. Ziel dieser Veranstaltung ist es, den Studierenden die Gelegenheit zu geben, ein breites

Spektrum an attraktiven Branchen und Unternehmen kennen zu lernen.

Die Börse soll den Studenten helfen, den direkten Dialog mit potentiellen Arbeitgebern zu suchen und Praktika zu vereinbaren. Hierbei soll besonders die kontinuierliche Verknüpfung von Theorie und Praxis im Vordergrund stehen und den Studierenden die Möglichkeit geboten werden, ihr während des Studiums erworbenes Wissen durch praktische Berufserfahrung entscheidend zu erweitern.

Nähere Informationen findet man unter www.masters-boerse.de

Blick zurück

9. Bayreuther 3D- Konstrukteurstag mit prominentem Besuch



Professor Grothe (links) wird vom Präsidenten der Universität Bayreuth, Professor Ruppert (rechts) und Professor Rieg begrüßt

Computerunterstützte Konstruktion und Simulation gewinnt bei der Entwicklung neuer Produkte in der Industrie eine immer größere Bedeutung. Über 200 Teilnehmer aus ganz Deutschland folgten der Einladung des Lehrstuhls für Konstruktionslehre und CAD sich über die neuesten Trends auf diesem Bereich zu informieren.

Auch in diesem Jahr stand dabei nicht nur die intelligente Anwendung von CAD-Software in der gesamten Prozesskette auf dem Programm. Der interessierte Anwender konnte zusätzlich brandaktuelle Informationen über die Verwendung von professionellen high-end FEM-, Spritzguss- und Mehrkörperprogrammen auch im Rahmen einer Fachausstellung erhalten.

Als prominenten Gast konnte der Veranstalter mit Prof. Dr.-Ing. Karl-Heinz Grothe (Universität Magdeburg) den Mitherausgeber des DUBBEL (Taschenbuch für den Maschinenbau) begrüßen. Diesen interessierte neben den interessanten Vorträgen besonders das erstmalig der Öffentlichkeit vorgestellte Bayreuther Erdgasmotorrad sowie das brandneu erschienene Lehrbuch DECKER, das maßgeblich in Bayreuth durch Prof. Frank Rieg und dem Akademischen Oberrat Reinhard Hackenschmidt überarbeitet wurde.

Minister Goppel verlieh in Bayreuth die diesjährigen Preise für gute Lehre

Die diesjährigen Preise für gute Lehre an den staatlichen Universitäten in Bayern hat am 5. Oktober Bayerns Staatsminister für Wissenschaft, Forschung und Kunst, Dr. Thomas Goppel, vergeben. Insgesamt überreichte er 15 Preise, die jeweils mit 5.000 € dotiert sind, in einem Fall geteilt wurden.



Die Preisträger mit Minister Goppel (7. v. r.) und Universitätspräsident Professor Ruppert (2. v. l.).

Der Minister hob in seiner Laudatio die Bedeutung von Spitzenqualität in der Lehre hervor, um Studienzeiten möglichst kurz zu halten und zugleich den Studierenden das nötige Rüstzeug mitzugeben, um in der Berufswelt von morgen zu bestehen.

Auch Universitätspräsident Professor Dr. Helmut Ruppert unterstrich die Bedeutung einer guten Lehre an den Universitäten. Die didaktische Kompetenz der akademischen Lehre ver helfe den Studierenden, nicht nur Fachkompetenz anzusammeln, sondern auch Problemlösungsverhalten an den Tag zu legen. Im Hinblick auf die Bachelor-Studiengänge meinte der Universitätspräsident, dass durch das Angebot von Wahlmodulen die Freiheit des Studiums gewahrt bleibe. Bei der Anerkennung von an anderen Universitäten belegten Modulen sollte die Betrachtung des Kompetenzerwerbs im Vordergrund stehen. Ein Hochschulwechsel auch während des Bachelorstudiums sei durchaus sinnvoll.



Verdienter Lohn für gute Lehre: Der Bayreuther Preisträger Dr. Pedro Gerstberger

Ein Beispiel dafür, wie spannend und anschaulich und gute Lehre sein kann, veranschaulichte für seine Mitpreisträger der für die Universität Bayreuth geehrte Dr.

Pedro Gerstberger, Akademischer Direktor am Lehrstuhl Pflanzenökologie. Mit seinem Vortrag „Sex in Your Garden – vom Liebesleben der Pflanzen“ fesselte er die Zuhörer mit vielen anschaulichen Bild Darstellungen und manchen augenzwinkernd vorgetragenen Vergleichen – gute Lehre eben.

Research in Banking and Finance: Internationales Doktorandenseminar in Bayreuth

Die Bayreuther Universität war vom 5. bis 7. Oktober 2007 Veranstaltungsort des internationalen Doktorandenseminars eines Netzwerkes von Bank- und Finanzlehrstühlen aus Darmstadt, Hohenheim, Ingolstadt, Innsbruck, Liechtenstein, Potsdam, St. Gallen, Tübingen und Bayreuth. Auf Einladung des Lehrstuhls BWL I Finanzwirtschaft und Bankbetriebslehre (Prof. Dr. Schäfer) präsentierten und diskutierten rund 25 Doktoranden, Habilitanden und Lehrstuhlinhaber an zwei Tagen ihre Forschungsarbeiten im Stile eines Workshops.



Das Bild zeigt die Teilnehmer des „Banking and Finance“-Doktorandenseminars

Dabei reichte das Themenspektrum der neun Vorträge von stark finanzmathematischen Arbeiten zur Bewertung innovativer Derivate (Valuation of Volatility Options) über die Beurteilung der Grenzen empirischer Methoden in der Performancemessung (Survivorship Bias and Funds) und über Simulationsstudien (On the Allocation of Risk Capital) bis hin zu finanzstrategisch motivierten Arbeiten für Bereiche des öffentlichen Sektors (Finanzierung von Hochschulen) und für private Unternehmen im Wintertourismussektor (Ertragsrisikomanagement mit Wetterderivaten).

Die fachlichen Diskussionen wurden von einem interessanten Rahmenprogramm begleitet, so dass die Teilnehmer von Bayreuth einen sehr positiven Eindruck mitnehmen konnten. Das Seminar konnte auf die Unterstützung der Universität Bayreuth zählen und insbesondere durch eine Förderung durch die Volks- und Raiffeisenbanken in Oberfranken realisiert werden.

Pionier der Nichtlinearen Dynamik hielt die 2. Bayreuther Lorenz Kramer- Gedenkvorlesung

Einer der Pioniere der Nichtlinearen Dynamik, der an der Universität von Kalifornien auf dem Campus Santa Barbara lehrende und forschende Physiker Professor Dr. Günter Ahlers, hielt am 9. Oktober die 2. Lorenz Kramer-Gedenkvorlesung. Sie ist dem früheren Bayreuther Theoretischen Physiker Professor Dr. Lorenz Kramer gewidmet und

fand als öffentlicher Vortrag im Rahmen der internationalen Tagung zur Nichtlinearen Physik statt.

Der US-Experimentalphysiker Professor Ahlers hat unter anderem mit bahnbrechenden Experimenten fundamentale physikalische Fragen bei Konvektionsphänomenen geklärt, die vielfältige und große Bedeutung für das Leben auf der Erde, das Klima und das Wetter ebenso haben wie eine Vielzahl technischer Vorgänge und die Kontinentaldrift. Unter Konvektion verstehen die Physiker die Wärmeübertragung durch den Transport von Teilchen z. B. bei Fluiden, also in Gasen oder in Flüssigkeiten.

Professor Ahlers verbindet eine langjährige und erfolgreiche Kooperation mit der Nichtlinearen Physik in Bayreuth und insbesondere mit dem im Frühjahr 2005 verstorbenen Professor Lorenz Kramer. Als Humboldt-Preisträger arbeitete er bereits mehrere Monate an der Universität Bayreuth. Sein jetziger Aufenthalt wird ebenfalls von der Humboldt-Stiftung gefördert.

Wie organisieren molekulare Motoren und Makromoleküle aus Muskelfasern räumlich Muster? Liegen der Deformation der Erde und der Kontinentalverschiebung ähnliche nichtlineare physikalische Prinzipien zu Grunde? Was ist ein aktives Gel und in welchem Umfang verstehen wir heute Turbulenz? Um diese und ähnliche Fragen sowie deren gemeinsame, nichtlineare physikalische Prinzipien ging es bei der internationalen Physikertagung über „Nonlinear Dynamics“ (7.-10. Oktober), in deren Rahmen der Ahlers-Vortrag stattfand. Zu dem Workshop, der von der renommierten Heraeus-Stiftung gefördert wurde, trafen sich ca. 50 international führende Wissenschaftler.



Die Nichtlineare Dynamik ist einer der Forschungsschwerpunkte an der Universität Bayreuth und es war die dritte internationale Tagung über „Nonlinear Dynamics“ in Folge, die von den Bayreuther Physikprofessoren Ingo Rehberg und Walter Zimmermann organisiert wurde.

Die Diva als Mann - Ein kommentiertes Gesprächskonzert zu Wilhelmine Schröder-Devrient

Im Rahmen des „Jahres der Geisteswissenschaften“ richtete das Forschungsinstitut für Musiktheater der Universität Bayreuth am 8. Oktober 2007 in Kooperation mit dem Haus Wahnfried ein Gesprächskonzert „Die Diva als Mann“ aus. Es war der Sängerin Wilhelmine Schröder-Devrient (1804-1860) gewidmet.

Ohne die Inspiration ihrer Persönlichkeit, ihrer Stimme und Schauspielkunst wären Wagners „Venus“ im *Tannhäuser*, seine „Senta“ in *Der fliegende Holländer* oder sein „Adriano“ in *Rienzi* anders ausgefallen. Ohne ihre Interpretation der „Leonore“ wäre Beethovens *Fidelio* nicht zum Erfolg verholfen worden, hätte Carl Ma-

ria von Weber keine geschätzte „Agathe“ für seinen *Freischütz* gefunden.

Überdies war die Schröder-Devrient eine der ersten bedeutenden Interpretinnen der Opern Giacomo Meyerbeers. Dank ihr entwickelte sich ein ganzes Gesangsfach, das heute als „hochdramatischer Sopran“ bezeichnet wird.

Wie keine andere machte sie sich die Rolle des Mannes auf der Bühne zu Eigen. So spielte sie als „Leonore“ eine junge Frau, die als Mann verkleidet ihren Ehemann rettet. Als „Adriano“ trat sie in einer für sie geschriebenen Männerrolle auf, als „Otello“ sang sie eine für einen Mann mit Männerstimme gedachte Rolle. Das jugenhaftes Mädchen, das „männlich“ handelt, verkörperte sie als „Johanna von Orleans“.

Wagner komponierte für sie als bereits gereifte Frau die Partie der wollüstigen Liebesgöttin „Venus“. Somit stand eine Sängerin, die Projektionsfläche für verschiedenste Rollen



war, deren künstlerische Arbeit als Beispiel für Grenzüberschreitungen und somit die enormen Potentiale der Kunstform Oper angesehen werden muss, im Mittelpunkt des Konzertes.

Interpretiert wurden die ehemals von der Schröder-Devrient ge-

sungenen Arien (Wagner, Beethoven, Spontini, Bellini, Rossini) von der Sopranistin Nicola Müllers und der Pianistin El-nara Ismailova. Die Konzeption und Moderation wurden von Prof. Dr. Anno Mungen (Lehrstuhl Theaterwissenschaft mit besonderer Berücksichtigung des Musiktheaters sowie Leiter des Forschungsinstituts in Thurnau) übernommen.

Umweltpsychologen Kongress

Unter der Organisation des Lehrstuhls Didaktik der Biologie fand im September der zweijährliche Umweltpsychologen-Kongress an der Universität Bayreuth statt. Dabei konnte mit Teilnehmer/innen aus insgesamt 25 verschiedenen Ländern die bislang größte Internationalität erreicht werden. Neben den vier eingeladenen Gastrednern aus den USA,

den Niederlanden und aus Spanien erfolgte die wissenschaftliche Hauptarbeit in insgesamt 20 Symposien:

Prof. Dr. Gary Evans (Cornell-University, USA): *The Environment of Childhood Poverty*. Prof. Dr. Wes Schultz (San Diego University, USA): *Environmental Concern as Implicit*

Social Cognition. Prof. Dr. Ute Ritterfeld (Vrije Universiteit Amsterdam): *Mainstreamed and Augmented Environments: New Perspectives in Media Psychology*. Prof. Dr. Jose Corraliza (Universidad Autonoma of Madrid, Spanien): *Management of Natural Protected Areas*.

Die einzelnen Symposienthemen deckten die gesamte Bandbreite des Fachgebietes der Umweltpsychologie mit ihren diversen Unterdisziplinen ab: Concepts of Global Change; Consumption energy and sustainability (I + II); Attitudes about new technology; Promoting change; Pricing politics, acceptance and consequences; Built environments; Models of pro-environmental behaviour (I + II); Travel mode choice; Perceptions of spaces and landscapes; Water: behaviour and behavioural change; Values as determinants of pro-environmental behaviour; Update of urban way of life; Restorative environments; Morality and pro-environmental behaviour; Impact of critical life events on travel mode choice; Public spaces perception and behaviour; Environmental education; Environmental innovations.

Sozusagen als didaktische Innovation wurden zwei ausführliche Poster-Sessions mit einer jeweiligen Kurzpräsentation eingeführt. Eine Session befasste sich mit Interventionen, sowohl aus dem didaktischen Bereich der Umweltbildung als auch aus dem reinen Bereich der Umweltpsychologie, die zweite mit Forschungsbeispielen der Conservation Psychology sowie Mobility & Transportation.



Eine Besonderheit des Fachkongresses bestand in der öffentlichen Abendveranstaltung, zu der die Öffentlichkeit an die Universität eingeladen wurde. Prof. Dr. Andreas Troge, Präsident des Umweltbundesamts in Berlin, fesselte dabei in seiner bewährten Vortragsart Besucher wie Kongressteilnehmer zugleich mit dem durchaus kontroversen politischen Thema: *Demographischer Wandel in Deutschland: Segen oder Fluch für die Umwelt?*

Eine weitere Besonderheit des Kongresses bestand in einem separaten Trainingsangebot für Nachwuchswissenschaftler. In einer zweitägigen Schreibwerkstatt konnten sich Doktoranden/innen aus der Umweltpsychologie im Schreiben und Abfassen wissenschaftli-

cher Texte fortbilden. Ein wesentlicher Schwerpunkt des Workshops bestand in der kritischen Auseinandersetzung mit eigenen Texten, aber auch in der Sensibilisierung im Hinblick auf Auswahl von Fachjournalen und geeignete Publikationsstrategien.



ten Scholak und einem Vortrag des Doktoranden Christopher Gaul beitragen.

Dank einer Unterstützung durch das Bayerisch-Französische Hochschulzentrum, die DFG-Forschergruppe 760 "Scattering Systems in Complex Dynamics", die Emil-Warburg-Stiftung, sowie den Universitätsverein Bayreuth konnten zu diesem Workshop hervorragende auswärtige Gäste eingeladen werden, die über ihre experimentellen und theoretischen Ergebnisse berichteten. Die großzügig bemessenen Pausen ließen dabei den Teilnehmern besonders viel Zeit, ins Gespräch zu kommen und neue Projekte ins Auge zu fassen. Begeistert von der anregenden Atmosphäre des Tagungszentrums Schloss Thurnau zeigten sich vor allem die Gäste aus Frankreich und den USA. Und nach einer lehrreichen Führung durch das Maisel-Brauereimuseum waren sich bei einem Glas Weissbier alle einig: Kalt ist wirklich am Schönsten.

Nachhaltigkeit im Völkerrecht – Vortrag von Prof. Markus Kotzur aus Leipzig

Einen „längst überfälligen“ Vortrag hat der Leipziger Rechtswissenschaftler Professor Dr. Markus Kotzur, LL.M., an der Universität Bayreuth gehalten. Denn zwar war Kotzur am 23. Oktober bereits der 16. Referent der „Bayreuther Vorträge zum Recht der Nachhaltigen Entwicklung“, inhaltlich betrachtet hätte sein Thema „Nachhaltigkeit im Völkerrecht“ im Grund genommen jedoch ganz an den Anfang der seit Januar 2006 laufenden Vortragsreihe gehört, wie der geschäftsführende Direktor der Forschungsstelle, Prof. Dr. Wolfgang Kahl, M.A. (Lehrstuhl für Öffentliches Recht und Europarecht), bei der Begrüßung vor den etwa 50 Zuhörern hervorhob.

Die Idee der Nachhaltigen Entwicklung erhielt ihre bis heute maßgebliche Prägung durch die internationale Politik und das Völkerrecht, namentlich die sogenannte Rio-Deklaration der Vereinten Nationen aus dem Jahr 1992. Die Nachhaltigkeit ist im Völkerrecht heute längst mehr als ein umweltrechtliches Prinzip. Sie hat, wie der Referent eingangs betonte, „erstaunliche integrative Kraft“ und „Dynamik“ entwickelt und ist wegen der Vielzahl der Gemeinwohlbelange, auf die sie Bezug nimmt, weit von Eindeutigkeit entfernt, was „ihre Stärke und Schwäche zugleich“ ausmache.

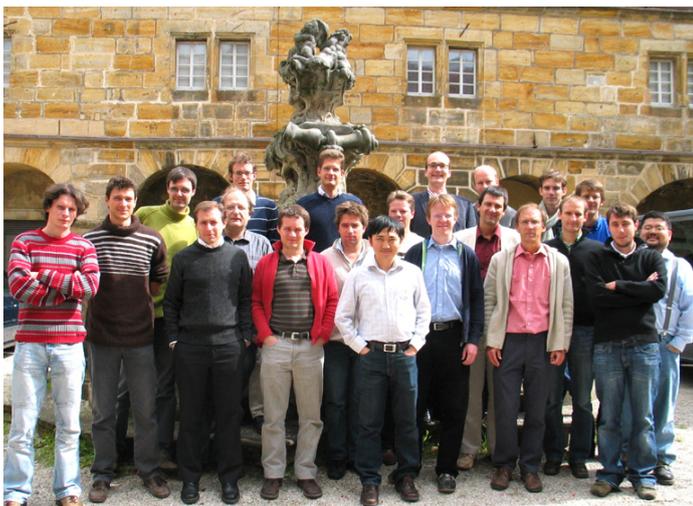


Das Bayreuther Kongress-Team des Lehrstuhl Didaktik der Biologie

Gelungener Workshop "BECBS07" in Thurnau

"Cold is beautiful" - diesem Credo sind mehr als zwanzig junge Forscher gefolgt und haben sich vom 10.-13. September im Schloss Thurnau auf einem internationalen Workshop zum Thema "Bose-Einstein-Condensates and Coherent Backscattering" versammelt. Auf Einladung von PD Dr. Peter Schlagheck (Universität Regensburg) und Juniorprof. Dr. Cord Müller (UBT) kamen 22 Physiker vor allem aus Frankreich und Deutschland zusammen, um über ihre neuesten Ergebnisse zum Transport von Bose-Einstein-Kondensaten (kurz BEC) zu berichten.

Diese Kondensate sind ein faszinierender quantenmechanischer Aggregatzustand, der heute aus lasergekühlten Atomgasen bei extrem tiefen Temperaturen erzeugt wird. Besonders im Fokus der aktuellen Forschung steht dabei die nichtlineare Dynamik der Kondensate in einer komplexen Umgebung, z.B. in Anwesenheit von Unordnung, bei der man kohärente Rückstreuung (kurz CBS) beobachten kann. Zu engagierten Diskussionen über diese Themen konnte die Bayreuther Physik mit einem Poster des Diplomanden Tors-



In Kotzurs Worten ist der Nachhaltigkeitsgrundsatz ein „echtes Kind“ der Mehrebenen-Verfasstheit, hat manche „Textstufe“ durchlaufen und ist heute auf allen Normstufen, vom einfachen Gesetz bis zum völkerrechtlichen Vertrag präsent. Dabei allerdings gelte auch für den Nachhaltigkeitsbegriff, was allgemein für das Verhältnis zwischen vorrechtlicher Begriffsprägung und rechtswissenschaftlicher Disziplinierung gelte: „Je allgemeiner der ursprüngliche Begriff gefasst und je weitgreifender die ihm zugrunde liegende Idee ist, desto prekärer wird die begriffliche Reduktion auf eindeutig Gesolltes und damit Durchsetzbares.“ Wenn der frühere Vizepräsident des Internationalen Gerichtshofs Christopher Gregory Weeramantry ein Prinzip der „intergenerativen Gerechtigkeit“ in Geltung setzen wolle, dann trete dabei ein Verständnis von Nachhaltigkeit zu Tage, das sie „zu mehr macht als einem bloßen Rechtsbegriff“. Nachhaltigkeit in diesem Sinne wolle „sektorenübergreifende Stabilität“, aber keine „Stabilität des Schreckens“, sondern eine „Stabilität aus den richtigen Gründen“, sagte Kotzur, der an der Leipziger Universität das Institut für Völkerrecht, Europarecht und ausländisches öffentliches Recht leitet.

Der Referent warb dafür, diesen denkbar weit gefassten Gedanken der Nachhaltigkeit als ein allgemeines völkerrechtliches Ordnungsprinzip ernst zu nehmen und sie nicht als bloße Rhetorik abzutun. Der Kerngedanke der Nachhaltigkeit, nämlich das Anliegen, „etwas“ zum Wohl der zukünftigen Generationen zu bewahren, greife auf allen Gebieten politischen Handelns, nicht zuletzt auch im Sozialrecht – hier gehe es um den Erhalt der „Produktionskapazität des sozialen Systems“ – und im Sicherheitsrecht. Das Nachhaltigkeitsprinzip könne eine „systembildende Zuordnung“ dieser verschiedenen Rechtsgebiete leisten, sie also im Allgemeinen „verklammern“.

Zur Entscheidung von Rechtsfällen sei das Prinzip in seiner abstrakten Fassung allerdings ungeeignet, denn es verlange eine Abwägung „von allem mit allem“, von so unterschiedlichen Belangen wie etwa dem Schutz der Menschenrechte und einem die Ressourcen schonenden Wirtschaften. Diese Abwägung könne auch „eine noch so kompetente Entscheidungsinstanz“ nicht leisten. Es drohe ein „Nullsummenspiel“.

Für die praktische Rechtsanwendung sei deshalb eine Konkretisierung des Begriffs erforderlich, die nur „sektorenspezifisch“ geleistet werden könne. Dieses „begriffsstrukturelle Defizit“ teile der Nachhaltigkeitsbegriff mit vielen anderen abstrakten Rechtsbegriffen, an deren Leitbildfunktion und Verbindlichkeit kein Zweifel bestehe. Die juristischen Konkretisierungen der Nachhaltigkeit könnten schließlich auch zurückwirken auf die außerjuristische Idee und zu einer „produktiven Rekonstruktion des Prinzips“ beitragen. Das Beispiel der Ausformung der Nachhaltigkeit als Prinzip des Umweltrechts habe das gezeigt.

1. Bayreuther Forum für Wirtschafts- und Medienrecht"

Die Forschungsstelle für Wirtschafts- und Medienrecht der Universität Bayreuth (FWMR) veranstaltete vom 28.-29. September 2007 unter Leitung von Prof. Dr. Stefan Leible (Lehrstuhl Zivilrecht IV) in Bayreuth das "1. Bayreuther Forum für Wirtschafts- und Medienrecht" zum Thema "Die

Umsetzung der Dienstleistungsrichtlinie – Chancen und Risiken für Deutschland".

Zentrales Anliegen war dabei, ein Forum für den Dialog zwischen Wissenschaft und Praxis bereitzustellen, um den anstehenden Umsetzungsprozess kritisch zu begleiten, nachdem die Richtlinie 2006/123/EG ja nicht ohne Kontroverse verabschiedet wurde. Der Fokus



richtete sich dabei auf die Herausarbeitung zwingender Umsetzungsanforderungen und die Diskussion potentieller Umsetzungszenarien. Die Veranstaltung beehrte nicht nur hochkarätige Referenten, vielmehr gelang durch die Vielfalt des Teilnehmerkreises aus Wissenschaft, Politik und beruflicher Praxis auch eine vielschichtige und spannende Diskussion.

Einleitend verschaffte Dr. Christian Storost, im Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie mit dem Umsetzungsprozess befasst, dem Teilnehmerkreis einen Überblick über Anwendungsbereich, Regelungsgehalt und Umsetzungsprozess der Richtlinie. Im Anschluss erläuterte Dr. Alexander Windoffer vom Deutschen Forschungsinstitut für öffentliche Verwaltung Speyer das System des „einheitlichen Ansprechpartners“, im Hinblick auf die noch offene Frage wer diese Rolle künftig übernehmen soll ein politisch durchaus kontroverses Thema.

Diese Problematik wurde im dritten Vortrag der Tagung von Ministerialdirigent Prof. Dr. Utz Schliesky, Leiter der Abteilung Verwaltungsmodernisierung im Finanzministerium des Landes Schleswig-Holstein, vertieft beleuchtet. In seinem Vortrag „Der einheitliche Ansprechpartner und die Grenzen der Verbandskompetenz“ untersuchte er Problemkonstellationen, die sich aus der Wahrung der Verbandskompetenzen von Bund, Ländern und kommunalen Selbstverwaltungskörperschaften und der Arbeit des einheitlichen Ansprechpartners andererseits ergeben. Es folgte jeweils eine Präsentation der Vertreter von Industrie- und Handelskammer, Handwerkskammer, dem Landkreistag und dem Bundesverband der freien Berufe über die Vorzüge der Ansiedelung des einheitlichen Ansprechpartners bei der jeweils vertretenen Institution, wobei durchaus Offenheit für Kooperationsmodelle signalisiert wurde.

Nach diesem „Vierkampf“ widmete sich Prof. Dr. Winfried Kluth, Univ. Halle-Wittenberg, den Auswirkungen der Richtlinie auf die Handwerks- und Gewerbeordnung, die vorrangig im Bereich der Genehmigungserfordernisse und präventiven Kontrollverfahren spürbar sein werden. Prof. Dr. Christoph Ohler, Univ. Jena, sprach im Anschluss über verfassungsrechtliche Fragen der in der Richtlinie vorgesehenen zwischenstaatlichen Amtshilfe vor dem Hintergrund der strengen Trennung der nationalen Hoheitssphären. Den letzten Vortrag des ersten Tages hielt Frau Prof. Dr. Barbara Grunewald, Universität Köln, mit dem Titel „Was verbleibt vom Ständerecht der freien Berufe“. Dabei maß sie die standesrechtlichen Beschränkungen wie Assoziierungsverbote und Mehrheitserfordernisse bei der Gründung von Gesellschaften mit standesfremden Personen sowie die Mindest- bzw. Höchstpreisregelungen an den Vorgaben der Richtlinie und kam zu dem Ergebnis, dass viele dieser Einschränkungen europarechtlich problematisch sind - eine Feststellung, nicht alle Vertreter der freien Berufe mit Freude erfüllte.

Den zweiten Veranstaltungstag eröffnete der ehemalige Bayreuther Ordinarius Prof. Dr. Rudolf Streinz, nunmehr Universität München, zur Ausgestaltung der Dienstleistungs- und Niederlassungsfreiheit durch die Richtlinie und die daraus resultierenden Anforderungen an das nationale Recht. Neben einer ausführlichen Darstellung der Richtlinie im Kontext der Lehre von den Grundfreiheiten des EG-Vertrags illustrierte er, inwieweit die Richtlinie auch als Instrument zur spürbaren Effektivierung des Binnenmarktes dient. Rechtsanwalt Dr. Michael Kleine-Cosack, Vorstandsmitglied des Deutschen Anwaltvereins, referierte überaus unterhaltsam über die verbliebenen Werberegulungen der freien Berufe, die seiner Meinung spätestens mit der Umsetzung der Richtlinie ihren eigenständigen Charakter außerhalb des allgemeinen Wettbewerbsrechts verlieren werden, da die spezifischen Anforderungen der Werbung durch freie Berufe auch im Rahmen des allgemeinen Wettbewerbsrechts gewährleistet werden können.

Prof. Dr. Wulf-Henning Roth, LL. M., Universität Bonn, betrachtete in seinem Vortrag die Richtlinie aus dem Blickwinkel des Verbraucherschutzes – ein Aspekt, der bei europarechtlichen Veranstaltungen nicht fehlen darf. Den Schlusspunkt der Tagung bildete das Referat von Prof. Dr. Dr. Jürgen Ensthaler, TU Berlin, über die in der Richtlinie statuierten Maßnahmen der freiwilligen Qualitätssicherung, wie Zertifizierungs- und Akkreditierungssysteme.

Weitere Informationen, etwa zum Bezug des voraussichtlich Ende des Jahres erscheinenden Tagungsbandes gibt es unter

<http://fwmr.uni-bayreuth.de/content/veranstaltungen.php>.

Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft Stabile Isotope

Bayceer

Bayreuth Center of Ecology
and Environmental Research

Unter der Organisation des BayCEER-Labors für Isotopen-Biogeochemie (Leitung: Prof. Dr. Gerhard Gebauer) und der Geschäftsstelle des Bayreuther Zentrums für Ökologie und Umweltforschung (BayCEER) fand vom 8. – 10. Oktober 2007 die Jahrestagung der



Arbeitsgemeinschaft Stabile Isotope an der Universität Bayreuth statt.

Ca. 100 Wissenschaftler aus Europa stellten in Vorträgen und Posterpräsentationen die neuesten Entwicklungen bei der Anwendung stabiler Isotope in folgenden Themenbereichen vor: Stoffkreisläufe in Ökosystemen, Klimaänderung und Klimarekonstruktion, Ernährung und Herkunftskontrolle, Medizin, Doping und Forensik sowie Analytik und Qualitätskontrolle. Die Tagung wurde ergänzt durch eine Firmenausstellung, bei der Gerätehersteller und Zubehörlieferer ihre neuesten Produkte zur Analytik stabiler Isotope präsentierten.

Im Rahmen der Jahrestagung wird traditionell der mit 5000 € dotierte Isotopenpreis der Karleugen-Habfast-Stiftung verliehen. Die Preisträgerin 2007 war Frau Dr. Sonja Keel vom Paul-Scherrer-Institut, Villigen, Schweiz. Sie erhielt den Preis für ihre Isotopenarbeiten zum Recycling von Kohlenstoff und der Verteilung der Assimilate zwischen der verschiedenen Kompartimenten von Bäumen.

An jüngere Nachwuchswissenschaftler wurde außerdem jeweils ein Vortrags- und Posterpreis verliehen. Dr. Guido Wiesenberg von der Abt. für Agrarökosystemforschung an der Universität Bayreuth wurde mit dem Vortragspreis für seinen Beitrag zum Thema „Bestimmung der mittleren Verweilzeiten von pflanzenbürtigen Lipiden in Böden – Chancen und Probleme der komponentenspezifischen ¹³C-Analytik“ ausgezeichnet.

Regionale Lehrerfortbildung: „Schulexperimente zur Biotechnologie“

Seit nunmehr gut fünf Jahren existiert am Lehrstuhl Didaktik der Biologie das Demonstrationslabor Bio-/Gentechnik; es wurde seinerzeit mit Mitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Landesentwicklung und Umweltfragen an der Universität Bayreuth als „Lernort Labor“ gegründet und wird seither vom Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus sowie der Deutschen Forschungsgemeinschaft unterstützt. Das Labor ist in das Zentrum zur Förderung des mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterrichts (Z-MNU) eingebettet und stellt einen wesentlichen Beitrag des Lehrstuhls für diese zentrale Einrichtung an der Universität Bayreuth dar.



Herstellen von Ca-alginat-Kugeln zur Immobilisierung von Farbstoffen

Zwar sind zunächst oberfränkische Schüler/innen die zentralen Zielgruppen für das Labor, regelmäßig werden aber auch für deren Lehrer/innen (Lehramt Biologie/Chemie) entsprechende Fortbildungsveranstaltungen angeboten.

In Kooperation mit dem Ministerialbeauftragten für die Gymnasien in Oberfranken und dem Chemielehrer-Fortbildungszentrum der GDCh (an der Universität Erlangen-Nürnberg) veranstaltete AOR Dr. Scharfenberg am 9. Oktober.2007 eine ganztägige Praktikumsveranstaltung im Rahmen der Regionalen Lehrerfortbildung (RLFB) mit dem Thema: „Schulexperimente zur Biotechnologie“. Zunächst stellte Dr. Scharfenberg in einem Einführungsvortrag aktuelle Aspekte der Biotechnologie vor. In der Folge erläuterte er mögliche Lehrplanbezüge und stellte die geplanten Experimente im Detail vor. Anschließend führten die Kollegen bis zum Nachmittag in Partnerarbeit unter Anleitung die folgenden, schulgerechten und gleichzeitig Lehrplan-relevanten Versuche durch (die Anleitungen wurden in einer Schüler- und einer Lehrerversion zur Verfügung gestellt):

1. DNA – Isolierung und Eigenschaften: Dieser Block umfasste eine alltagsbezogene Isolierung mit Geräten und

Chemikalien aus der Lebenswelt der Schüler sowie den Nachweis typischer DNA-Eigenschaften wie den Säurecharakter, den makromolekularen Bau, die UV-Absorption und den Abbau durch DNase.

2. Enzymproduktion von Bakterien: Hier wurde mit der Amylase-Produktion durch *Bacillus subtilis* ein experimentell sehr einfach zugängliches Beispiel vorgestellt. Didaktische Vorteile im Sinne eines kumulativen Lernens sind der Bezug zur menschlichen Ernährung sowie das Aufgreifen der bekannten Iod-Stärke-Reaktion. Die Herstellung von Enzymen ist eine Basis für die Nutzung von Mikroorganismen im Bereich der Weißen Biotechnologie. Der ausgewählte Versuch zum Exoenzym Amylase veranschaulicht (über die Nachweisreaktion auf der Agarplatte) den Schülern die entsprechenden Enzymwirkungen unmittelbar.

3. Schulbezogene Experimente zur Anwendung biotechnisch hergestellter u./o. modifizierter Stoffe: Dieser Schwerpunkt des Praktikumstages umfasste zunächst zwei Experimente zu Alginaten, zum Einen die Isolierung von Rohalginaten aus Braunalgen, zum Anderen beispielhaft die Immobilisierung von Farbstoffen bzw. Enzymen (β -Galactosidase) in Ca-alginaten. Letztere verdeutlichen für die Schüler modellhaft die Nutzung dieser Stoffgruppe in der Biotechnik. Die Nutzung von gentechnisch hergestellten und/oder modifizierten Enzymen in der Waschmittel- und Textilindustrie wurde am Beispiel von Proteasen, Amylasen, Lipasen und Cellulasen veranschaulicht. Das Vitamin Riboflavin mit einem breiten Anwendungsbezug, vor allem in der Lebensmittelindustrie wurde über eine qualitative Analyse von Puddingpulver experimentell zugänglich gemacht. Didaktischer Schwerpunkt aller Experimente war erneut der möglichst große Bezug zur Lebenswirklichkeit der Schüler.

4. Isolation von Eiweißen: Proteine zu isolieren stellt einen wesentlichen, Aspekt für den Chemieunterricht dar. Für das Milcheiweiß Casein wurden zwei Experimente vorgestellt, eines für die Motivationsphase des Unterrichts und eines für den Einsatz in selbsttätigen Schülerübungen.

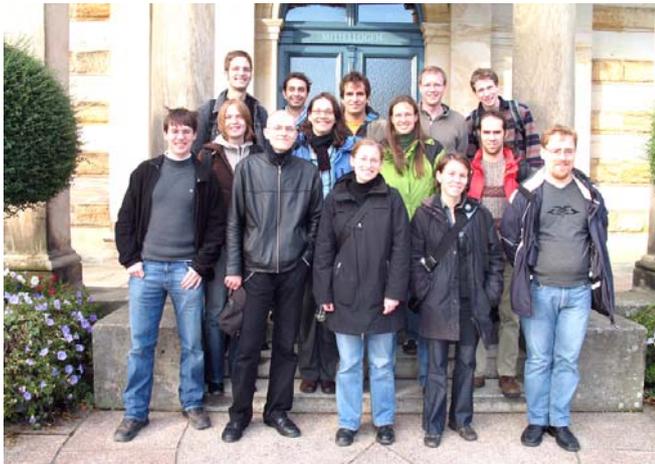
Nach einer kurzen Pause am Nachmittag fasste Prof. Dr. Komor (Lehrstuhl Pflanzenphysiologie) wesentliche gegenwärtige Aspekte der Grünen Biotechnik zusammen. In der folgenden Diskussion wurde vor allem die Bedeutung dieses Themas im Hinblick auf die Bewertungskompetenz der Schüler angesprochen. In der abschließenden didaktischen Bewertung wurde von den Kollegen die schulische Integrierbarkeit der Fortbildungsinhalte insgesamt als gut eingeschätzt, wenn auch im Einzelfall räumliche und/oder zeitliche Probleme bei der Umsetzung gesehen wurden. Ein spezieller Aspekt in der Diskussion waren die vom Lehrplan der Realschule vorgesehenen fächerverbindenden Unterrichtsvorhaben, für die die vorgestellten Experimente ebenfalls Impulse gaben.



Lösen von hochmolekularer DNA zur Überprüfung ihrer Eigenschaften

FRICO 2007 in Bayreuth

Dieses Jahr fand vom 27. bis 30. September der 11. Workshop über Future Research in Combinatorial Optimization (FRICO) erstmals in der Universität Bayreuth statt. Diese Veranstaltung wird traditionell von jungen Wissenschaftlern organisiert und bietet solchen die Möglichkeit, sich über ihre aktuellen Forschungen auszutauschen, Ergebnisse vorzustellen und über Probleme zu diskutieren.

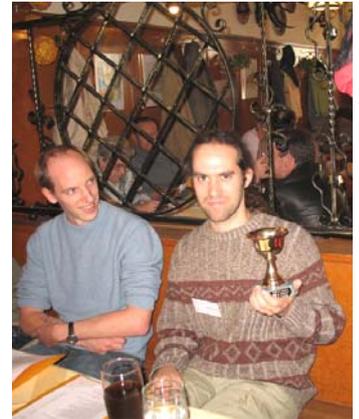


Im Rahmen der FRICO bekamen daher 20 Teilnehmer die Gelegenheit, sich in 13 sehr interessanten Vorträgen über die aktuelle Forschung in der kombinatorischen Optimierung zu informieren. Die Themen umfassten zum einen konkrete Anwendungsprobleme wie zum Beispiel die Steuerung von Aufzügen oder von Maschinen zur Stahlproduktion, optimale Linien und Dienstplanung im öffentlichen Nahverkehr oder Einsatzplanung von Krankenschwestern. Zum anderen wurden auch allgemeinere Themen behandelt. Dazu zählten Schnittebenenverfahren für gemischt ganzzahlige Probleme, Analyse von Online Algorithmen, Graphen oder copositive Programme.

Außerhalb der Vorträge hatten die Besucher aus ganz Deutschland und Österreich die Gelegenheit, Bayreuth von verschiedenen Seiten kennen zu lernen. So bot sich am Freitag nach getaner Arbeit bei einer Besichtigung der Katakomben der Aktienbrauerei die Möglichkeit, etwas über die

Geschichte des Biers und der Braukunst zu erfahren. Am Samstag stand hingegen weitgehend die kulturelle Bedeutung der Wagnerstadt im Vordergrund, von der sich die Teilnehmer bei einer Führung durch das Festspielhaus überzeugen konnten. Selbstverständlich wurde während des Wochenendes auch das leibliche Wohl der Gäste nicht vergessen. Abends hatten alle die Gelegenheit, die fränkische Küche und deren regionale Spezialitäten zu kosten.

Ein weiterer Programmpunkt war die Verleihung des „Best Student Award“, der seit nunmehr acht Jahren regelmäßig bei dieser Veranstaltung vergeben wird. Mit diesem Preis wird der beste Vortrag eines noch nicht promovierten Nachwuchswissenschaftlers prämiert. Dieses Jahr ging er an Stefan Bundfuss von der Technischen Universität Darmstadt für seinen Vortrag „Lösen von diskreten Optimierungsproblemen mittels copositiver Programme“.



Alles in allem waren es sehr schöne und informative Tage. Wir freuen uns jetzt schon auf die nächste Frico, welche voraussichtlich 2008 in Heidelberg stattfinden wird.

Cornelius Schwarz

Verstärkung

Neuer Doktorand am Lehrstuhl Didaktik der Biologie

Seit September 2007 ist das Doktoranden-Team des Lehrstuhls für Didaktik der Biologie um zwei weitere Mitarbeiter verstärkt worden. Gaitano Franke kommt als Realschullehrer an den Lehrstuhl. Er wird vom Staatsministerium für Unterricht und Kultur für vorerst



zwei Jahre an den Lehrstuhl für Didaktik der Biologie abgeordnet.

Franke hat an der Universität Bayreuth Lehramt für Gymnasien (Biologie/Chemie) studiert und mit dem 1. Staatsexamen abgeschlossen, anschließend folgte das 2. Staatsexamen für das Lehramt an Realschulen (Biologie/Chemie). Herr Franke kann neben dem Referendariat bereits vier Jahre Berufserfahrung vorweisen.

Der neue Mitarbeiter wird seine Forschungsarbeit im Demonstrationslabor Bio-/Gentechnik vornehmen und dabei vor allem ein Unterrichtsmodul für die Mittelstufe entwickeln. Dieses soll für Schüler/-innen der 10. Klassen der sechsstufigen Realschulen der Region einen Experimentalunterricht anbieten, der auf einfachem Niveau grundlegende Arbeitsmethoden der Gentechnik vermitteln soll, die an den Schulen selbst nicht durchführbar sind, wie z. B. Schneiden der DNA mit Restriktionsenzymen, Ligation und Transformation.

Gleichzeitig soll Franke die wissenschaftliche Begleitung der Unterrichtserprobung übernehmen. Die wichtigsten Ziele befassen sich dabei mit Variablen des Lernerfolges und Wissenszuwachses, dem Wecken des Interesses bzw. Förderung des Interesses an gentechnischen Arbeitsweisen und damit auch am naturwissenschaftlichen Arbeiten, sowie der Richtigstellung bisheriger ungenauer/unscharfer Schülervorstellungen über zentrale Begriffe der Gentechnik.

Zu Gast

Gymnasiasten besuchten die Universität Bayreuth

Was ist zu tun nach dem Schulabschluss? Soll ich etwa studieren? Welches Fach könnte mir liegen? Welche Arbeitsweise liegt mir: Straff organisiert oder frei? Viele Jugendliche



sind mit diesen Fragen konfrontiert. Um auch Antworten zu erhalten, besuchten rund vierzig angehende Absolventen Coburger und Bayreuther Gymnasien am 25. Oktober die Universität Bayreuth. Eingeladen hatte dazu die Prinz-Albert-Gesellschaft Coburg, deren Vorsitzender Professor Franz Bosbach, Vizepräsident der Universität, zugleich ihr wissenschaftlicher Leiter ist.

Die Kosten für die Anreise aus der ehemaligen Residenz der Herzöge von Sachsen-Coburg-Gotha hatten dankenswerterweise die Vereinigten Coburger Sparkassen übernommen, die Zusammenstellung des Programms und die organisatorische Umsetzung der Lehrstuhl Frühe Neuzeit.

Zuerst stellte Dr. Stefan Benz, Didaktik der Geschichte, die Besonderheiten einer Campus-Universität wie Bayreuth und das Geschichtsstudium vor: Neben dem klassischen Studium des Lehramts für Gymnasien oder Realschulen bietet die Universität Bayreuth seit zwei Jahren einen Bachelor-Studiengang „Europäische Geschichte“ an und als weiteres Studienangebot die forschungsorientierte Graduate School "Mitteleuropa und angelsächsische Welt", in der ein Master- und ein Promotionsstudium möglich ist.

Dann informierte PD Dr. Brockmann, Mitarbeiter am Lehrstuhl Neuere Geschichte, die Schüler über die Möglichkeiten und Grenzen computergestützter Recherche für wissenschaftliche Arbeiten wie die zu schreibende Facharbeit fürs Abitur. Sein Ansatz, die jungen Erwachsenen zu kritischem, reflektiertem Umgang mit diesem neuen Medium zu erziehen, ist über die Fachgrenzen hinaus gültig, so dass auch die Teilnehmer profitierten, die sich nicht unbedingt für Geschichte begeistern.

Nach einem ausgiebigen Mittagessen in der Mensa öffnete Professor Ludger Körntgen seine Vorlesung zur mittelalterlichen Geschichte für die wissbegierigen Schüler. Als Beitrag aus dem Feld der Mathematik, Naturwissenschaften und Ingenieurwissenschaften stellte dieses mal Professor Bernhard Westfechtel die Angewandte Informatik vor.

Abschließend begrüßte Professor Bosbach die Schüler zu einem kleinen Imbiss, stellte die Prinz-Albert-Gesellschaft vor und erläuterte die Möglichkeiten, ohnehin notwendige schulische Arbeiten im Rahmen eines Wettbewerbs quasi gewinnbringend zu nutzen: Der Duke-of-Gloucester's-Essay-Preis soll die jungen Erwachsenen motivieren, sich im Rahmen einer schulischen Qualifizierungsarbeit mit der angelsächsischen Welt zu befassen.

Die Veranstaltungen und Fächer, die sich präsentierten, waren mit Bedacht ausgewählt worden, repräsentieren sie doch die für Studienanfänger scheinbar gegensätzliche inhaltliche Pole des Studierens: Technik und Naturwissenschaft oder Kulturwissenschaft und Sprache. Klar wurde wohl für viele, dass beides zusammen gesehen werden muss.

Gast am Forschungsinstitut für Musiktheater (Schloss Thurnau): Prof. Dr. Krzysztof Kozłowski

In der Zeit vom 1. August bis zum 14. September hielt sich Prof. Dr. Krzysztof Kozłowski am Forschungsinstitut für Musik (Schloss Thurnau) zu Studien- und Forschungszwecken auf. Während seines Forschungsaufenthaltes, den er im Rahmen der Partnerschaft zwischen der Adam-Mickiewicz-Universität in Posen (Poznań) und der Universität Bayreuth realisieren konnte, beendete Prof. Kozłowski seine Arbeit an einer Auswahl der Schriften von Richard Wagner, die im nächsten Jahre bei dem bekannten Danziger Verlag Słowo/Obraz Terytoria unter dem Titel *Dramaturgia opery* („Dramaturgie der Oper“) in der Reihe „Theatroteka. Źródła i materiały do historii teatru“ („Theaterkar-

tei. Quellen und Materialien zur Theatergeschichte“) erscheinen wird.

Der Aufenthalt in Thurnau gab ihm ebenfalls eine sehr gute Gelegenheit, mit den Forschungen über die Opernpraxis im 18. Jahrhundert unter besonderer Berücksichtigung der Opern von Georg Friedrich Händel („Händel auf dem Theater“) zu beginnen. Nach einer mehrjährigen Beschäftigung mit Richard Wagners Werk wird das europäische Musiktheater des 18. Jahrhunderts einen neuen Schwerpunkt in seiner Forschungsarbeit bilden.

Prof. Dr. Krzysztof Kozłowski hat sich 2005 an der Adam-Mickiewicz-Universität in Posen im Fach Musiktheater habilitiert. Der Titel seiner Habilitation, die er im Jahre 2004 abgeschlossen hatte, lautete: *Teatr i religia sztuki. „Parsifal“ Richarda Wagnera (Das Theater und die Kunstreligion. „Parsifal“ von Richard Wagner)*. Seit 2006 ist er Professor für Theaterwissenschaft an der Adam-Mickiewicz-Universität in Posen.

Besuch aus Burkina Faso

Im Rahmen einer im Februar 2008 stattfindenden Exkursion des Lehrstuhls „Romanische Literaturwissenschaft und Komparatistik“ zum „Festival International du Théâtre pour le Développement“ nach Ouagadougou/Burkina Faso war Prof. Dr. Prosper Kompaoré vom 5. bis zum 7. Oktober zu Gast in Bayreuth. Professor Kompaoré ist Begründer und Leiter des internationalen Theaterfestivals „Festival International du Théâtre pour le Développement“, das seit 1988 alle zwei Jahre Theatertruppen aus aller Welt empfängt (www.atb.bf/page1.html).

Herr Kompaoré hielt im Iwalewa-Haus einen zweitägigen Workshop zum Thema „Théâtre et société en Afrique“ für Studierende, die im Februar nächsten Jahres für 14 Tage am Theaterfestival sowohl als Schauspieler einer Truppe des Togoer Autors und Regisseurs Dr. Sénouvo A. Zinsou teilnehmen und die Kultur- und Medienlandschaft vor Ort kennen lernen werden.

4. Jahrgang des Gemeinschaftsstudiengangs „Deutsch/Wirtschaftswissenschaften“ begrüßt

Pünktlich um 13:15 Uhr hebt die Maschine der deutschen Lufthansa am 13. September bei strahlendem Sonnenschein und 25°C vom internationalen Flughafen Pudong in Shanghai ab. Mit an Bord befinden sich zwölf Studierende des von der Universität Bayreuth (UBT) und der Shanghai International Studies Universität (SISU) gemeinsam getragenen Studiengangs „Deutsch/ Wirtschaftswissenschaften“. Sie und ihre acht bereits sechs Wochen zuvor zur Sommeruniversität nach Bayreuth gereisten Kommilitonen gehören zum nunmehr vierten Jahrgang des Gemeinschaftsstudiengangs.

Hinter den Studierenden liegt bereits ein außergewöhnlich intensives Studienprogramm. Nachdem sie den berühmtesten chinesischen Hochschulaufnahmetest (Gaukau), bei dem sich innerhalb von drei Tagen der zukünftige Lebensweg der Schüler entscheidet, mit Bravour absolviert hatten, nahmen sie im Herbst 2003 das Studium an der SISU in Shanghai auf. Die Studierenden begannen mit der Ausbildung in den Sprachen Englisch und vor allem Deutsch.

Das Studium wirtschaftsbezogener Fächer setzte nach 1 ½ Jahren ein, da zunächst das sprachliche Fundament der in Deutsch abgehaltenen Lehrveranstaltungen errichtet werden musste. Das Lehrprogramm im Wirtschaftsbereich, das zum großen Teil im Rahmen von Blockveranstaltungen von Dozenten der UBT angeboten wurde, umfasste von der Buchführung über die Mikroökonomie bis hin zur Rechnungslegung alle Veranstaltungen des vormaligen, in China hoch angesehenen Bayreuther Wirtschaftsvordiploms. Die Vorlesungen wurden ergänzt durch semesterbegleitende Tutorien.

Maßgebliche Unterstützung erhielt der Studiengang dabei durch Studierende der Universität Bayreuth, die ihr Auslandssemester gerade an der Partnerhochschule in Shanghai absolvierten. Sie gestalteten die Tutorien unter Abstimmung mit dem für die Organisation des Studiengangs zuständigen Lehrstuhl BWL II und standen den Studierenden darüber hinaus vor Ort als Ansprechpartner in fachlichen und deutschlandbezogenen Fragen zur Verfügung.

Nach insgesamt vier Jahren brachten die jetzt nach Deutschland gereisten chinesischen Studierenden in diesem Sommer das Germanistik- und Wirtschaftsstudium an der SISU erfolgreich zum Abschluss. Der umfangreiche, nach Bayreuther Standards abgehaltene wirtschaftsbezogene Veranstaltungskanon ermöglicht den Studierenden die Teilnahme am betriebs- oder volkswirtschaftlichen Hauptstudium der Universität Bayreuth.

Die Studierenden landen um 21:20 Uhr nach kurzem Zwischenstopp in Frankfurt sicher auf dem Nürnberger Flughafen. Alle treffen etwas erschöpft aber frohen Mutes ein. Für einige ist es die erste große Reise überhaupt; für alle bedeutet sie den Aufbruch in den zweiten ca. 2 ½ Jahre dauernden Ausbildungsab-



schnitt des Gemeinschaftsstudiengangs „Deutsch/Wirtschaftswissenschaften“: das Hauptstudium in BWL oder VWL an der Universität Bayreuth.

Wie vormals ihre Kommilitonen aus den ersten drei Studienjahrgängen, von denen viele das Studium bereits erfolgreich abgeschlossen haben, stehen sie vor der Herausforderung, sich an der Universität Bayreuth zu beweisen. Bei ihrer offiziellen Begrüßung am 14.

September im Herzogkeller wünschte Prof. Sigloch den Neuankömmlingen beim anstehenden Diplom großen Erfolg.
Uwe Demmler

Sprachwissenschaftler der Universität Ouagadougou (Burkina Faso) beim Lehrstuhl für Romanische und Allgem. Sprachwissenschaft

Roger Habou, Professor für Germanistische Sprachwissenschaft an der Universität Ouagadougou (Burkina Faso) und gegenwärtig Leiter der dortigen Germanistischen Abteilung, ist zur Zeit zu Gast am Lehrstuhl für Romanische und Allgemeine Sprachwissenschaft von Professor Dr. Martina Drescher.

Prof. Habou, der ein zweimonatiges Stipendium des DAAD erhielt, kommt nach einem ersten Aufenthalt im Jahr 2004 bereits zum zweiten Mal an die Universität Bayreuth.



Professor Roger Habou mit Dr. Sabine Klaeger, wissenschaftlicher Assistentin am Lehrstuhl

Seine Interessen gelten der gesprochenen Sprache sowie kontrastiven Fragestellungen, die neben dem Deutschen und dem Französischen auch eine afrikanische Sprache – das Dyula – einbeziehen. In diesem Umfeld ist auch das Forschungsprojekt zu Diskursmarkern anzusiedeln, das Herr Habou während seines Aufenthaltes an der Universität Bayreuth vorrangig bearbeitet. Bereits seit längerer Zeit bestehen in diesem Bereich Kooperationen mit der romanischen Sprachwissenschaft.

Prominente Gastwissenschaftler aus Afrika in der Ethnologie

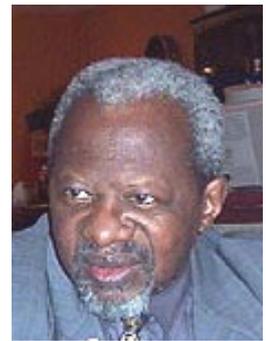
Vielfältige Kontakte und Kooperationen verbinden die Universität Abomey-Calavi in der Republik Benin mit dem Afrika-schwerpunkt der Universität Bayreuth. In den vergangenen Jahren wurden die Kontakte besonders intensiv von der Ethnologin Prof. Dr. Erdmute Alber gepflegt. Auch in diesem Semester weilen zwei Gastwissenschaftler aus Benin an der Juniorprofessur Ethnosozi-



logie und bereichern die Diskussionen im Afrika-schwerpunkt der Universität Bayreuth.

Für drei Monate ist der Beniner Historiker Dr. Anselme Guezo (Bild vorige Spalte unten) Gastprofessor in der Ethnosoziologie. Finanziert durch den deutschen akademischen Austauschdienst forscht er in deutschen Archiven zu den Kontakten deutscher Firmen und Privatpersonen nach Westafrika im 19. Jahrhundert. Für die Bayreuther Studierenden hält er ein Seminar zur Geschichte des transatlantischen Sklavenhandels. Ferner hält er Gastvorträge in der Ethnologie.

Ebenfalls für drei Monate ist Prof. Dr. Paulin Hountondji, Professor für Philosophie und Leiter des renommierten Centre Africain des Hautes Etudes in Benin an der Juniorprofessur Ethnosoziologie. Hountondji ist Stipendiat der Alexander von Humboldt-Stiftung.



Paulin Hountondji hat für sein längst zum Klassiker gewordenes Buch „african philosophy“ den renommierten Herskowitz-Preis erhalten. Er ist einer der bekanntesten Philosophen des afrikanischen Kontinentes.

Bekannt wurde er nicht nur durch seine Tätigkeit als Wissenschaftler, sondern auch als Politiker. Während zwei Legislaturperioden war er Minister in der Republik Benin, er hat den Demokratisierungsprozess des Landes entscheidend geprägt.

Neben Gastvorträgen im ethnologischen Kolloquium wird er sich der wissenschaftlichen Öffentlichkeit an der Universität Bayreuth durch eine für den Dezember geplante Vorlesungsreihe vorstellen. Ferner wird er den Festvortrag bei der Eröffnung der Bayreuth Graduate School of African Studies halten.

Herbstwanderung ins Fichtelgebirge

Der Internationale Club für die Universität organisierte eine Herbstwanderung im Fichtelgebirge bei "golde-



nem Oktoberwetter". In zwei unterschiedlich langen Wanderrouten ging es zum Bayreuther Haus. Die jüngeren Wanderer hatten viel Spaß rund um das Waldhaus mit Wildgehege und Spielplatz.

Prof. Tanaka als Gast in der Abt. Mikrometeorologie

Für zwei Monate ist Prof. Tanaka von der Universität im süd-japanischen Kumamoto Gast der Abteilung Mikrometeorologie. Ziel seines Aufenthaltes ist ein Gedankenaustausch zur Bearbeitung der Energie- und Stoffflussmessungen in Tibet.



Nachdem an der Abt. Mikrometeorologie bereits die chinesischen Messungen bearbeitet wurden, geht es nun um eine methodische Anpassung der japanischen Messungen. Mit einem Vortrag im Geoökologischen Kolloquium unter dem Titel „Surface energy and water balance in the Tibetan

Plateau“ hat Prof. Tanaka diese Arbeiten vorgestellt.

Russische Exkursionsgruppe der Ryazan State Radio Engineering University bei der Wirtschaftsgeographie

Einen doch nicht alltäglichen Besuch aus Russland erhielt im Oktober der Lehrstuhl für Wirtschaftsgeographie und Regionalplanung. Die studentische Gruppe der Abteilung Raum- und Kommunalplanung der Ryazan State Radio Engineering University befasste sich während ihres 3-tägigen Aufenthalts eingehend mit der Stadt- und Regionalentwicklung im Regierungsbezirk Oberfranken. Möglich gemacht hatte diesen nicht zuletzt interkulturellen Austausch der Deutsche Akademische Austausch Dienst.

Neben den Exkursionszielen Frankfurt an der Oder, Kaiserslautern und Frankfurt am Main stand für die 15-köpfige Gruppe Oberfranken, hier insbesondere mit den Städten Bayreuth und Kulmbach, auf dem Programm. Die Diskussion aktueller Fragestellungen der Raumplanung und Wirtschaftsgeographie bildete in Form von Fachvorträgen des Lehrstuhlteams den Auftakt der Exkursion. Kommunale Planungspraxis wurde den Gästen dann von Seiten der Stadt Bayreuth und einer Diskussion zum Thema Wirtschaftsförderung aufgezeigt.

Besonderes interessant war für die Jungwissenschaftler der Besuch der Industrie- und Handelskammer in Bayreuth, denn hier konnten aktuelle sozio-ökonomische Problemstellungen diskutiert werden, die der Regierungsbezirk Oberfranken bereits bewältigt hat, dem Oblast Ryazan aber noch bevorstehen.

Die Region, die etwa 200 km südlich von Moskau gelegen ist, gehört zur Gruppe der sogenannten „Red Belt“ Regionen Russlands. Diese sind dadurch gekennzeichnet, dass die Parteimitglieder der Kommunistischen Partei das politische Leben nach wie vor prägen und deshalb die Wirtschaft des Oblasts mit der Hauptstadt Ryazan immer noch große Probleme bei der Bewältigung des Strukturwandels und der Anpassung an globale Wirtschaftssysteme besitzt. Die Petroleumindustrie sowie die Landwirtschaft prägen die ökonomischen Strukturen der Region.

Die Lebensmittelindustrie Oberfrankens, die durch Betriebsbesichtigungen bei der Brauerei Maisel und die Käseerei Bay-

reuth erfahren werden konnte, hinterlies bleibende ökonomische und kulinarische Eindrücke bei den Besuchern.



Gruppenfoto beim Ausflug nach Kulmbach. Rechts vorne Professor Jörg Maier

Schlussendlich durfte natürlich ein kultureller Eindruck der Region nicht fehlen. So öffnete der Oberbürgermeister Kulmbachs bereitwillig die Tore der Plassenburg und seines Rokokorathauses, um den russischen Studenten auch ein Stück oberfränkischer historischer Impressionen mit auf die Weiterreise zu geben.

Rosi Ruidisch,

Unterwegs

Drei Forschungsvorträge der Biologie-Didaktiker bei der ESERA in Malmö

Auf der diesjährigen *ESERA-Konferenz* (European Science Education Research Association; 21. - 25. August) in Malmö präsentierte sich der Lehrstuhl für Didaktik der Biologie mit drei Forschungsvorträgen:

ESERA

Der erste stellte die Forschungsergebnisse von Frau Sturm, Doktorandin im europäischen CONNECT-Projekt

vor („Student-oriented versus teacher-centred: The effect of a learning cycle on cognitive achievement and motivation“).

Der zweite befasste sich mit Forschungsergebnissen der Arbeit im Gentechnik-/Demonstrationslabor der Universität Bayreuth („Hands-on authentic experiments: Cognitive learning about gene-technology in an outreach educational lab“).

Der dritte Vortrag bezog sich auf die Forschung der Einstellungen und Werte im Umweltbereich („The 2-MEV-model: Measuring environmental perceptions and values“).

Geoökologen zu Besuch bei Henkel

Studenten der Geoökologie waren am 18. und 19. Juli 2007 zu Gast bei Henkel. Nach einem Empfang und einem geselligen Beisammensein unter Teilnahme von

vier in der chemischen Großindustrie im Kölner Raum (Bayer, Henkel) arbeitenden Geo-Ökologen im "Füchschen" in der Düsseldorfer Altstadt nutzten sie die Chance, Einblicke in das Unternehmen zu erhalten und mögliche Karrierewege kennen zu lernen. Organisiert hatten die Exkursion Prof. Dr. Hartmut Frank und Dr. Silke Gerstmann vom Lehrstuhl für Umweltchemie und Ökotoxikologie der Universität Bayreuth mit Wolfgang Preuß, Leiter der Zentralen Analytik im Ressort Forschung/Technologie. Prof. Frank steht bereits seit 20 Jahren im Austausch mit der Zentralen Analytik.

„Wir haben den Studenten gerne die Gelegenheit gegeben, Henkel kennen zu lernen. Es ist uns wichtig, ihnen neben der wissenschaftlichen Ausbildung sowohl mögliche Perspektiven als auch Anforderungen in einem vielseitigen Unternehmen wie Henkel aufzuzeigen“, sagte Preuß.



Die Bayreuther Gruppe mit ihren Gastgebern und Professor Hartmut Frank (6. v. l.)

Insgesamt vier Punkte standen auf dem Programm der Exkursion. Einführend stellte Wolfgang Zengerling, Leiter der Forschungs- und Entwicklungs- sowie Nachhaltigkeitskommunikation, das Unternehmen sowie die Umsetzung von Vision und Werten vor. Das vielfältige Spektrum der Nachhaltigkeit bei Henkel erläuterte anschließend Ines Biedermann, VTS/Sustainability Reporting an Stakeholder Dialogue. Besonders interessant für die angehenden Geoökologen waren die Ausführungen von Johannes Tolls, im Bereich Corporate Safety, Health, Environment (SHE) und Product Safety zuständig für die Bewertung von Umweltsicherheit bei Henkel. Als einer von zwei Geoökologen bei Henkel und Absolvent der Universität Bayreuth gab er den Studenten wertvolle Tipps im Hinblick auf den Werdegang eines Geoökologen allgemein und in einem Unternehmen.

In der Zentralen Analytik stellte Wolfgang Preuß den Studenten die Arbeit seines Bereichs und damit ein weiteres mögliches Arbeitsgebiet für die Studenten vor. Im Anschluss an eine kurze Präsentation wurde es anschaulich: Rolf Herrmann und Helmut Beuster aus der Abteilung Organische Spurenanalytik sowie Lothar Kintrup und Burkhard Eschen, zuständig für Festkörper und Grenzflächenanalytik, führten die Studenten durch ihre Arbeitsgebiete. So konnten sich die Studenten direkt vor Ort ein Bild von der spannenden Arbeit eines Analytikers machen.

Den Abschluss des Tages bildete ein Vortrag von Andrea Juchems, HRC/Corporate Recruitment. Sie informierte die Studenten über mögliche allgemeine Einstiegschancen und Karrierewege bei Henkel.

Auf der Rückfahrt nach Bayreuth zeigte die lebhaft diskutierte Diskussion um das Für und Wider einer möglichen Anstellung bei einem Großbetrieb wie Henkel, dass alle vom Besuch starke Eindrücke, sowohl positive als auch kritische, mitgenommen hatten.

Genetiker Prof. Schumann zu Vorträgen und Projekten erneut in Brasilien

Ende September ist Professor Dr. Wolfgang Schumann (Genetik) zum zweiten Mal in diesem Jahr nach Brasilien gereist. Er wird zunächst einige Tage an der Universidade de São Paulo verbringen, wo er mit seinem Kollegen Prof. Luis Carlos Ferreira die weitere Vorgehensweise in einem gemeinsamen Forschungsprojekt diskutieren wird. In diesem Projekt werden orale Impfstoffe für Nutz- und Haustiere auf der Basis von *Bacillus subtilis* Sporen entwickelt. *Bacillus subtilis* ist auch unter dem Namen Heubazillus bekannt.

Anschließend fliegt Prof. Schumann nach Brasilia. Dort wird er zunächst bei einem Metagenom-Workshop den Eröffnungsvortrag halten mit dem Titel „The metagenom – an Eldorado of new bacterial genes“. Unter einem Metagenom versteht man die Gesamtheit aller bakterieller Gene in einem bestimmten Habitat, z.B. einer Boden- oder Gewässerprobe. So hat man berechnet, dass man etwa 100 Millionen verschiedene

Gene in einem Gram Walderde finden kann. Die besondere Herausforderung in einem Metagenom-Projekt besteht darin, Methoden zu entwickeln, gewünschte Gene in dieser Masse zu identifizieren (oder die berühmte Stecknadel in dem Heuhaufen zu finden). Hier ist eine Zusammenarbeit mit Prof. Spartaco Astolfi von der Universidade Federal do Amazonas in Manaus geplant.

Das Fernziel dieses Projekts auf deutscher Seite besteht in der Umwandlung von Cellulose, wie sie z.B. in Stroh gespeichert ist, in Glucose (Traubenzucker) mit Hilfe von auf der Oberfläche von *Bacillus subtilis*-Zellen verankerten Enzymen. Diese Glucose kann dann in einem weiteren Prozess in Bioethanol umgewandelt werden.

Im Anschluss an den Workshop wird Prof. Schumann auf Einladung der brasilianischen Gesellschaft für Mikrobiologie auf ihrer Jahrestagung in Brasilia einen weiteren Vortrag halten mit dem Titel „Prokaryotic surface display systems“. In diesem Vortrag werden die verschiedenen Systeme zur Verankerung von Proteinen auf der Oberfläche von Bakterien-Viren, Bakterienzellen und Bakterien-Sporen einschließlich der dort verankerten (immobilisierten) verschiedenen Proteingruppen und ihre Funktionen dargestellt.

Die letzte Station ist die Universidade Federal de Minas Gerais in Belo Horizonte (der Hauptstadt des Bundesstaates Minas Gerais), wo Professor Schumann auf Einladung von Prof. Mônica Rodrigues Buciarelli an zwei Tagen eine Vorlesung mit dem Thema „Horizontal gene transfer in bacteria“ halten wird. In dieser Vorlesung wird er auf die Mechanismen des

Genaustauschs bei Bakterien im Detail eingehen und darlegen, dass die verschiedenen Bakterienspezies (etwa 8 000 in einem Gramm Walderde) in einem gegebenen Habitat einen heftigen Genaustausch untereinander betreiben.

Diese Reise von Prof. Schumann wird die 25. nach Brasilien sein; die erste fand 1982 statt. Der Flug nach Brasilien wird vom DAAD finanziert.

Mit drei Vorträgen und fünf Postern auf dem Biologiedidaktiker-Kongress

Auf dem nationalen Biologiedidaktiker-Kongress in Essen (17.-20.9.07) war der Lehrstuhl für Didaktik der Biologie mit drei Forschungsvorträgen und 5 Posterpräsentationen vertreten.

Die Vorträge bezogen sich auf Themen der Umweltbildung und des Gentechnik-/Demonstrationslabors der Universität Bayreuth: „Einfluss der sozialen Erwünschtheit auf Umwelteinstellung und Umweltverhalten“ (Britta Oerke), „Das 2-MEV-Modell Natur- und Umweltschutzeinstellungen in Europa“ (Franz X. Bogner) und „Instruktionsbedingte Änderungen der kognitiven Belastung im Lernort Labor: Auswirkungen auf den Wissenserwerb und das Handeln beim Experimentieren“ (Franz-Josef Scharfenberg).

Die Poster präsentierten fünf laufende Forschungsarbeiten am Lehrstuhl: „Computer-unterstütztes Lernen: Auswirkungen auf Motivation und Wissenserwerb“ (Catherine Conradty), „Gesundheitsförderung an Schulen am Beispiel von Tabakprävention – Lernen an Stationen“ (Christine Geier), „Wasser – Grundlage des Lebens: Hands-on versus lehrerzentrierter Unterricht“ (Sabine Gerstner), Drogenprävention: Einfluss auf kognitives Lernen und individuelles Selbstwertgefühl“ (Thomas Heyne), „Lernerorientiert versus Lehrerorientiert: Einfluss des Stationenlernens zum Thema Vogelflug auf das Lernen und die Motivation“ (Heike Sturm).

Mathematiker Alfred Wassermann zu Vortrag und Kooperationsgesprächen in Irland

Vom 23. bis zum 30. September war der Mathematiker PD Dr. Alfred Wassermann zu einem Forschungsaufenthalt am "Claude Shannon Institute for Discrete Mathematics, Coding and Cryptography" des University College Dublin, Irland, eingeladen. Er hielt dort einen Vortrag mit dem Thema "Construction of combinatorial objects with prescribed symmetries".

Ziel des Aufenthalts war es unter anderem, eine Forschungskoooperation zwischen der Universität Bayreuth und dem Claude Shannon Institute aufzubauen.

Lehrstuhl Dienstleistungsmanagement bei der EASM Conference 2007 in Turin - und ist Gastgeber 2008

Die 15. Konferenz der European Association for Sport Management (EASM) zum Thema „Sport Events and Sustainable Development“ fand vom 12.-15. September 2007 in Turin, Italien statt. Das dazugehörige Internationale Studierenden Seminar wurde im Vorfeld zur Konferenz vom 08. – 12. September abgehalten.

Insgesamt nahmen sechs Sportökonomie-Studenten den Weg nach Turin auf sich, um an dem internationalen Semi-

nar teilzunehmen. Sie wurden während des Seminars von Dipl.-SpOec. Tim Ströbel (Lehrstuhl für Dienstleistungsmanagement) begleitet, der auch mit zwei Vorträgen zu „An overview to sport management and management skills in sport organizations“ und „Sport communication“ zu der internationalen Ausrichtung des Seminars beitrug.



Gruppenfoto der Teilnehmer des Internationalen Studierenden Seminars.

Auf der anschließenden Konferenz wurde der Lehrstuhl für Dienstleistungsmanagement durch Prof. Dr. Herbert Woratschek, Dr. Guido Schafmeister und Dipl.-SpOec. Tim Ströbel vertreten. Neben zwei wissenschaftlichen Vorträgen zu „Sport spectator preferences – What is their favourite TV-sport programme?“ und „An analysis of brand creation of sport organizations“ präsentierten Prof. Dr. Woratschek und sein Team auch den aktuellen Stand der Organisation der EASM 2008: Vom 6. – 10. September 2008 wird das Internationale Studierenden Seminar der EASM an der Universität Bayreuth stattfinden. Die folgende Konferenz wird dann vom 10. – 13. September 2008 an der Universität Heidelberg ablaufen. Beide Veranstaltungen werden unter der Federführung von Prof. Dr. Herbert Woratschek in Zusammenarbeit mit der Universität Heidelberg und der Fachhochschule Heidelberg organisiert.

Neben einer ausführlichen Präsentation der aktuellen Entwicklungen vor dem Vorstand der EASM wurde die Gelegenheit genutzt, um bei Vertretern verschiedener Hochschulen aus über 25 Ländern das Internationale Studierenden Seminar in Bayreuth und die Konferenz in Heidelberg im September 2008 anzukündigen. Dazu wurden z.B. die eigens von Bayreuther Studierenden angefertigten Werbefilme vorgestellt, sowie vielfältige Kontakte zu internationalen Wissenschaftlern geknüpft.

Die Konferenz bot somit allen Teilnehmern sowohl die Gelegenheit zu intensiven wissenschaftlichen Diskussionen und der Entwicklung künftiger Forschungskoooperationen als auch viele Ansatzpunkte zur Promotion der EASM 2008 in Bayreuth und Heidelberg. Weitere Informationen zum Internationalen Studierenden Seminar in Bayreuth und zur Konferenz in Heidelberg 2008 können der Homepage www.easm2008.com entnommen werden.



Offizielle Übergabe der EASM-Flagge an Dipl.-SpOec. Tim Ströbel während der Closing Ceremony.

Die Zukunft der Europäischen Verfassung – eine Summer School in Dubrownik

Die Zukunft des Europäischen Verfassungsrechts bildete den Mittelpunkt einer einwöchigen Summer School (14. – 21. September 2007) am Inter University Center in Dubrovnik, Kroatien. Diese wurde von deutscher Seite ausgerichtet durch den international renommierten Verfassungsrechtler Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Peter Häberle, geschäftsführender Direktor der Forschungsstelle für Europäisches Recht und Rechtskultur an der Universität Bayreuth sowie den Völker- und Europarechtler Prof. Dr. Markus Kotzur, LL. M. (Duke) von der Universität Leipzig. Die Leitung auf kroatischer Seite hatte der Politologe und Philosoph Prof. Dr. Zvonko Posavec von der Universität Zagreb inne.

Zur Eröffnung hielt Prof. Häberle einen Vortrag über die Funktionen von Verfassungspräambeln im nationalen und europäischen Kontext. Es folgten Referate über die Initiativen der Europäischen Ratspräsidentschaft Deutschlands (Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Peter Häberle) und über die Möglichkeiten bzw. verfassungsrechtlichen Voraussetzungen eines Beitritts Kroatiens zur Europäischen Union im Jahre 2008/2009 (Prof. Dr. Sinisa Rodin, Inhaber des Jean Monnet Lehrstuhls der Universität Zagreb). Über den Fortgang des europäischen Verfassungsprozesses sprach Prof. Dr. Markus Kotzur LL.M (Duke) gefolgt von einem Vortrag über Grenzen und Möglichkeiten die EU demokratisch zu verfassen von Prof. Dr. Zvonko Posavec. Die Genese und materiellen Inhalte der Europäischen Grundrechtecharta bildeten Gegenstand eines Referates von Frau Jana Gogolin LL.M. (Duke).

Eine praxisnahe Perspektive auf den europäischen Integrationsprozess gab Frau Dr. Korenelija Valjan vom Institut für Deutsches, Kroatisches und Europäisches Recht in Split.

Den wissenschaftlichen Vorträgen schlossen sich jeweils interdisziplinäre Diskurse, die die Europäische Integrationsentwicklung aus Rechts-, Kultur-, und Politikwissenschaftlicher Sicht betrachteten, an. Unter anderem wurde lebhaft

über die kollektive Identität Europas, die Grenzen der Europäischen Integration und den Türkei beitritt diskutiert.

Die Sommerakademie ermöglichte den Studierenden ihre europarechtlichen Kenntnisse anzuwenden und zu erweitern und sich von den wissenschaftlichen Diskussionen inspirieren zu lassen. Als besonders reizvoll zeigte sich dabei der „europäische“ Dialog zwischen den Angehörigen eines Mitgliedstaates „der ersten Stunde“ und denen des Beitrittskandidaten Kroatien.

Die dalmatinische Küste und die als UNESCO-Weltkulturerbe eingestufte Stadt Dubrovnik, in der die Europäische Kulturgeschichte allgegenwärtig ist, bildete dabei einen ebenso inspirierenden Rahmen wie das international anerkannte IUC.

Immanuel Heiser und Justus J. Vasel

Philosophy & Economics richtet Doktoranden-Colloquium ein

Ein Colloquium für Doktoranden aus seinem Bachelor- und Masterprogramm hat der Studiengang Philosophy & Economics eingerichtet. In Berlin debattierten Ende August an der Hertie School of Governance 17 Doktoranden und fortgeschrittene Studierende - zum Teil eigens aus dem Ausland angereist - über Promotionsvorhaben aus der Philosophie, Ökonomik und Wirtschaftsethik.

Als Referenten stellten Julian Fink (Corpus Christi College, University of Oxford), Daniel F. Heuermann (Institut für Arbeitsrecht und Arbeitsbeziehungen in der EG, Trier), Jörg Viebranz (Universität Halle-Wittenberg), Kristin Vorbohle (Institut Unternehmensführung, Oldenburg) und Mario Walther (Universität St. Gallen | Bertelsmann Arvato, Berlin) den Stand ihrer Dissertation vor. Ihre Fragen reichen von philosophischen Grundlagen der Rationalität über eine volkswirtschaftliche Analyse unterschiedlicher Lohnniveaus und Arbeitslosenquoten in Deutschland, Korruptionsbekämpfung und Kooperation bis zu einer Untersuchung aus der Unternehmenspraxis zu Public Private Partnership.



Gespannte Aufmerksamkeit im Plenum

Mit dem Zuhörerkreis, fortgeschrittenen Studierenden von Philosophy & Economics, diskutierten die Doktoranden in Berlin einen Tag lang kritische Punkte ihrer Forschungsvorhaben. Den Tagungsort hatten zwei Absolventen des P&E-Bachelor-Programms vermittelt, die an der Hertie School ihren Master of Public Policy ablegen. Eine Fortsetzung des Workshops, den der Förderverein Philosophy & Economics organisiert hatte, ist bereits in Planung.

Prof. Axel Müller organisierte internationale Tagung im Kloster Banz

Das "IUPAC International Symposium on Ionic Polymerization 2007 (IP '07)" fand vom 2.-7. September im Kloster Banz (Bad Staffelstein) statt. Die Tagung wurde organisiert von Prof. Axel Müller (Makromolekulare Chemie II). Sie war die 18. in einer langen Reihe von Symposien, die sich mit den Mechanismen und den Anwendungen der anionischen, kationischen und ringöffnenden Polymerisation befassen. Sie finden im zweijährigen Rhythmus unter der Schirmherrschaft der International Union of Pure and Applied Chemistry (IUPAC) statt. Zuletzt hatte sie in Goa (Indien) und Boston (USA) stattgefunden.



Das Symposium feierte diesmal auch den 50. Jahrestag der Entdeckung der „lebenden“ anionischen Polymerisation, einer Methode, die die Polymerforschung revolutioniert hat, indem sie es ermöglicht, Makromoleküle mit bisher unerreichter Komplexität und Präzision herzustellen. Solche Moleküle, die auch im Sonderforschungsbereich 481 synthetisiert und eingehend erforscht werden, bilden auch die Grundlage zum Antrag für ein Exzellenzcluster „Polymer Nanostructures“ der Universität Bayreuth im Rahmen der Exzellenzinitiative des Bundes. Für diese Moleküle gibt es eine große Zahl von aktuellen und zukünftigen Anwendungen von recycelbarem Gummi bis zur Nanotechnologie.

170 Teilnehmer aus 25 Ländern von Australien bis Zypern genossen ein Programm aus 82 Vorträgen und 45 Postern, sowie einen Ausflug ins nahe Bamberg. Nähere Informationen und Bilder sind auf der Webseite <http://www.ip07.net> abrufbar.

Wirtschaftsinformatiker besuchten verschiedene Summer Schools

Im Rahmen der fachlichen und methodischen Weiterbildung auf ihren jeweiligen Forschungsgebieten haben einige Doktoranden des Lehrstuhls BWL VII (Wirtschaftsinformatik) an verschiedenen Summer Schools teilgenommen:

Dipl.-Kffr. Tina Balke besuchte vom 27. bis 31. August 2007 die neunte Europäische Agenten Summer School in Durham, welche durch einen Vortrag von Mike Luck eingeleitet wurde. In den folgenden Tagen folgten Vorträge zu verschiedenen Facetten von Multi-Agenten-Systemen, Logik, kognitiven Konzepten und möglichen Einsatzgebieten von Agenten-Technologie in der Praxis. Im Rahmen dieses sehr weiten Themenspektrums konnten dabei nicht nur interessante Diskussionen angestoßen, sondern auch vielfältige Kontakte geknüpft werden.

Eine sehr technische Weiterbildung konnten Dipl. Wirtsch.-Inf. Sebastian Hudert und Dipl. Wirtsch.-Inf. Stefan König in Budapest genießen. Das Network of

Excellence der Europäischen Union „CoreGrid“ veranstaltete zum dritten Mal ihre Summer School. Das Netzwerk soll den Kontakt zwischen den führenden Forschern aus Europa im Bereich der Gridsysteme und des P2P Computing verstärken. Die Summer School wurde von den Organisatoren analog zu den Arbeitspaketen des Netzwerkes gegliedert, mit jeweils einführenden Vorträgen der Teilgebietsverantwortlichen und anschließenden praktischen Übungen zu verschiedenen Grid-Technologien und Werkzeugen.

Dipl. Wirtsch.-Inf. Christoph Niemann besuchte die erste Al-

mende Summer School in Rotterdam, die unter dem Thema Selbstorganisation in Multi-Agenten-Systemen stand. Die Vorträge umfassten viele Aspekte der Entwicklung und Modellierung von Softwareagenten, insbesondere die Kommunikationsmöglichkeiten zwischen Mensch und Computer wurden aus vielen Perspektiven beleuchtet.

Simulationsmodelle und deren Anwendungsfelder standen im ZUMA Simulation Workshop vom 23. bis 27. Juli 2007 an der Universität Koblenz im Mittelpunkt, den Dipl.-Inf. Werner Streitberger besuchte. Die Vortragenden Prof. Nigel Gilbert und Prof. Klaus G. Troitzsch gaben einen Überblick über die Forschungsmethode Simulation in den Sozialwissenschaften. Ausgewählte Simulationsmodelle wurden schließlich in die Simulationssoftware NetLogo implementiert und ausgewertet.

Tina Balke

Tierökologe Prof. Hoffmann organisierte Symposium in Brasilien

Klaus H. Hoffmann (Lehrstuhl Tierökologie I) hat vom 12. bis 16. August am 7th International Congress of Comparative Biochemistry and Physiology in Salvador, Brasilien, teilgenommen und dort im Auftrag der Deutschen Zoologischen Gesellschaft ein Symposium zum Thema "Chemical Communication: density control in biological units" organisiert.

Auf seine Einladung hin haben Kollegen aus Deutschland, Großbritannien, Kanada und USA (T. D. Wyatt, Oxford, UK; J. Heinze, Regensburg; K. H. Hoffmann, Bayreuth; B. D. Roitberg, Simon Fraser University, CAN; W. Boland, MPI Jena und R. E. Johnston, Cornell University, USA) über die Rolle der chemischen Signalübermittlung bei Vergesellschaftungsprozessen von Tieren und Pflanzen berichtet. Thema des Vortrags Prof. Hoffmanns war "Chemical communication by sugars in aphid-ant interactions".

Insgesamt nahmen ca. 250 Wissenschaftler aus 45 Nationen an diesem Internationalen Kongress teil, der alle vier Jahre stattfindet. Der nächste Kongress wird in Nagoya, Japan abgehalten werden. Die Reise nach Brasilien wurde von der Deutschen Forschungsgemeinschaft finanziell unterstützt.

Tierökologin Dr. Martina Meyering-Vos hielt Vortrag in York

Dr. Martina Meyering-Vos (Tierökologie I) hat vom 5. bis 10. August 2007 an der 9th International Conference on Juvenile Hormones in York, Großbritannien, teilgenommen und einen Vortrag zum Thema "Gene-silencing of the allatoregulatory neuropeptide genes and their effects on the JH titers" gehalten.

Zu diesem Kongress kommen alle drei bis vier Jahre ca. 100 Wissenschaftler aus allen Kontinenten zusammen, um über die wissenschaftlichen Fortschritte auf dem Gebiet der Juvenilhormone der Insekten und Crustaceen (Krebse) zu berichten. Juvenilhormone stellen eine wichtige Gruppe von Entwicklungshormonen bei den Arthropoden (Gliederfüßler) dar, denen auch im Zusammenhang mit einer ökologisch verträglichen Schädlingsbekämpfung große Bedeutung zukommt.

Lehrstuhl Biologie-Didaktik bei Kongress der Gesellschaft der Fachdidaktiker

Der Lehrstuhl für Didaktik der Biologie war auf dem diesjährigen nationalen Kongress der GDF (Gesellschaft der Fachdidaktiken Deutschlands) mit 3 Forschungsvorträgen und 5 Postern vertreten.

Prof. Dr. Franz X. Bogner stellte das 2-MEV-Modell vor, ein psychologisch fundiertes und von inzwischen von Konkurrenzgruppen gegengetestetes Modell zur validen und reliablen Messung jugendlichen Umwelt- und Naturschutzbewusstseins. AOR Dr. Franz-Josef Scharfenberg präsentierte die jüngste Studie am Gentechnik-/Demonstrationslabor der

Universität Bayreuth: „Instruktionsbedingte Änderungen der kognitiven Belastung im Lernort Labor: Auswirkungen auf den Wissenserwerb und das Handeln beim Experimentieren“. Dipl.-Biol. Britta Oerke stellte ein wesentliches Thema ihrer jüngst eingereichten Dissertation vor: „Soziale Erwünschtheit in selbst berichteten Umweltverhalten und Umwelteinstellungen bei Schüler/innen einer Freilandunterrichtseinheit“.

Fünf Doktoranden/innen des Lehrstuhls präsentierten ihre laufenden Forschungsarbeiten innerhalb der Posterpräsentationen. Dipl.-Biol. Heike Sturm: „Lernerorientiert versus Lehrerzentriert: Der Einfluss des Stationenlernens zum Thema Vogelflug auf das Lernen und die Motivation von Schülern“; Dipl.-Biol. Christine Geier: „Lernen an Stationen: Gesundheitsgefährdung durch Rauchen“. Gesundheitsförderung an Schulen am Beispiel von Raucherprävention“. Dipl.-Biol. Sabine Gerstner: „Wasser - Grundlage des Lebens: „Handson“ versus lehrerzentrierter Unterricht“. HL Thomas Heyne: „Drogenprävention im PCB-Unterricht von Hauptschulen“ sowie Dipl.-Biol. Catherine Conrady: „Computer-unterstütztes Lernen im Natur- und Technik-Unterricht: Auswirkungen auf Wissenserwerb und Motivation“.

GraKo Geistiges Eigentum und Gemeinfreiheit bei Blockseminar in Wildbad Kreuth

Am Wochenende vom 6. bis 8. Juli 2007 fand ein weiteres Blockseminar des seit dem 1. April 2006 an der Universität Bayreuth eingerichteten Graduiertenkollegs „Geistiges Eigentum und Gemeinfreiheit“ statt. Das



von der Deutschen Forschungsgemeinschaft finanzierte Kolleg besteht aus derzeit 16 Stipendiaten und weiteren 10 Kollegiaten, die Betreuung wird durch acht Hochschullehrer übernommen. Neben regelmäßigen Fachvorträgen, die von Professoren des Kollegs sowie auswärtigen Rednern zu den verschiedensten Bereichen des Rechts des Geistigen Eigentums während der Semester gehalten werden, sind Vorträge der Doktoranden über ihre Forschungstätigkeit in den jeweiligen Stadien ihrer Arbeit fester Bestandteil des Gradu-

iertenkollegs. Zusätzlich zum während der Vorlesungszeit stattfindenden Doktorandenseminar wird daher auch einmal im Semester ein Blockseminar veranstaltet. Als Tagungsort wurde in diesem Semester die Tagungsstätte der Hanns-Seidel-Stiftung in Wildbad Kreuth ausgewählt.

Eröffnet wurde das Seminar mit einem rechtshistorischen Beitrag zum Geheimpatent im Ersten Weltkrieg. Damals konnten Schutzrechte für kriegswichtige Erfindungen erteilt werden, ohne dass die technischen Voraussetzungen – wie heute üblich – veröffentlicht wurden. Im Anschluss an die Darstellung dieser rechtshistorischen Problematik erörterte der zweite Referent die Frage des Geistigen Eigentums als Problem moderner Gerechtigkeitstheorien. Zur Untersuchung der Legitimation absoluter Schutzrechte für Immaterialgüter wurden verschiedene ökonomische und ethische Theorien herangezogen.

Im ersten Vortrag am Samstag ging es um die rechtsvergleichende Analyse des wettbewerbsrechtlichen Schutzes vor Irreführungs- und Verwechslungsgefahr in Deutschland und China. Ein weiterer Beitrag beschäftigte sich mit der gattungsmäßigen Verwendung und dem Verfall von Eintragungsmarken. An den Beispielen „Tempo“, „Walkman“ und einigen anderen wurde dargestellt, dass Markeninhaber Gefahr laufen, ihren Markenschutz zu verlieren, wenn sich ihre Marke als allgemein gebräuchliche Bezeichnung für die gesamte Warengattung – also zum Beispiel Papiertaschentücher, tragbare Kassettenspieler – durchsetzt. Gegenmaßnahmen des Markeninhabers wurden von Vortragenden analysiert.

Der Sonntag begann mit einem weiteren rechtshistorischen Beitrag zur Entwicklung des Verwirkungsgedankens im Recht des Geistigen Eigentums, bezogen auf die Rechtsprechung des Reichsgerichts bis 1934. Geschlossen wurde das Blockseminar mit einem Referat aus dem Bereich des internationalen Privat- und Zivilprozessrechts. Hier wurde die Frage der internationalen Zuständigkeit für Patentverletzungsklagen im deliktischen Gerichtsstand näher beleuchtet.

Im Anschluss an die jeweils 30-minütigen Vorträge mussten sich die Vortragenden in einer einstündigen Diskussion den Fragen und Anmerkungen der Kollegiaten und Professoren stellen. Durch die lebhaften Diskussionen konnten nicht nur die Vortragenden Anregungen und Ideen für ihre Arbeiten gewinnen. Gezeigt hat sich wieder einmal, dass sich qualitativ hochwertige Vorträge in jedem Stadium einer Arbeit halten lassen, wie Prof. Dr. Klippel, Sprecher des Graduiertenkollegs, anmerkte.

Natürlich kam neben dem wissenschaftlichen auch der gesellige Aspekt am Seminarwochenende nicht zu kurz. So bestanden am Samstag Nachmittag die Möglichkeiten zu einer Bootsfahrt auf dem Tegernsee, einem Ausflug auf den Wallberg oder einer Wanderung auf den nahe gelegenen Schildenstein, bevor der Abend im Brauhaus Tegernsee und anschließend im Kaminzimmer der Tagungsstätte beschlossen wurde.

Neben den 24 anwesenden Doktoranden nahmen auch die Hochschullehrer Prof. Dr. Peter Heermann, LL.M., Prof. Dr. Diethelm Klippel, Prof. Dr. Stefan Leible und Prof. Dr. Ansgar Ohly, LL.M. am Seminar in Wildbad Kreuth teil.

Stephan Neuhaus

Religionswissenschaftler Professor Bochinger unterwegs in Ankara und Bursa

Prof. Dr. Christoph Bochinger, Lehrstuhl für Religionswissenschaft II, besuchte im Oktober die Universität Ankara und führte hier mit Professoren der Theologischen Fakultät Sondierungsgespräche zur Anbahnung einer weiteren Erasmus-Partnerschaft. Außerdem besuchte er die IAHR Special Conference, ausgerichtet von der Turkish Association for the History of Religions in Ankara zum Thema „Secularism and Religious Resurgence in Prospect und Retrospect“.

Im Anschluss besuchte Prof. Bochinger im Rahmen der Dozentenmobilität des Sokrates / Erasmusprogrammes die Uludag University in Bursa, ebenfalls Türkei, und hielt ein Blockseminar.

GIS-gestützte Pflanzenkartierung im Rofental

Im Magazin des Deutschen Alpenvereins (5/07) erschien jetzt ein kurzer Artikel zu einer Exkursion, die Dr. Pedro Gerstberger (Pflanzenökologie) mit Studenten im Juli 2006 ins obere Ötztal geführt hatte. Es wurde dort damals in Kooperation mit dem DAV – er sponsorte den Aufenthalt der Bayreuther Gruppe – eine GIS-gestützte Vegetationskartierung unternommen.

Das untersuchte Rofental (unweit der Ötzi-Fundstelle) ist in der Planung, als Stausee zur Energiegewinnung und Kunstschneeerzeugung genutzt zu werden. Dr. Gerstberger: „Vielleicht haben wir Argumente gegen die weitere Zerstörung von wertvollen Naturräumen liefern können.“

In der von stud. geoök. Arnbjörn Rudolph zusammen mit Gerstberger verfassten Studie wurde etwa das Vorkommen der Einfachen Mondraute (*Botrychium simplex*) nachgewiesen. Sie ist eine nach dem Flora-Fauna-Habitat-Richtlinien prioritäre Art, die durch das Tiroler Staudammprojekt ausgelöscht werden würde.

Bayreuther Afrikanist zu Lehre und Forschung in Luanda

Im Rahmen einer vierwöchigen DAAD-Kurzzeitdozentur hielt sich Dr. Manfred von Roncador vom Bayreuther Institut für Afrikastudien (IAS) am *Departamento de Letras* der *Faculdade de Letras e Ciências Sociais* der *Universidade Agostinho Neto* in Luanda, Angola auf. Die Fakultät wurde erst vor fünf Jahren gegründet und sie bedarf z. Zt. dringend der Unterstützung in Lehre und Forschung bis eigene Nachwuchskräfte heranreifen.

Während seines Aufenthalts führte Dr. v. Roncador zwei Seminare zur Syntax afrikanischer Sprachen und zur EDV-gestützten Erstellung von Wörterbüchern von Bantusprachen am Beispiel des im zentralen Hochland von Angola gesprochenen Umbundu durch. Adressaten waren Studierende im 4. Studienjahr, die ihre *Licenciatura* vorbereiteten. Mit einigen dieser Examenskandidaten kam es zu einer engeren Abstimmung und Beratung bezüglich ihrer Qualifikationsarbeiten und zukünftigen Forschungen. Ferner konnte er seine eigenen Forschungen zum Umbundu vertiefen.

In Gesprächen mit der Hochschul- und der Fakultätsleitung wurde die Idee geboren, eine engere Zusammenarbeit mit dem Bayreuther Institut für Afrika Studien (IAS) anzustreben, die in ein Kooperationsabkommen münden soll.



Der Gast aus Bayreuth mit Studierenden in Luanda

Angola, das aufgrund des Bürgerkriegs lange Jahre ein weißer Fleck in der ausgedehnten Landkarte Bayreuther Afrikaforschung war, rückt zunehmend in den Fokus des Interesses, u. a. in Gestalt des genehmigten Forschungsprojekts von Dr. Ulf Vierke und Nadine Siegert (Iwalewa-Haus) zur Medienkunst in Luanda und der gegenwärtigen Ausstellung *Agora Luanda* im Iwalewa-Haus.

Mathematiker Prof. Jörg Winkelmann in der Bretagne

Vom 10. bis zum 14. September fand in dem bretonischen Hafenstädtchen Aber Wrac'h eine internationale Konferenz über "Effective aspects of complex hyperbolic varieties" statt, organisiert von Prof. Dethloff und Prof. Huisman aus Brest. Zu den Mitglieder des wissenschaftlichen Komitees für die Tagung gehörte Prof. Winkelmann (Mathematik VIII).

Er war zudem in Rot an der Rot in der Nähe von Memmingen, wo vom 12. bis 25. August eine Internationale Sommerakademie der Studienstiftung des deutschen Volkes in Zusammenarbeit mit dem DAAD für ca. 150 hochbegabte Studenten aus dem In- und Ausland stattfand. Eine der insgesamt sieben Arbeitsgruppen beschäftigte sich mit Hyperbolizität in der komplexen Geometrie, unter der Leitung von Prof. Campana aus Nancy und Prof. Jörg Winkelmann.

Brasilianische Exzellenz in Theologie

Die Bayreuther Forschergruppe unter der Leitung von Prof. Lukas Bormann und Christian Wetz (Ev. Theologie) erlebte während ihres zwei- bis vierwöchigen Kooperationsaufenthalts in Sao Leopoldo/RS, Brasilien (DAAD-Förderung) außerordentliche Tage.

Der Kooperationspartner, die Escola Superior de Teologia (EST), erwartete den Besuch der Bildungsministerin des Bundesstaates Rio Grande del Sul. Sie sollte die Entscheidung der wichtigsten Forschungsagentur Brasiliens, der CAPES, über die Bewertung der Hochschule mitteilen. Seit vielen Jahren wird die EST mit den höchstmöglichen sieben Punkten bewertet, die als Sterne die studentischen Shirts der Universität rund um die Aufschrift „excelencia en teologia“ schmücken. Auch in diesem Jahr erhielt die EST die höchste Bewertung. Dies teilte die Ministerin persönlich im Rahmen eines Festakts mit. Damit wird die Universität auch in den nächsten drei Jahren mit hoher Priorität durch den brasilianischen Staat gefördert. Das ist gleichzeitig die zentrale Vorbedingung, um in das Partnerprogramm von DAAD und CAPES aufgenommen zu werden.

Mit dieser positiven Entscheidung ist auch die Grundlage des Projekts „Informations- und Wissensmanagement Theologie/Religionswissenschaft“ gesichert. Hier kooperieren die führenden Akteure in der digital gestützten theologisch-wissenschaftlichen Kommunikation in Deutschland mit der EST.

M. Rösel, Universität Rostock, hat in Kooperation mit der Deutschen Bibelgesellschaft die erste elektronische Bibelkunde auf den Markt gebracht. Sie soll ins Portugiesische übersetzt und die Software an die brasilianischen Bedingungen angepasst werden. A. Schart, Universität Duisburg-Essen, konzipiert das erste bibelwissenschaftliche interkulturelle und interreligiöse virtuelle Seminar auf der Basis des Lernmanagementsystems Moodle und unter Einbeziehung von Videokonferenzen.



Auf dem Bild von links: PD Rösel (Rostock), Prof. Schart (Duisburg-Essen), Rektor Prof. Bobsin (Sao Leopoldo) und Prof. Bormann (Bayreuth) freuen sich über die exzellente Bewertung der EST.

Studierende aus Duisburg-Essen, Bayreuth und Sao Leopoldo werden im Sommersemester Fragen der biblischen Ethik kooperativ und explorativ erforschen. Der Leiter der Forschergruppe, Lukas Bormann, Universi-

tät Bayreuth, beurteilt die Entwicklung des Projekts sehr positiv. Nach der fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Contenterschließung konnte die Grundlage für den im nächsten Projektjahr zu verwirklichenden Contentpool gelegt werden. Hier sollen den Lehrenden der beteiligten Universitäten digitale Lehrmodule zur Verfügung gestellt werden. Diese Lehrmodule umfassen Lehreinheiten von ca. 2-4 Lernstunden. Sie können je nach Lehrintention und Anforderungsniveau zu beliebig umfangreichen Kursen kombiniert werden.

Diese Entwicklung wird gerade für die EST immer wichtiger. Der brasilianische Staat hat die Universitäten verpflichtet 20% ihrer Lehre als digital gestützte Fernkurse anzubieten. Diese Rahmenbedingungen sichern dem Projekt große Aufmerksamkeit, was sich nicht zuletzt in der aktiven Beteiligung des Dekans der Theologischen Fakultät, Prof. Gaede, und des Rektors für akademische Angelegenheiten, Prof. Sabbatiero, ausdrückt. Beide werden auch an der nächsten Projektphase teilnehmen und im Mai nächsten Jahres nach Bayreuth und Duisburg-Essen kommen.

Medienwissenschaftler Jürgen E. Müller zu Gast in Korea

Anfang Oktober besuchte Prof. Dr. Jürgen E. Müller, Medienwissenschaft, auf Einladung der *Koreanischen Gesellschaft für Medienwissenschaft* eine Woche lang Südkorea.

Jürgen E. Müller hielt dort verschiedene Vorträge über Intermedialität und Medientheorien. Im Rahmen seines Aufenthalts sprach Müller an der Yonsei Universität und der Hanyang Universität in Seoul, sowie an der Sungkyunkwan Universität und der Kunsan Universität in Kunsan. Außerdem nahm er an einer Sondertagung der koreanischen Kafka-Gesellschaft teil.

Ferner traf sich Jürgen E. Müller mit Vertretern des Fernsehsenders SBS (Seoul Broadcasting Systems) und der Firma Pantech, die eine führende Rolle in der Entwicklung neuer Medien spielen, um Einblicke in Nutzungsformen der digitalen Medien in Korea zu gewinnen und um Kontakte zu Medienschaffenden und -entwicklern zu knüpfen.

Das Fach Medienwissenschaft der Universität Bayreuth kooperiert bereits seit einiger Zeit erfolgreich mit südkoreanischen Universitäten und Forschern. So hält sich z. B. noch bis Ende des Sommersemesters 2008 Prof. Dr. Seong-Jae Kim als Gastprofessor an der Universität Bayreuth auf. Prof. Kim bietet auch für die Studierenden des *M.A. Literatur und Medien* Seminare an.

Bayreuther Mathematiker nach Argentinien

Die Professoren Dr. Fabrizio Catanese und Dr. Ingrid Bauer (Mathematik VIII: Algebraische Geometrie) werden vom 13.-17. November 2007 am "VI. Workshop on Lie Theory and Geometry" in Sierras de Cordoba (Argentinien) teilnehmen. Mitorganisator ist Prof. Dr. Fritz Grunewald, ein Mitglied der in Bayreuth ansässigen DFG-Forschergruppe „Classification of Algebraic Surfaces and Compact Complex Manifolds“ (Koordinator: Prof. Catanese).

Zu Ehren des 60. Geburtstags von Isabel Dotti and Roberto Miatello findet am Tag vor Beginn des Workshops eine Tagung "Meeting on Lie Theory and Geometry" statt, an dem

die Professoren Bauer und Catanese ebenfalls teilnehmen werden.

In Ferrara: Nachhaltigkeit im Spannungsfeld zwischen Ethik und Wissenschaft

Angestoßen durch die Cheesefondue-Workshops in St. Marienthal (1. – 4. 3. 06) und Bayreuth (23. – 26. 3. 07) fand vom 23. bis 25. September 2007 an der Universität Ferrara in Italien unter organisatorischer Beteiligung der Universität Bayreuth ein interdisziplinäres „Forum on Ethics and Science for the Environment“ (ESforE) statt, auf dem über Wege zur gerechten Realisierung von Verantwortlichkeit aller Gesellschaftsgruppen zum nachhaltigen Handeln gesprochen wurde.

Organisiert wurde die Veranstaltung vom Rektor der Universität Ferrara, Patrizio Bianchi, sowie dem Konrektor Francesco Dondi. Seitens der Universität Bayreuth wirkten der Vizepräsident Ortwin Meyer (Lehrstuhl Mikrobiologie) und Hartmut Frank, Lehrstuhl für Umweltchemie und Ökotoxikologie, mit. In Anerkennung seiner Bemühungen wurde Professor Meyer die Ehrenmedaille der Universität Ferrara verliehen. Vertreter aus Wissenschaft, Industrie und Wirtschaft präsentierten einem Auditorium von Schülern, Studenten und Bürgern der Stadt Ferrara ein abwechslungsreiches Vortragsprogramm und hinterließen Eindrücke über die Vielseitigkeit der perspektivischen Ansätze.



Die Delegation des Lehrstuhls für Umweltchemie und Ökotoxikologie in Ferrara

In der Eröffnungsveranstaltung im Ambiente des vollbesetzten, barocken „Teatro Comunale“ brachte der Nobelpreisträger Richard Ernst, ETH Zürich, den Besuchern die Brisanz der Thematik durch einen bewegenden Vortrag nahe. Nachdrücklich wies er auf die Entwicklung und das Gespräch über Verantwortungsbewusstsein während der akademischen Ausbildung hin. Er zitierte K. Popper, „Optimism is our duty. We all are co-responsible for what is coming“, um an die Ver-

pflichtung zum verantwortlichen und solidarischen Denken und Handeln zu appellieren.

Auch die Redner der folgenden Tage brachten in Anlehnung an diese Forderung zum Umdenken in unserer konsumorientierten Gesellschaft in ihren Ausführungen den Zwiespalt von wissenschaftlicher Bildung und ethischen Belangen zum Ausdruck. Die gegenwärtige Problematik der Erschließung neuer Energieresourcen, Chancengleichheit unter den Menschen und der nachhaltigen Entwicklung wurden unter Einbeziehung von Wissenschaft, Ökonomie, Industrieller Forschung, Philosophie und Religion diskutiert.

Im Resümee betonte Prof. Frank die Notwendigkeit zum interdisziplinären Austausch und die Verbindung des naturwissenschaftlichen Diskurses mit den gesellschaftlichen und kulturellen Dimensionen als wichtigste Voraussetzungen für die Konkretisierung von „Nachhaltigkeit“, besonders in der universitären Arbeit.



Verleihung der Ehrenmedaille der Universität Ferrara an O. Meyer (links, daneben Prof. Frank)

Als Leitfaden des europäischen Universitätsnetzwerkes für Ethik und Wissenschaft legten sich die beteiligten Institutionen auf ein Memorandum fest. Es sieht drei Hauptanliegen vor, nämlich die Ausrichtung der universitären Ausbildung nach ethischen Prinzipien, die Förderung des Dialogs zwischen wissenschaftlichen Disziplinen, sowie die Ausrichtung wissenschaftlicher Forschung unter ethischen und ökonomischen Aspekten.

In den kommenden Veranstaltungen, Cheesefondue - Workshop III (8. – 11. 8.08 in Bayreuth) und Forum on Ethics and Science for the Environment II (12. – 14.10.08 in Torun, Polen), soll die Diskussion fortgeführt werden.

Weitere Informationen unter:

- www.uni-bayreuth.de/departments/umweltchemie/
- <http://ethic-forum.unife.it/>

Zoologische Großexkursion in die Troodos Mountains Zyperns

Eine der diesjährigen Biologischen Großexkursionen führte eine Gruppe von Biologie- und Biologielehramts-Studenten mit Unterstützung des DAAD nach Zypern. Die zweiwöchige Exkursion wurde von Prof. Dr. Konrad Dettner (Tierökologie I) und Prof. Dr. Franz X. Bogner (Didaktik der Biologie) geleitet. In der letzten September- und der ersten Oktoberwoche logierte die Gruppe zunächst in der Umweltstation in Pedoulas und anschließend im Staatlichen

Forsthaus in Stavros tis Psokas jeweils hoch in den Bergen Zyperns.

Das Exkursionsprogramm war (1) vom konventionellen Kennenlernen der ostmediterranen Flora und Fauna mit zahlreichen Endemiten gekennzeichnet und hatte



zum erklärten Ziel, (2) möglichst umfassend über ein mediterranes Ökosystem zu informieren; (3) besonderer Wert wurde auf Einblicke in das komplizierte Wassermanagement der Insel Zyperns gelegt, sowie (4) das Kennenlernen von Problemen einer praktischen Umsetzung einer großen Minensanierungs- und Renaturierungs-Maßnahme. (5) Schließlich konnte man lokale Ansätze der Schulpraxis im Freilandunterricht mit einer 6. Jahrgangsstufe erfahren. (6) Zudem traf die deutsche Studentengruppe mit Studenten der University of Cyprus zusammen und konnte sich über Details des Studiums austauschen.

(1) Viele Exkursionstage waren natürlich zu allererst dem ausschließlichen Zweck einer Artenbestandaufnahme in ausgewählten Ökosystemen gewidmet. Wegen der großen Trockenheit in 2007 fand die Suche nach Tieren meist in der Nähe von kleinen Bachläufen und im Montanbereich Zyperns statt. Die Studenten/innen bekamen eine Vorstellung von der enormen Diversität in der terrestrischen Arthropodenfauna sowie der Süßwasserfauna der nach Sizilien und Sardinien drittgrößten Insel des Mittelmeeres und lernten vor allem den Montanbereich der Insel mit seiner endemitenreichen Fauna und Flora kennen.

Von den hier vorkommenden über 1900 höheren Pflanzenarten waren insbesondere Schwarzkiefern und Zedern sowie deren tierische Schädlinge bemerkenswert. Auch beeindruckte die Vielzahl an Früchten. Unter den 675 Wirbeltierarten Zyperns fanden neben dem zur Bekämpfung der Larven der Malaria mücke eingesetzten Millionenfisch (*Gambusia*) oder dem Mufflon, Reptilien wie das Europäische Chamäleon, Meeresschildkröten, Schlangen wie die giftige Levanteotter oder Skinke besondere Beachtung. Bei den Gliedertieren waren giftige Riesenhundertfüßler (Scolopender), Süßwasserkrabben, Gottesanbeterinnen, Singzikaden, Termiten oder Stabheuschrecken, aber auch

zahlreiche endemische Käfer und Schmetterlinge besondere „Highlights“.

Schließlich wurde auch über aktuelle Probleme der zyprischen Forstverwaltung wie Feuerschutz, tierische Schädlinge oder Naturschutz diskutiert. Am vorletzten Exkursionstag mussten beispielsweise alle Forstbeamten ausrücken, um bei der Bekämpfung eines lokalen Waldbrands zu helfen; zwei Spezialhubschrauber mit je 5000 Liter Löschwasser kamen dabei zu einem schnellen Einsatz. Bei den Diskussionen zur Biogeographie wurde auch nach Begründungen für die Artenarmut bei manchen Süßwassertieren Zyperns im Vergleich zu anderen größeren Inseln des Mittelmeeres (z.B. Kreta) gesucht.



(2) Zypern liegt am 35. Breitengrad und weist daher ein typisches Mittelmeerklima mit heißen trockenen Sommern und feuchten, aber milden Wintern auf (in den Troodos Bergen fällt sogar regelmäßig Schnee). Eine typische Exkursion setzt sich daher einerseits die Trockenanpassungen der Flora und Fauna vor allem der Inseln Südhänge zum Ziel, andererseits die weniger trockenen, aber sommerkühlteren Regionen in den Bergen. Beide Lebensräume waren denn auch die vornehmlichen Bearbeitungsregionen der Exkursion. Bei der 2007er Exkursion musste man zudem die besondere lange Trockenheit des Sommers in Betracht ziehen.

Natürlich gedeihen im Klima Zyperns sehr gute Weine, so dass sowohl die traditionelle, kleinsträumige Weinwirtschaft ein ergiebiges Exkursionsthema ist, also auch die moderne, großwirtschaftliche. Erstere wird in kleinen Museen in verschiedenen Dörfern thematisiert und kann nahezu an jedem Dorfrand der südlichen Troodoshänge gesehen und untersucht werden; letztere war auch ein spezifisches Thema der Exkursion in einer Weinprobe bei der größten Weinkellerei der Insel.

(3) Jedem Besucher der Insel fallen sofort die großen Staudämme auf, die das Wasser jedes größeren Flusslaufs der Insel aufstauen und einer Wassernutzung zuführen. Zypern hat zwar den unbestreitbaren Vorteil eines ausgedehnten Waldgebiets, in den Troodos Bergen, jedoch ist der Wasserbedarf durch die großen Touristenzahlen enorm angewachsen. Gerade 2007 fallen die enorm niedrigen Wasserstände in den einzelnen Stauseen auf, was ein untrügliches Zeichen der besonders trockenen Saison

2007 ist. Aus diesem Grund wurden jüngst erste Wasserentsalzungsanlagen in Betrieb genommen, die den Süßwasserbedarf decken helfen sollen. Wenn entsalztes Wasser mit normalem Wasser gemischt wird, sind Unterschiede angeblich kaum feststellbar.

(4) Bei der Renaturierungsmaßnahme handelte es sich um die europaweit bekannte Sanierung der ehemaligen Asbest-Mine in Amianthos. Die Mine war 1982 geschlossen worden, als aufgrund verschärfter Regulierungen europaweit der Asbestverbrauch drastisch einbrach. Die Minenbetreiber hatten zwar jahrzehntelang hohe Gewinne eingestrichen, konnten jedoch für die Renaturierung nicht mehr zur Verantwortung gezogen werden, so dass seither der Steuerzahler für die Sicherung der rund 600 ha großen Bergwerkregion aufkommen muss. Die Ausmaße der stillgelegten Mine sind derart groß, dass die Abraumhalden auf Satellitenbildern ohne weiteres erkennbar sind.

Durch Vermittlung des Umweltministeriums stand der hauptverantwortliche Projektleiter der Sanierungsmaßnahme für die Studentengruppe zur Verfügung. An ausgewählten Plätzen in der für die Öffentlichkeit geschlossenen Mine konnten neuralgische Schwerpunkte der Sanierungsmaßnahme eingesehen werden, etwa die Stabilisierung der gewaltigen Abraumhalden, der nachhaltige Schutz vor Erosion während der Winterniederschläge sowie die verschiedenen Ansätze der Bepflanzung des giftige Borsalze enthaltenden Bodens und damit der bisher erfolgreichen Renaturierung.



(5) Die Umweltstation bot nicht nur Unterkunft und Logistikhilfe für die erste Zeitspanne der Exkursion, sie bot auch Gelegenheit vor allem für die Lehramtsstudenten, zwei Schulklassen bei ihrem Freilandunterricht zu begleiten. Das Klassenzimmer im Grünen befasste sich dabei mit einfachen Themen eines Waldökosystems, etwas dem Stockwerksaufbau oder dem Kennenlernen wichtiger Zeigerarten. Die Schüler/innen der Klassen stammten allesamt aus dem städtischen Einzugsgebiet der Hauptstadt Nicosia und hatten noch nicht allzu viel Erfahrung mit dem Thema Wald. Wie in Deutschland auch erfolgt die

gängige didaktische Herangehensweise an dieses an sich komplexe Thema mit einem „Kopf-Herz-Hand-Ansatz“, will heißen neben kognitiven Unterrichtsanteilen, wird auf einen affektiven Zugang und hohe Eigentätigkeit der Schüler gesetzt.



Freilandunterricht auf Zypern

(6) Ein wichtiger Grund für die Förderung der Exkursion durch den Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) lag sicherlich in dem konsequenten Einbinden eines Erfahrungsaustausches mit Studenten der University of Cyprus in Nicosia. Die deutschen Studenten nahmen daher gemeinsam mit den Studenten aus Zypern an einem regulären Experimentalkurs eines Science-Education-Kurses teil und hatten anschließend ausreichend Gelegenheit zu einem vertieften Gedankenaustausch mit Studierenden der Biologie, Chemie und Physik.

Kurz & bündig

Prof. Dr. Stefan Leible, Lehrstuhl Zivilrecht IV, reiste vom 25.-30. Juli nach Bogota (Kolumbien), um an der Universidad Sergio Arboleda eine Vorlesung zur „Introducción al Derecho Comparado“ zu halten. Eine weitere Reise führte ihn vom 12.-23. September nach Salvador da Bahia (Brasilien), wo er am XIII World Congress on Procedural Law „New Trends in Procedural Law“ teilnahm. Im Oktober (5. – 9.10.) hielt er in Peking im Rahmen des internationalen Kolloquiums „European Law and European Integration“ einen Vortrag über „The Role of Private International Law in European Political and Economic Integration“ und anschließend nahm er vom 11. – 14. 10. in Krakau (Polen) am Plenartreffen der European Research Group on Existing EC Private Law (Acquis Group) teil.

Dipl.-Sportökonom Tim Ströbel, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl BWL VIII / Dienstleistungsmanagement, nimmt in Auckland an einem Kongress der Sport Management Association teil und reist dazu vom 24. November bis zum 3. Dezember nach Neuseeland.

Philipp Schauwecker, wissenschaftlicher Mitarbeiter beim Lehrstuhl BWL IV/Betriebliches Personalwesen und Führungslehre, reist zwischen dem 19. Oktober und 11. November nach Mexico, um dort einen Vortrag bei der deutsch-mexikanischen Außenhandelskammer zu halten und mexikanische Unternehmer zu befragen.

Dr. Elisio Macamo, wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Entwicklungssoziologie, nimmt zwischen dem 10. und 23. Oktober in Brasilien an Tagungen am Instituto Universitário de Pesquisas do Rio de Janeiro und der sozialwissenschaftlichen Vereinigung in Sao Paulo teil.

Professor Dr. Helmut Brand, Theoretische Physik III, reist vom 25. Oktober bis zum 3. November nach Chile und hält dort in Arica beim Latin American Workshop on Nonlinear Phenomena einen eingeladenen Vortrag.

Dipl.-Inf. Philipp Stolka, Angewandte Informatik III, nahm vom 11. - 13.10.2007 an der 6. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Computer- und Roboterassistierte Chirurgie e. V. (CURAC 2007) in Karlsruhe teil und hielt einen Vortrag zum Thema „Roboter-gestützte Navigation zum Fräsen an der lateralen Schädelbasis“.

Professor Dr. Beate Lohnert, Geografische Entwicklungsforschung, nimmt mit einem Vortrag am 9. Kongress der „Organization of Social Science Research in Eastern and Southern Africa“ in Addis Abeba teil und will zudem Absprachen mit Kooperationspartnern für ein DFG-Projekt treffen. Deswegen reist sie vom 14. – 22. Dezember nach Äthiopien.

Geschafft!!!

Verabschiedung von Absolventen an der FAN mit Preisverleihung und Honorarprofessur

Mit einem großen Festakt beging die Fakultät für Angewandte Naturwissenschaften (FAN) am 20. Oktober 2007 die Ehrung und Verabschiedung ihrer jungen Ingenieursabsolventen.

In seiner Auftaktrede begrüßte Universitätspräsident Prof. Dr. Dr. Helmut Ruppert die zahlreich und mit Anhang erschienen Gäste und beglückwünschte die Jungingenieurinnen und Jungingenieure zum erfolgreichen Abschluss ihres Studiums. Der Dekan der FAN, Prof. Dr.-Ing. Ralf Moos, hob in der darauffolgenden Festansprache die besonders guten beruflichen Perspektiven für die Absolventen der FAN hervor. Weiterhin wies er auf die besondere Bedeutung von Ingenieuren sowohl für die regionale Wirtschaft als auch für den Wirtschaftsstandort Deutschland hin, die sich auch in den hohen Einstiegsgehältern äußert.

In seiner Ansprache ging Studiendekan Prof. Dr.-Ing. Frank Rieg auf den bei den Ingenieurwissenschaften nicht ganz unumstrittenen Bologna-Prozess ein und verglich in launigen Worten den Bologna-Umsetzungsprozess mit Managementprozessen in der freien Wirtschaft.

Mit einem sechsmonatigen Praktikum bei Bosch in Japan konnte Jungabsolvent Dipl.-Ing. Fatih A. Cetinel schon viel Auslandserfahrung sammeln und Einblicke in das Berufsleben in einem internationalen Großkonzern gewinnen. Seine Ansprache beschäftigte sich aber mit einem Forschungsschwerpunkt der FAN, dem Automotive Components Engineering. In höchst amüsanten Weise zeigte er in bildlicher Darstellung auf, in welchen Teilgebieten des Automobils die Professoren der FAN „stecken“. Der Applaus zeigte, wie gut er mit

seiner Ansprache und den feinen Anspielungen die Herzen der Zuhörer getroffen hat.

Ein besonderer Glanzpunkt war die Verleihung einer Honorarprofessur - der ersten an der FAN - an Dr. Fritz-Dieter Doenitz durch den Präsidenten der Universität. Prof. Doenitz wird damit für seine langjährigen Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten auf dem Gebiet der Glastechnik geehrt, die er zunächst an der Universität Jena und später in der Industrie bei Schott Rohrglas in Mitterteich durchgeführt hat. In einer Laudatio unterstrich Prof. Dr.-Ing. Dieter Brüggemann die große Kompetenz des neuen Ehrenprofessors im Bereich des Werkstoffs Glas und einer besonders zukunfts-trächtigen Anwendung im Bereich der Energietechnik, der Solarthermie. In seiner Dankrede versprach Prof. Doenitz weiterhin in Forschung und Lehre für die Universität Bay-reuth tätig sein zu wollen.

Natürlich kamen auch die Absolventen selbst nicht zu kurz. Neben einer Urkunde und einer besonders aufwändig gestalteten keramischen Abschiedsmedaille, die allen Absolventen zuteil wurde, erhielten zwei Jungingenieure Preise für Ihre herausragenden Studienleistungen.

Über einen Preis des VDI für seine exzellente Diplomarbeit mit dem Titel "Mechatronischer Systementwurf, konstruktive Realisierung und Berechnung eines Tribologieprüfstandes", mit der er seine insgesamt hervorragenden Studienleistungen krönend abschloss, durfte sich der Absolvent Dipl.-Ing. Martin Zimmermann freuen. Ebenso strahlend nahm Dipl.-Ing. Matthias Knörr den Preis in Empfang, den ihm der VDE für seine Diplomarbeit zum Thema "Oxidkeramische Schichten zur Detektion von Ammoniak und Stickoxiden im Abgas" in Verbindung mit seinen sehr guten Studienleistungen verliehen hatte. Beide Preise waren mit 500 Euro dotiert.

als ein Viertel aller FAN-Ingenieure bleibt sogar der hiesigen Gegend treu und wird die Oberfränkische Industrie stärken.



Preisträger und Ehrenprofessor (v.l.: Universitätspräsident Prof. Ruppert, VDI-Preisträger Zimmermann, Prof. Doenitz, VDE-Preisträger Knörr, FAN-Dekan Prof. Moos)

Ausschnitte aus der Laudatio von Prof. Dr.-Ing. Dieter Brüggemann für Honorarprofessor Dr. Doenitz

„Fritz-Dieter Doenitz studierte Physik an der Universität Jena und schloss sein Studium 1964 mit dem Diplom ab. Als wissenschaftlicher Assistent am Mineralogischen Institut der Universität Jena promovierte er 1968 über Röntgenstrukturanalyse an Meteoritenmineralien. Herr Dr. Doenitz war am Aufbau des ersten Hochdrucklabors zur Diamantsynthese in der DDR beteiligt und wendete sich dann dem Themengebiet zu, welches ihn bis heute nicht losgelassen hat: die Glasforschung. Ab 1968 baute er am Otto-Schott-Institut der Universität Jena das Gebiet der Glaskeramikforschung auf und leitete dieses. Er war maßgeblich an der Entwicklung von Werkstoffen und Verfahren beteiligt, die heute in moderner Form unter anderem in der Raumfahrt und der Medizin eingesetzt werden.

Zwischenzeitlich wechselte er an die TU Chemnitz, um seine interdisziplinäre Forschungsarbeiten um Aspekte der damals neuartigen Materialklasse der metallischen Gläser zu bereichern“....

„1990 siedelte er mit seiner Familie um und war zunächst am Institut für Technische Mineralogie der TH Darmstadt tätig. Gleichzeitig hielt er Vorlesungen an der RWTH Aachen und stand dort auf der Berufungsliste eines Lehrstuhls. Nach der Wende, nämlich 1991, vollzog die Friedrich-Schiller-Universität Jena seine Habilitation nachträglich auch formal.

Im Jahr 1991 wechselte Herr Dr. Doenitz in die Industrie zu Schott Rohrglas nach Mitterteich. Er baute die Entwicklungsbereiche Schmelz- und Ziehetechnik, Physikalische Technik, Prozessrechenetechnik und Pro-



Die anwesenden FAN-Absolventen und ihre Professoren im Hörsaal 32 der FAN

Bemerkenswert ist, dass beide Abschlussarbeiten in enger Zusammenarbeit mit der Industrie entstanden sind. Die betreuenden Professoren Moos (Funktionsmaterialien) und Rieg (Konstruktionslehre und CAD) waren sich mit den Vertretern von VDI und VDE, Hr. Krauss und Hr. Fleischer, die auch die Preise übergaben, einig, dass eben diese Verbindung von wissenschaftlicher Arbeitsweise und praktischer Anwendung an der FAN besonders gut gelingt.

Ein Stehempfang im prall gefüllten Foyer der Ingenieurshörsäle bildete den Abschluss des Festaktes. Obwohl nun fast 40% der Ingenieure in ganz Deutschland arbeiten werden, bleiben über die Hälfte dem Freistaat Bayern erhalten. Mehr

duktentwicklung auf und leitete diese bis 2004. Zu einem besonderen Schwerpunkt seiner Industrietätigkeit entwickelte sich die Solarthermie, die er bei Schott Rohrglas seit Mitte der 90-er Jahre maßgeblich geprägt hat. Er hat einen entscheidenden Beitrag dazu geleistet, dass das Unternehmen weltweiter Marktführer bei speziellen Glasröhren geworden ist, die zur Steigerung der Effizienz großer solarthermischer Anlagen eingesetzt werden. Besondere Aufmerksamkeit widmete er dabei der Entwicklung solarthermischer Kraftwerke, wie sie insbesondere in Kalifornien oder Spanien heute bereits umgesetzt werden.“...

„Mit der Universität Bayreuth steht Herr Dr. Doenitz seit dem Jahr 2000 in einer besonderen Beziehung. Im Zuge der regionalen Förderung im Rahmen der High-Tech Offensive Bayern hatte er die Initiative ergriffen, ein Konsortium von Partnern aus der in Nordbayern angesiedelten Glasindustrie und einer damals noch nicht festgelegten Forschungseinrichtung zu bilden, um durch Produktinnovationen die Standorte im weltweiten Wettbewerb zu stärken. Bereits bei der Zusammenführung der Industriepartner bewies er Geschick und Überzeugungskraft, damit diese den Synergieeffekt einer Zusammenarbeit über ihre gelegentlich auch miteinander konkurrierenden Einzelinteressen stellten.

Auch bei der Auswahl der im Verbund wirkenden universitären Forschungspartner bewies er Weitsicht und Mut, einen neuen Weg in der Glasforschung einzuschlagen. Obwohl bei uns, an der Universität Bayreuth, im Unterschied zu anderen am Projekt ebenfalls interessierten Forschungseinrichtungen kein explizit auf Glas ausgerichteter Lehrstuhl existiert, fand Dr. Doenitz unser Konzept, fachübergreifende Kompetenzen aus drei Fakultäten in einer Forschungsstelle „Werkstoffverbunde und oberflächenveredelte Produkte aus Glas (WOPAG)“ zu bündeln, überzeugend. Er gewann dafür die Zustimmung sowohl der drei weiteren beteiligten Industriepartner wie auch des bayerischen Wirtschaftsministeriums. WOPAG ist als Gesamtvorhaben mit über 4 Mio. EURO, davon etwa die Hälfte für die Universität Bayreuth, über mehr als fünf Jahre gefördert worden. Herr Dr. Doenitz hat großen Anteil daran, dass das Konzept und die Ausgestaltung der Zusammenarbeit weithin als erfolgreich eingestuft werden und hieraus manche Folgeprojekte entstanden sind.“

Fortbildung

Erfolgreiche Seminarreihe Keramische Verbundwerkstoffe

Bereits zum zweiten Mal in Bayreuth und mit großem Erfolg fand am 9. und 10. Oktober dieses Jahres das Fortbildungseminar „Keramische Verbundwerkstoffe“ der Deutschen Gesellschaft für Materialkunde e.V. (DGM) unter der fachlichen Leitung von Professor Dr.-Ing. Walter Krenkel in den Räumen der Fakultät für Angewandte Naturwissenschaften (FAN) statt. Ausgerichtet vom Lehrstuhl Keramische Werkstoffe war das Grundlagen-Seminar mit 13 hochkarätigen

Referenten aus Industrie und Forschung und 27 Teilnehmern bis auf den letzten Platz ausgebucht.



Teilnehmer des 8. DGM-Seminars „Keramische Verbundwerkstoffe“ vor dem Eingang der FAN.

Die Fortbildungsreihe, die 1998 in Stuttgart auf Initiative von Professor Krenkel startete, dient mit breit angelegten Vorträgen dazu, Einsteigern in dieses zukunftsweisende Gebiet ein gutes Fundament und einen aktuellen Stand der Forschung zu geben. Keramische Verbundwerkstoffe, die im Vergleich zur klassischen Keramik eine deutlich höhere Bruchzähigkeit und damit ein breites Einsatzspektrum im Hochtemperaturbereich aufweisen, gelten als eines der interessantesten und Erfolg versprechendsten Gebiete im Bereich der neu entwickelten Materialien.

Lebhafte Diskussionen und detaillierte Fragen zeigten das große Interesse der Teilnehmer und den Bedarf an dieser Art des anwendungsbezogenen Gedanken- und Erfahrungsaustausches. Auch eine anschließende Besichtigung des Lehrstuhls Keramische Werkstoffe und der Fraunhofer Projektgruppe Keramische Verbundstrukturen stieß auf großes Interesse.

Es ist geplant, die Seminarreihe auch zukünftig an der Universität Bayreuth fortzusetzen.

Auf Messen

Lehrstuhl für Angewandte Informatik IV stellt erneut auf der Systems 2007 in München aus

Vom 23. bis zum 26. Oktober findet auf dem Münchner Messegelände die Systems 2007 (IT.Media.Communications) statt. Der Lehrstuhl für Angewandte Informatik IV (Prof. Dr.-Ing. Stefan Jablonski) ist in diesem Jahr erneut als Mitaussteller auf dem Stand der Bayern Innovativ GmbH (Halle A2 Stand 312) vertreten. Er stellt seine neuesten Ergebnisse aktueller Forschungsvorhaben im Bereich des Prozessorientierten Qualitätsmanagements vor.

Hintergrund des Forschungsvorhabens ist die Tatsache, dass auf Unternehmen ein immer größerer Wett-

bewerbsdruck liegt. Eine Möglichkeit diesem Druck zu widerstehen und sich auf dem Markt gegenüber Konkurrenten durchzusetzen sind bessere Produktqualität und effizientere Unternehmensprozesse. Dazu wurden in den vergangenen Jahren in der Arbeitsgruppe von Prof. Jablonski verschiedene Verfahren entwickelt und in einem Spinn-Off auch erfolgreich in ein Produkt zur Prozessmodellierung umgesetzt.

Auf der Systems 2007 zeigt der Lehrstuhl für Angewandte Informatik IV zusammen mit der Firma ProDatO aus Erlangen, wie dieses Werkzeug um Qualitätsorientierte Aspekte erweitert werden kann. So können Unternehmensprozesse und Qualitätsanforderungen integriert in einem Modell abgebildet werden. Ziel ist es den Arbeitsaufwand, der zur Umsetzung von Qualitätsanforderungen nötig ist, zu senken und ein Unternehmen bestmöglich auf die spätere Zertifizierung vorzubereiten. Über erste Ergebnisse zur praktischen Umsetzung und Anwendung dieser Ideen kann berichtet werden.

Schwerpunkt der Präsentation ist die Integration der ISO-Norm 15504 (SPiCE) in die Prozessmodelle eines Unternehmens. Diese Norm schreibt verschiedene Arbeitsschritte und Arbeitsergebnisse vor, die im etwa im Rahmen eines Entwicklungsproduktes unbedingt ausgeführt werden müssen. Auf diese Weise wird ein Best-Practice vorgegeben mit dem die tatsächlich durchgeführten Projekte verglichen werden können.

Im Zusammenhang mit diesem Forschungsvorhaben sucht der Lehrstuhl für Angewandte Informatik IV neben den bereits am Projekt beteiligten Industriepartnern auch Anwender und Partner aus der Forschung, die daran interessiert sind Ansätze aus dem Bereich des Qualitätsmanagements auf andere Bereiche auszuweiten. Forscher aus der Universität Bayreuth, die an dem Thema Prozessorientiertes Qualitätsmanagement interessiert sind können gerne bei Matthias Faerber (email: matthias.faeber@uni-bayreuth / tel: 7342) weitere Informationen zu dem Thema erhalten.

Lehrstuhl Polymere Werkstoffe zeigt auf der Kunststoffmesse K 2007 neues Substrat für elektronische Leiterplatten.....

Ein neuartiges Substrat für elektronische Leiterplatten auf Basis von kontinuierlich geschäumten Hochtemperatur-Thermoplasten steht im Mittelpunkt des Messeauftritts des Lehrstuhls Polymere Werkstoffe (Professor Dr.-Ing. Volker Altstädt) auf der Kunststoffmesse K 2007 in Düsseldorf. Auf dem Gemeinschaftsstand von Bayern Innovativ (Halle 12, Stand B49) zeigen die Werkstoffexperten aus Bayreuth – neben dem Lehrstuhl auch die Neue Materialien Bayreuth GmbH – vom 24.– 31. Oktober ihre aktuellen Ergebnisse der Forschungs- und Entwicklungsarbeiten.

Die Vorteile des auf der Messe gezeigte neuartiges Substrats für elektronische Leiterplatten gegenüber konventionellen Leiterplattensystemen liegen z. B. in der verbesserten Recyclingfähigkeit, da es ohne Zusatz toxischer Flammschutzmittel hergestellt wird. Außerdem bietet die Leiterplatte aus Thermoplast erstmals dreidimensionale Gestaltungsfreiheit.

Die Neue Materialien Bayreuth GmbH präsentiert zwei Themenfelder: ein optimiertes Verfahren zur Herstellung von Bauteilen aus expandiertem Polypropylen – mit diesem Material können sicherheitsrelevante Bauteile kostengünstiger

(z.B. Stoßfänger oder Fahrradhelme) hergestellt werden. Ergebnisse zur Werkstoff- und bei Verfahrensentwicklung für das Inline-Compoundieren, eine Methode um Kunststoffe direkt mit Langfasern zu verstärken, zeigen deutlich verbesserte Eigenschaften im Vergleich zu konventionell aufbereiteten

...und trägt zum Thema „Art meets HighTech“ bei

Wie Bayreuther High-Tech zu einem Kunstobjekt werden, konnten Besucher der Internationalen Kunststoffmesse „K2007“ bis Ende Oktober auf dem Düsseldorf Messegelände bestaunen. Auf dem Stand des Lehrstuhls für Polymere Werkstoffe (Professor Dr.-Ing. Volker Altstädt) zeigt der Hamburger Künstler Petrus Wandrey

Skulpturen und Objekte, die aus neuartigen Leiterplatten made in Bayreuth entstanden sind.



Andreas Spörrer vom Lehrstuhl Polymere Werkstoffe (rechts) und der Entwickler der Leiterplatte und ehemalige Mitarbeiter am Lehrstuhl, Dr. Dieter Langfelder, präsentieren das Kunstwerk "Digitalism Mask" von Petrus Wandrey. Im Hintergrund die ganz aus Leiterplatten gefertigte Skulptur Wandreys. (Bild: Pressestelle K 2007 – zur Veröffentlichung frei)

Andreas Spörrer vom Lehrstuhl Polymere Werkstoffe (rechts) und der Entwickler der Leiterplatte und ehemalige Mitarbeiter am Lehrstuhl, Dr. Dieter Langfelder, präsentieren das Kunstwerk "Digitalism Mask" von Petrus Wandrey. Im Hintergrund die ganz aus Leiterplatten gefertigte Skulptur Wandreys. (Bild: Pressestelle K 2007 – zur Veröffentlichung frei)

Wandrey steht seit fast 20 Jahren für eine einzigartige Verbindung zwischen High-Tech und Kunst. Seine Skulpturen, Grafiken und Objekte basieren auf technischen Materialien, die auf künstlerische Weise verfremdet und ihnen völlig neue Einsatzgebiete offeriert. Auf der Suche nach einem neuen Kunststoff für seine Grafiken war Wandrey auf eine Innovation des Lehrstuhls für Polymere Werkstoffe gestoßen. Der hatte eine neuartige elektronische Leiterplatte entwickelt, die aus extrem leichten Thermoplasten hergestellt wird. Zudem ist die Platte äußerst schwer entflammbar, enthält jedoch keine giftigen Flammschutzadditive und ist komplett recyclebar. „Weniger Materialeinsatz und Ölverbrauch in der Produktion der Leiterplatte machen sie zu einem ökologischen Meisterwerk“, schreibt die Presseabteilung der K2007. Eingesetzt werden die Platten insbesondere bei der Herstellung von Antennen, Handys, Fernsehgeräten oder in der Medizintechnik.

Der Hamburger Künstler verwendet die Leiterplatte jedoch als Grundlage für seine neue „Digitalism-Mask“, die er eigens für die K 2007 als Auflagenobjekt entworfen hat. Auf dem Stand der Bayreuther Forscher werden sowohl das neueste Werk Wandreys als auch eine 2 m hohe Skulptur vorgestellt, die komplett aus Leiterplatten gefertigt wurde. Die „Digitalism-Mask“ hat Wandrey in einer 100er Auflage hergestellt und bietet sie am Stand des Lehrstuhls (Halle 12/B49) zum Preis von 50 Euro pro Stück an. Am letzten Messtag, also am Mittwoch, werden 10 dieser Objekte unter den Besuchern verlost.

„Der Einsatz von Leiterplatten als Material für ein solches Kunstwerk ist eine einzigartige Kombination zwischen Forschung und Kunst“, meint Dr. Dieter Langenfelder der die Leiterplatten entwickelt hat.

Preis-Lohn

REHAU Preis Technik 2007 verliehen - Prof. Dr.-Ing. Volker Altstädt in der Jury

Seit nunmehr sechs Jahren zeichnet die REHAU AG wissenschaftliche Arbeiten junger Hochschul- und Fachhochschulabsolventen aus den Bereichen Kunststoff- und Medizintechnik mit dem REHAU-Preis Technik aus. In diesem Jahr wurden aus 17 eingereichten Abschlussarbeiten insgesamt vier Preisträger ausgewählt.



Das Bild zeigt Jobst Wagner, Präsident der REHAU Gruppe (rechts), zusammen mit den Preisträgern (vordere Reihe) und den Jurymitgliedern, darunter Prof. Dr.-Ing. Volker Altstädt vom Lehrstuhl Polymere Werkstoffe (Vierter von rechts)

Den diesjährigen ersten Preis gewann Dr.-Ing. Jens Stange, der für seine Dissertation zum Thema „Einfluss rheologischer Eigenschaften auf das Schäumverhalten von Polypropylen unterschiedlicher molekularer Struktur“ mit 3000 € ausgezeichnet wurde. Die mit „summa cum laude“ bewertete Siegerarbeit wurde am Lehrstuhl für Polymerwerkstoffe an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg angefertigt.

Dr.-Ing. Itana Radovanovic (Universität Osnabrück) erhielt den mit 2000 € dotierten zweiten Preis, Dipl.-Ing. Sebastian Volke von der Technischen Universität Dresden freute sich über den dritten Preis und 1000 €.

Der diesjährige Sonderpreis wurde Dr.-Ing. Lorenz Bonderer von der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich für seine Dissertation mit dem Titel „Bio-inspired design and assembly of platelet-reinforced polymer films“ überreicht: Er

nimmt nun an der 21. Conference of the European Colloid and Interface Society teil.

Die Arbeiten wurden von einer vierköpfigen Jury in den Kategorien Innovationsgehalt, Logik, Methodik, Darstellung, Umsetzbarkeit und der internationalen Relevanz bewertet. Mitglied des Gremiums war Prof. Dr.-Ing. Volker Altstädt (Leiter des Lehrstuhls für Polymere Werkstoffe, Universität Bayreuth).

Eröffnet

Jetzt kurzer Weg zur Kinderkrippe bei der Friedenskirche

„Jetzt kommen die Kinder endlich auf kurzem Weg und mit sauberen Schuhen zur Kinderkrippe“ hieß es am 18. Oktober bei der Einweihung eines festen Fußwegs zum Gelände der Friedenskirche. Der Weg führt hinter dem Gebäude Geo bei „Reissingers Ruh – einer von Dr. Michael Reissinger gespendeten Ruhebänk – auf kurzem Weg direkt zum Kirchengelände und damit zur Kinderkrippe der Diakonie für die Zöglinge der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Universität. Zwölf Plätze stehen dort zur Verfügung.

Eltern und Kinder müssen nun nicht mehr den Umweg über den Fuß- und Fahrradweg der alten Bahnlinie oder über die Rotkreuzstraße zur Friedensstraße nehmen. Die Kinder dankten für die bessere Verbindung mit einem Lied. Das Bild zeigt u.a. Vizekanzlerin Dr. Dagmar Steuer-Flieser (Mitte) und rechts daneben den Leiter der Zentralen Technik, Dr. Willy Thurn.



Service-Termin

Fester Termin zum Service-Angebot des Rechenzentrums

Das Rechenzentrum führt in diesem Wintersemester erstmalig einen Jour Fix zum Service-Angebot des RZ durch. Er findet jeweils dienstags um 13:00 Uhr s.t. im RZ-Pool (FAN A.0.20) statt.

Mit dieser Veranstaltung sollen insbesondere die IT-Verantwortlichen in Ihrem Bereich bei der Wahrnehmung ihrer Aufgabe unterstützt werden.

Die Themen und Termine kann man über die Homepage des Rechenzentrums oder direkt hier www.rz.uni-bayreuth.de/dienstleistung/ausbildung/IT-jourfix.htm entnehmen.

Gut anzuschauen

Pflanze des Monats Oktober : Feuerradbaum blüht im Botanischen Garten

Zur Blütezeit ist der Feuerradbaum einer der auffallendsten Bäume Australiens und nicht weniger spektakulär in den Ge-



wächshäusern der Universität. Die Blüten erinnern durch ihre leuchtend rot-orange Färbung und ihre Anordnung an Feuerräder,

woraus sich sowohl der deutsche als auch der australische Name Firewheel-Tree ableitet. Das Proteusgewächs *Stenocarpus sinuatus*, wie die Pflanze wissenschaftlich heißt, steht zur Zeit in voller Blüte und ist die Pflanze des Monats Oktober im Botanischen Garten.

Für Besucher sind die Gewächshäuser des Gartens jeden Sonntag in der Zeit von 10-16 Uhr zugänglich. Weitere Informationen zum Feuerradbaum unter: www.uni-bayreuth.de/obg.

Europäischer Meteorologischer Kalender mit Bildern Bayreuther Studenten



Als positives Ergebnis des Fotowettbewerbes der Abt. Mikrometeorologie im vergangenen Jahr kann verzeichnet werden, dass wieder zwei Bilder Eingang in den Europäischen Meteorologischen Kalender gefunden haben, diesmal beide sogar auf der Vorderseite der Kalenderblätter.

Das April-Bild (unten links) kommt von Heiko Liebel, der Nebelschwaden und Raureif im Gegenlicht am 12.2.2006, 15:20 Uhr, Ann/ Region Sylarna (Schweden) aufgenommen hat. Das zweite Bild (unten) ist im September zu sehen. Es zeigt von Benjamin Leutner



Talnebel in den Nordalpen, Rätikon-Gebiet, Blick vom Panülerkopf nach Südwest, 8.9.2006, 17 MESZ.

Damit ist es gelungen, dass aus allen drei bislang durchgeführten Fotowettbewerben Bilder in diesem von der Europäischen Meteorologischen Gesellschaft herausgegebenen Kalender publiziert wurden. Der nächste Fotowettbewerb findet 2008 oder 2009 statt.

„Schritte beim Gehen“ – CampusGalerie zeigt Werke von Andrea Neuman (Berlin)

Die BAT-CampusGalerie zeigt vom 17. Oktober bis zum 13. November im Foyer des Audimax unter dem



Presence of Past/ BW II, Öl/ Fotografie/ Forex/ Aluminium, 120 x 158 cm, 2006

Titel "Schritte beim Gehen" Werke der Künstlerin Andrea Neuman (Berlin).

Die Künstlerin ist Malerin und Fotografin zugleich und verbindet beides in nie gesehenen Kombinationen. In ihren Werken schafft sie durch eine Transformation des Gegenständlichen (Fotografie) ins Abstrakte (Farbflächen) eine neue vibrierende Spannung. Relativ ähnliche Fotografien werden durch immer neue Kombinationen mit leuchtender pastoser Ölfarbe völlig umgewandelt.

Die Ausstellung ist täglich von 10 - 18 Uhr - zusätzlich am 27. Oktober von 19 - 24 Uhr zu sehen. Der Eintritt ist kostenlos.

Lebenshilfe

Wegweiser „Beihilferecht in Bayern“

Zum Jahresanfang sind die Regelungen des bayerischen Beihilferechts in Kraft getreten. Das Bayerische Staatsministerium der Finanzen hat mittlerweile hierzu eine Informationsbroschüre „Das Bayerische Beihilferecht“ erstellt. Diese soll (insbesondere den neu eingestellten Beschäftigten einen Überblick über das Beihilferecht und die zustehenden Leistungen verschaffen.

Die Informationsschrift ist über die Seiten des Finanzministeriums im Internet - www.stmf.bayern.de, Rubrik Öffentlicher Dienst/Informationen für Beschäftigte des Freistaates Bayern/Beihilfe - abrufbar.

Taxomania – Juniorprofessorin Anke Jentsch engagiert sich bei fachübergreifendem Projekt zwischen Wissenschaft und Kunst

„HUM – Die Kunst des Sammelns“ ist eine einzigartige Trilogie aus Symposium, Parcours und Katalog am Museum für Naturkunde der Humboldt-Universität zu Berlin – und die Bayreuther Juniorprofessorin Anke Jentsch ist mit dabei.



Das Sammeln und Ordnen prägt den Alltag in Museen. Hier, in den öffentlich normalerweise unzugänglichen Forschungssammlungen des Museums für Naturkunde in Berlin, wird die Vielfalt der Natur unmittelbar spürbar: Tausende Vögel, Krebse, Spinnen, Schlangen, Fossilien werden gesammelt, beschrieben und kategorisiert. Mit über 30 Millionen Tieren ist die Berliner Sammlung eine der größten auf der Welt.

„HUM – Die Kunst des Sammelns“ zeichnet ein Portrait des Museums, von und mit seinen Wissenschaftlern, sinnlich erfahrbar durch künstlerische Aufführungen verschiedener Gattungen, erzählend von einer Welt in Schubladen und Gläsern, über unsere menschliche Sammelleidenschaft und die Macht unserer Ordnungsliebe: Taxomania.

Ein wissenschaftliches Symposium eröffnet den Diskurs. Ein künstlerisch-musikalischer Parcours führt die Besucher durch ein unübersehbares Labyrinth der Vielfalt der Natur. Detaillierte Informationen unter www.hum-die-kunst-des-sammelns.de

Lesestoff

Mit Keramik die Zukunft gestalten

Die Forschungsarbeiten des Lehrstuhls Keramische Werkstoffe der Universität Bayreuth und der Fraunhofer Projektgruppe Keramische Verbundstrukturen sind im neuen Buch des Econ-Verlages „100 Produkte der Zukunft – Wegweisende Ideen, die unser Leben verändern werden“ enthalten.

Unter dem Motto „Keramik für Alle – Sicher fahren mit Keramikbremsen“ werden in dem von Nobelpreisträger



Theodor Hänsch herausgegebenen Buch in leicht verständlicher Sprache Forschungsprojekte aus verschiedenen Bereichen wie Gesundheit, Energie, Verkehr und Produktion vorgestellt, die von einer hochkarätigen Wissenschaftler-Jury attestiert bekamen, „das Potenzial zu be-

sitzen, unserer Zukunft den Stempel aufzudrücken“. Dass dies nicht nur Zukunftsmusik bleibt, daran arbeitet Professor Dr.-Ing. Walter Krenkel mit seinen Teams am Lehrstuhl (Grundlagenforschung) und in der Projektgruppe (Produkte- und Verfahrensentwicklung).

Peter Häberle

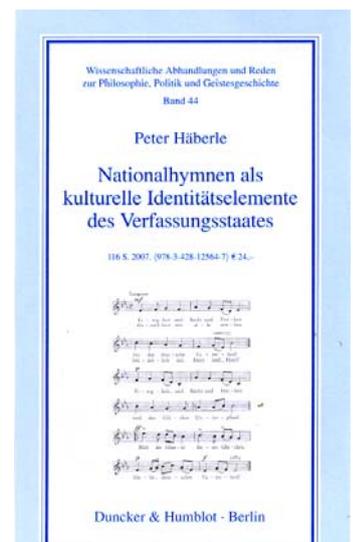
Nationalhymnen als kulturelle Identitätselemente des Verfassungsstaates

Duncker & Humblot, Berlin 2007

Band 44 der Schriftenreihe Wissenschaftliche Abhandlungen und Reden zur Philosophie, Politik und Geistesgeschichte

broschiert, 116 S., 24,- € ISBN 978-3-428-12564-7

In der hier vorgelegten Monographie wird vor dem Hintergrund des vom Verfasser 1982 entwickelten kulturwissenschaftlich-



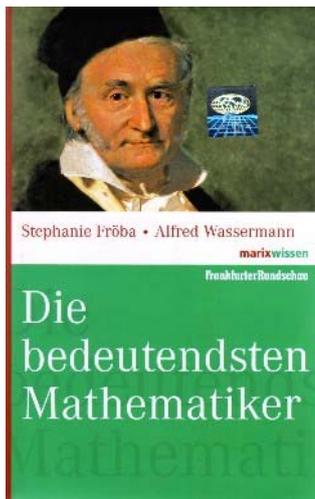
verfassungsvergleichenden Ansatzes erstmals das von juristischer Seite bisher vernachlässigte Thema der Nationalhymnen behandelt. Mehr als 80 nationale Beispiele werden musikalisch und literarisch analysiert und typologisch verglichen. Peter Häberle, emeritierter Bayreuther Staatsrechtler und geschäftsführender Direktor des Bayreuther Instituts für Europäisches Recht und Rechtskultur sowie der Forschungsstelle für Europäisches Verfassungsrecht, führt damit zugleich seine Verfassungstheorie zur Rolle der Musik im Verfassungsstaat ("Verfassungslehre als Kulturwissenschaft", 2. Aufl. 1998) fort. Nationalhymnen bilden zusammen mit den Feier- und Sonntagen klassische kulturelle Identitätselemente des Verfassungsstaates, auch auf dessen heutiger Entwicklungsstufe. Das neue Buch vervollständigt damit eine Trias zu diesen Einzelaspekten des Verfassungsstaates als Kultur.

S. Fröba, Alfred Wassermann

Die bedeutendsten Mathematiker

aus der Reihe „marixwissen“
251 Seiten, gebunden, Euro 5,-
ISBN 978-3-86539-916-8

In biographisch-werkgeschichtlichen Porträts werden die Schlüsselfiguren und deren Gedankengänge vorgestellt, die



von der Blütezeit der griechischen Antike bis hin zur Schwelle des 21. Jahrhunderts die Entwicklung der Mathematik geprägt haben. Die Errungenschaften des kreativen Prozesses des mathematischen Schaffens bleiben für immer bestehen, ihre Schöpfer werden durch sie unsterblich. Dem Leser bleibt der Eindruck, einen kleinen Schleier von dieser verschlossenen Geheimwelt mit seiner rätselhaften und abweisenden Formelsprache gelüftet zu haben.

Stephanie Fröba studiert Literaturwissenschaften an der FU Berlin, PD Dr. Alfred Wassermann ist Mitarbeiter am Lehrstuhl für Mathematik und Ihre Didaktik.

Bernd Rudolph / Bernd Hofmann / Albert Schaber / Klaus Schäfer

Bernd Rudolph / Bernd Hofmann / Albert Schaber / Klaus Schäfer

Kreditrisikotransfer. Moderne Instrumente und Methoden



Springer-Verlag Berlin Heidelberg New York 2007
204 Seiten, Softcover
Mit 23 Abbildungen und 19 Tabellen
ISBN 978-3-540-71044-8

Das Buch gibt einen umfassenden Überblick über die neuen Instrumente des Kreditrisikotransfers wie Kreditderivate, Asset Backed Securities und synthetische Verbriefungen. Die einzelnen

Instrumente werden einschließlich ihrer verschiedenen Spielarten und Weiterentwicklungen systematisch dargestellt, und es werden Varianten der Liquiditätsgewinnung und Risikoübertragung herausgearbeitet.

Das Buch gibt darüber hinaus einen Einstieg in grundlegende Bewertungsmodelle der Kreditrisikotransferinstrumente, die regulatorischen Aspekte des Einsatzes bei den Kreditinstituten sowie ihre Bilanzierung. Schließlich wird der Einsatz der Instrumente im Rahmen der Risikosteuerung der Kreditinstitute diskutiert und es werden Überlegungen angestellt, welche Folgewirkungen die neuen Instrumente für die Finanzmärkte und die Finanzmarktstabilität haben können.

Das Buch richtet sich an Studierende im Hauptstudium, an Lehrende und an Praktiker, die einen fundierten analytischen, aber nicht zu mathematischen Zugang zu diesem wichtigen neuen Feld der Finanzmarktentwicklung suchen.

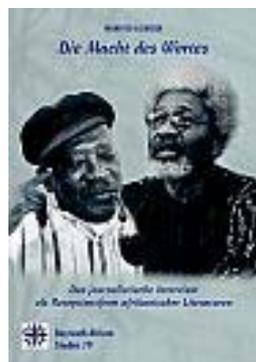
Manfred Loimeier

Die Macht Des Wortes

Das Journalistische Interview Als Rezeptionsform Afrikanischer Literaturen

Bayreuth Afrikan Studies 79
510 Seiten, 49,95 €
ISBN 3-927510-94-7

Der nigerianische Literaturnobelpreisträger Wole Soyinka und der senegalesische Schriftsteller und Filmemacher Ousmane Sembène



wurden dem westlichen Publikum in zahlreichen Interviews vorgestellt. Manfred Loimeier, selbst Publizist, hat das Gesprächsverhalten der beiden Autoren wie auch der Journalisten unter die Lupe genommen und auf Klischees hin untersucht. Dabei wurden Machtverhältnisse ebenso deutlich wie die Ursachen interkultureller Missverständnisse.

Als Fazit entwickelte Loimeier einen Leitfaden, der es erlauben soll, Verschiedenheiten zu vermitteln – ohne sie zu entstellen. Weil aus der vorliegenden Betrachtung natürlich auch hervorgeht, wie sich Sembène und Soyinka als kreative Persönlichkeiten entwickelten, ist „Die Macht des Wortes“ nicht nur für Medienvertreter, sondern auch für Literaturbegeisterte interessant.

Hubert Klausmann

Atlas der Familiennamen von Baden-Württemberg

Jan Thorbecke Verlag, Ostfildern
240 Seiten mit 100 Karten, 22,- €
ISBN 978-3-7995-0183-5

Der Atlas führt auf populärwissenschaftliche Weise in die

Atlas der Familiennamen von Baden-Württemberg

Hubert Klausmann



Welt der Familiennamen von Baden-Württemberg ein. Seit wann gibt es sie und wie sind sie entstanden? Wie kann man Namen wie Schöllhorn, Ostertag oder Fassnacht erklären? Wieso heißt jemand Teufel, ein anderer Bischof? Wo wohnen die Bruders, Kindles und Mutters? Wie heißt man im Schwäbischen, wie im Alemannischen und ist Kilian schon ein fränkischer Familienname? Gibt es überhaupt landestypische Familiennamen? - Auf all diese Fragen gibt der Atlas eine Antwort. Es ist der erste Familiennamenatlas einer Region in Deutschland.

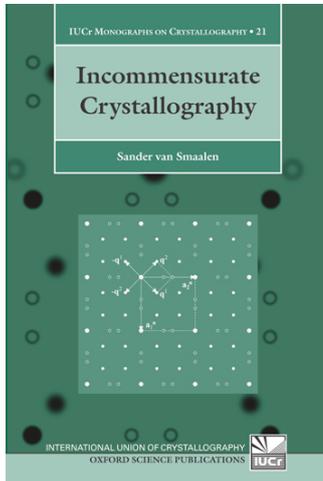
Sander van Smaalen

Incommensurate Crystallography

International Union of Crystallography Book Series, Nr. 21.
Oxford University Press, Oxford, June 2007

270+xii Seiten, 105,- €
ISBN 978-0-19-857082-0

Translationssymmetrie wurde viele Jahre lang als die charakterisierende Eigenschaft von Kristallen betrachtet. Mittlerweile hat sich die Erkenntnis durchgesetzt, dass es viele Kristalle gibt, welche eine Kristallstruktur ohne Translations-symmetrie besitzen. Das Buch *Incommensurate Crystallography* gibt eine vollständige Darstellung der Superraumtheorie für die Beschreibung der Kristallstrukturen dieser sogenannten inkommensurabel modulierten Kristalle und inkommensurabler Kompositkristalle. Kenntnis der Superraumtheorie ist die Voraussetzung für das Verständnis der physikalischen und chemischen Eigenschaften inkommensurabler Materialien wie, zum Beispiel, Hochtemperatur-



Supraleiter, niedrigdimensionale elektronische und magnetische Materialien und Ferroelektrika.

Die zweite Hälfte dieses Buches ist den kristallographischen Methoden der Strukturanalyse inkommensurabler Kristalle gewidmet und vermittelt somit das Grundwissen für die Anwendung von Superraummethoden zur Bestimmung von Kristallstrukturen inkommensurabler Kristalle.

Sander van Smaalen ist seit 1995 Inhaber des Lehrstuhls für Kristallographie.

Gerstberger, P. & Vollrath, H. [Hrsg.] 2007:

Flora Nordostbayerns - Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen - Zwischenbericht 2006.

Beihefte zu den Berichtsbänden der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft Bayreuth, 6: 1-273
ISSN: 0937-7336

Einen weitreichenden Schritt in der Erforschung der Flora von Nordostbayern konnten Dr. Pedro Gerstberger (Akad. Direktor am Lehrstuhl für Pflanzenökologie) und Prof. em. Dr. Heinrich Vollrath (Bayreuth) kürzlich präsentieren: die Herausgabe eines ersten Atlanten über die Verbreitung aller wildwachsenden Pflanzenarten der Region zwischen Coburg, Hof, Bayreuth, Weiden und Amberg.

Auf 273 Seiten werden die Verbreitungskarten von über 1450 Pflanzenarten auf 250 Rasterfeldern mit einer Größe von 6 x 5,5 km (= Quadrantenfeld der Topografischen Karte Bayerns) dargestellt. Es sind dies die Ergebnisse dreijähriger Kartierarbeiten von rund 45 Botanikern und ehrenamtlichen Florenkennern, die sich im Arbeitskreis 'Flora Nordostbayern' zusammengefunden haben. Mitgewirkt an dem Werk haben seitens der Universität auch Dr. Gregor Aas, Prof. Dr. Eduard Hertel und Dr. Marianne Lauerer (alle Ökologisch-Botanischer Garten) sowie Dipl.-Biol. Martin Feulner (Lehrstuhl für Pflanzensystematik).



Aus dem Intensiv-Grünlandheute heute restlos verschwunden: das Kleine Knabenkraut (*Orchis morio*)

Eine Spende der Oberfrankenstiftung sowie der Stiftung Bayerisches Naturerbe des Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V.

ermöglichte die Drucklegung des Atlanten, der als Beihefte zu den Berichten der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft Bayreuth erschienen ist.

die Drucklegung des Atlanten, der als Beihefte zu den Berichten der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft Bayreuth erschienen ist.

Myosurus minimus - das Mäuseschwänzchen, eine durch Herbizidanwendung stark im Rückgang befindliche, kleine Wildkrautart feuchter Äcker



Durch die kartografische Darstellung der Pflanzenarten-Areale werden Verbreitungsmuster, aber auch Kartierungslücken deutlich, die in den nächsten Jahren geschlossen werden müssen. Besonderes Augenmerk liegt dabei auch in der Erfassung sogenannter kritischer Artengruppen, über deren Vorkommen in Nordostbayern bisher nur sehr wenig bekannt ist. In etwa fünf bis sieben Jahren soll dann eine umfangreiche, bebilderte Flora von Nordostbayern herausgegeben werden.

Wagner, Günther A. / Rieder, Hermann / Zöller, Ludwig / Mick, Erich (Hrsg.)

Homo heidelbergensis - Schlüsselfund der Menschheitsgeschichte

Konrad Theiss-Verlag, Stuttgart 2007. 1. Auflage
368 Seiten mit 173 teils farbigen Abbildungen. 17 x 24 cm. Gebunden. 29,90 €
ISBN 978-3-8062-2113-8

Der Unterkiefer des *Homo heidelbergensis* wurde am 21. Oktober 1907 in den Sanden von Mauer bei Heidelberg gefunden. Anlässlich der 100-Jahrefeier dieses sensationellen Fundes ist im Konrad Theiss-Verlag Stuttgart ein umfangreicher Band (366 S.) unter dem Titel „*Homo heidelbergensis* – Schlüsselfund der

Menschheitsgeschichte“ erschienen. Prof. Ludwig Zöller (Lehrstuhl Geomorphologie) ist einer der Herausgeber des Werkes, dessen Geschichte in der Umgebung von Bayreuth begann: Am 6. und 7. Februar 2004 hielt der Verein „Homo heidelbergensis von Mauer e.V.“ auf Einladung von Prof. Zöller in Trebgast eine wissenschaftliche Sitzung ab, bei der Prof. Dr. Günther A. Wagner (Heidelberg), Prof. Hermann Rieder (Heidelberg), Prof. Ludwig Zöller (Bayreuth) und der Vorsitzende Erich Mick (Mauer) mit den Vorbereitungen und der Herausgabe eines dem Ereignis angemessenen Buches beauftragt wurden.

Die Entdeckung des etwa 600.000 Jahre alten fossilen menschlichen Unterkiefers in einer ehemaligen Neckarschleife in Mauer bei Heidelberg war ein Wendepunkt bei der Enträtselung der uralten Frage nach den Wurzeln der Menschheit. Auch hundert Jahre später hat der Mauerer Frühmensch, der lange als ältester Europäer galt, nichts von seiner Schlüsselrolle für die Herkunft der Menschheit verloren. Viele Forscher bezeichnen heute Übergangsformen vom 'Homo erectus' zum anatomisch



modernen Menschen als 'Homo heidelbergensis'; andere sehen in ihm einen Vorfahren des Neandertalers. Der offizielle Jubiläumsband bettet den Fund in ein größeres Gesamtbild ein und gibt einen verständlichen Einblick in den neuesten Forschungsstand der spannenden Abstammungsgeschichte der Menschheit. Zahlreiche Spezialisten haben zu diesem Anlass Beiträge zu den Kapiteln *Der Fund, Die Umwelt,*

Die Evolution, Die Kultur und Anhang geliefert.

„Der ‚Heidelberger‘ ist neben dem Neandertaler und dem Pithecanthropus einer der drei klassischen Hominidenfunde. Er hat eine breite Spur in der Wissenschaftsgeschichte hinterlassen....Die Autoren dieses Bandes kommen aus so unterschiedlichen Forschungsfeldern wie Altertumswissenschaften, Paläontologie, Geographie, Geologie, Geochronologie, Botanik, Molekularbiologie, Evolutionsbiologie und Sportwissenschaft. Ihnen ist es gelungen, den aktuellen Wissensstand zum Homo heidelbergensis und dabei auch komplexe Sachverhalte verständlich zu machen.“ (Vorwort).

Der Band enthält auf den Seiten 84-112 den Beitrag von Ludwig Zöller, Brigitte Urban und Ulrich Hambach „Klima- und Umweltveränderungen während des Eiszeitalters“, der in Zukunft auch grundlegend für die Lehre am Lehrstuhl Geomorphologie wird.

„Wir drehen am Rad!“ - Musiktheaterforschung in AVISO

Warum das Rad ein neues Sinnbild für die Musiktheaterforschung in Thurnau ist, das beschreibt Professor Dr. Anno Mungen als Leiter des Forschungsinstituts für Musiktheater der Universität auf Schloss Thurnau (FIMT) in einem Beitrag für die gerade erschienene



neueste Ausgabe (4/07) von AVISO, der vom Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst herausgegebenen Zeitschrift für Wissenschaft und Kunst in Bayern.

Professor Mungen geht dabei auf vielfache Assoziationen ein, die sich an das Rad im Umfeld der Musik und Oper knüpfen. Zudem weist er auf das 30-jährige Jubiläum des einmaligen Forschungsinstituts im Thurnauer Schloss hin, das im November mit einer Ringvorlesung „Was ist Musiktheater?“, einem Konzert samt einer Tagung für Nachwuchswissenschaftler, einer Publikation sowie der erstmaligen Vergabe des Thurnauer Preises für Musiktheaterwissenschaft begangen wird. Und er geht auf die beiden Studienprogramme ein, den Bachelor Musiktheaterwissenschaft und den Master Musik und Performance.

Interessenten erhalten AVISO an den staatlichen Hochschulen, Theatern und Museen, finden die einzelnen Ausgaben aber auch auf den Seiten des Ministeriums unter:

www.stmwfk.bayern.de/aviso/index.html

Dienstjubiläen

40 Jahre im Öffentlichen Dienst

Jürgen Laddach

Regierungsoberamtsrat, Leiter des Referats II/1 in der Haushaltsabteilung, am 1. September 2007

Peter Schindler

Regierungsamtsrat, Leiter des Referats II/4 in der Haushaltsabteilung, am 1. September 2007

25 Jahre im Öffentlichen Dienst

Manfred Herzing

Regierungsgaussekretär in der Personalabteilung der Zentralen Verwaltung, zum 20. Oktober 2007

Stephanie Wühl

Oberinspektorin in der Zentralbibliothek, zum 14. Oktober 2007

Stefan Graß

Amtsinspektor, Mitarbeiter im Referat I/5 (Vergabe von Unterrichtsräumen/Vorlesungsverzeichnis) zum 1. September 2007

Martina Götz

Mitarbeiterin im Forschungsinstitut für Musiktheater (Schloss Thurnau), zum 31. August 2007

Beförderungen

Bernd Müller

Abteilung III (Personal) der Zentralen Universitätsverwaltung, zum Regierungsamtmann am 1. November 2007

Wolfgang Böss

Außenreferat 3 und Abteilung I der Zentralen Universitätsverwaltung, zum Regierungsoberamtsrat am 1. September 2007

Hans-Peter Oertel

Abteilung IV (Beschaffungen), Rechenzentrum, zum Regierungsamtsrat am 1. September 2007

Peter Schindler

Referat II/4 in der Haushaltsabteilung, zum Regierungsoberamtsrat am 1. September 2007

Nachtrag

Preisträger der 15. Fürther Mathematik-Olympiade 2006/2007

Auf großes Interesse ist wieder der diesjährige Wettbewerb der Fürther Mathematik-Olympiade gestoßen, der seit Jahren von Professor Thomas Peternell (Lehrstuhl Mathematik I/Komplexe Analysis) betreut wird. Nachgefragt wurde auch die Liste der Preisträger/innen, die hier nachgetragen wird:

Clavius-Gymnasium, Bamberg

3. Preis: Friedrich, Michael, 5. Klasse

Eichendorff-Gymnasium, Bamberg

2. Preis: Wunner, Luisa, 6. Klasse

Franz-Ludwig-Gymnasium, Bamberg

2. Preis: Stilkerich, Nina, 5. Klasse

Kaiser-Heinrich-Gymnasium, Bamberg

1. Preis: van Eickels, Deborah, 6. Klasse

Maria-Ward-Gymnasium, Bamberg

1. Preis: Hohner, Chantal, 6. Klasse

1. Preis: Lindner, Sonja, 6. Klasse

1. Preis: Wicht, Leonie, 6. Klasse

1. Preis: Hetzel, Veronika, 6. Klasse

1. Preis: Seufferth, Katharina, 7. Klasse

2. Preis: Marvakis, Anna, 6. Klasse

2. Preis: Zillig, Maria, 6. Klasse

2. Preis: Benda, Doris, 8. Klasse

3. Preis: Krenkel, Christin, 6. Klasse

3. Preis: Klein, Kristina, 6. Klasse

3. Preis: Schuller, Kathrin, 6. Klasse

3. Preis: Hambach, Sandra, 7. Klasse

3. Preis: Abu-Hossin, Nadin, 7. Klasse

Graf-Münster-Gymnasium, Bayreuth

1. Preis: Schmitz, Christian, 8. Klasse

2. Preis: Brytantschuk, Stella, 6. Klasse

Markgräfin Wilhelmine-Gymnasium, Bayreuth

1. Preis: Braun, Jonas, 6. Klasse

2. Preis: Simon, Jasmina/Simon, Swantje, 6. Klasse

Richard-Wagner-Gymnasium, Bayreuth

1. Preis: Schwarz, Elisabeth, 6. Klasse

Wirtschaftswissenschaftl. Gymnasium, Bayreuth

1. Preis: Spies, Isabel, 6. Klasse

2. Preis: Amm, Philipp, 6. Klasse

3. Preis: Völkl, Bastian, 5. Klasse

Gymnasium Ernestinum, Coburg

3. Preis: Frank, Maximilian, 6. Klasse

3. Preis: Kautler, Doris, 6. Klasse

Johann-Christian-Reinhart-Gymnasium, Hof

3. Preis: Strößner, Christoph, 6. Klasse

Schiller-Gymnasium, Hof

2. Preis: Schneider, Simon, 6. Klasse

Caspar-Vischer-Gymnasium, Kulmbach

3. Preis: Erlmann, Lisa, 8. Klasse

Gymnasium Münchberg, Münchberg

1. Preis: Höllerich, Nico, 6. Klasse



REDAKTIONSSCHLUSS
für die nächste Ausgabe von UBT-aktuell (8/2007)



Freitag, 23. November 2007